

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wagner-Boulevard 34.

Italienische Korruption.

Bei allem Lärm und Skandal, mit dem die extremen Parteien der italienischen Kammer sich in Szene setzen, kann man ihnen und ganz besonders der sozialistischen Partei doch ein Verdienst nicht nehmen. Sie sind diejenigen, welche mit Hintansetzung jeder persönlichen Rücksicht der Korruption an den Leib gehen, ihr Werk ist jener „moralische Zug“, der nun schon seit Jahresfrist ganz Süditalien durchweht. Es war aber auch wirklich schon höchste Zeit. Die Zustände, welche die Prozesse Casale und Alberti zutage förderten, die Ergebnisse der Enquêtes von Catania, Palermo und Neapel enthüllten Verhältnisse, die alles weniger denn europäisch waren. Ganz Süditalien war in den Händen der Camorra. Jede größere Stadt hatte ihre Lokal-Camorra, deren Mitglieder alle einflussreichen Stellen besetzt hielten. Und in der Camorra waren alle Stände vertreten von der Hocharistokratie bis zum Lazzarone. In Neapel war ihr Hauptvertreter der kürzlich verstorbene Herzog San Donato, und mit ihm beinahe der ganze korrupte neapolitanische Adel. Seine Hauptshelfer waren die neapolitanischen Abgeordneten, die hervorragendsten Journalisten, wie z. B. der geniale Redakteur des „Mattino“ Scarfoglio und seine Gattin, die berühmte Romanistin Mathilde Serao. Die ganze Verwaltung Neapels war ein Privatgeschäft der Camorra, und Jahrzehnte hindurch sah alle Welt, auch die verschiedenen Regierungen, dem ruhig zu. Aber die Mitglieder der Camorra betrachteten nicht nur das staatliche und städtische, sondern vielfach auch das Privatvermögen als ihre freie Beute. Von einer ganzen Reihe einflussreicher Abgeordneter und Aristokraten behauptete man ganz offen und ungenirt, daß sie die Beschützer verschiedener Briganten seien und von denselben ihre Geschäfte bezogen lassen.

Die Empörung aller redlichen Leute über diese Zustände half aber nichts, bis nicht, dem Drängen der Sozialdemokraten folgend, die Regierung Saracco's eine Enquête anordnete, welche dann von der Regierung Zanardelli's auf höheren Befehl, wie man sagt, fortgesetzt wurde. Nun ist die vom Senator Savello geführte Enquête beendet. Vorläufig scheint damit auch die ganze

Sache beendet zu sein. Die Regierung hat wohl den Bericht der Enquête in Druck legen lassen, was nicht weniger als 70,000 Lire kostete, aber weitere Folgen hatte die Enquête nicht. Man hat weder die in dem Bericht entlarvten Missethäter zur Verantwortung gezogen, die in Folge dessen ihre ganze frühere Kühnheit wiedergewonnen haben, und anstatt sich zu vertheidigen jetzt nur umso schärfer ihre Gegner angreifen, noch wurde der Bericht einer parlamentarischen Kommission oder gar dem Gerichte zur weiteren Untersuchung und Verhandlung übergeben. Die Drucklegung des Berichts scheint nur den einzigen Zweck gehabt zu haben, das Glend der Stadt Neapel bloßzudecken und hierdurch auf die öffentliche Meinung und das Parlament einen Druck auszuüben zur Bewilligung jener großen Geldopfer, welche für die Sanierung der dortigen Zustände nötig sind.

Wie es scheint, hat aber die Regierung sich nicht getraut, sich mit den nötigen Geldforderungen direkt an die Kammer zu wenden, was begreiflich ist, wenn man bedenkt, daß nach der Schätzung von Fachmännern für die Wiederherstellung geordneter politischer und wirtschaftlicher Zustände in Neapel allein 100 Millionen Lire nötig sind. So hat denn der Abgeordnete Luzzatti einen Antrag gestellt wegen Besserung der Zustände in Neapel und Süditalien, den auch die italienische Kammer dieser Tage verhandelte. Die Sozialisten ließen sich natürlich die gute Gelegenheit nicht entgehen, neuerdings über die Camorra herzufallen. Die Skandale, welche hierbei entstanden, weil Enrico Ferri erklärte: „Im Norden tritt die Camorra nur selten auf und vereinzelt, im Süden ist sie eine Seuche. Sind dort die Brutherde der Korruption Ausnahmen, so sind es im Süden die Centren der Ehrlichkeit und der Moral“, und die mit einer Ausschließung des Redners für mehrere Tage endeten, sind aus den zahlreichen, von uns mitgetheilten Depeschen über diese Angelegenheit bekannt. Aber Enrico Ferri ist nicht der Mann, um sich durch so etwas einschüchtern zu lassen. Der berühmte Rechtsgelehrte und Universitätsprofessor ist nicht nur der unbeschränkte Führer aller Extremen, sondern in Folge seiner kühnen Rücksichtslosigkeit auch beinahe Herr des Parlaments. Eine überaus leidenschaftliche, impulsive Natur, wagt er auch in den

heikelsten Situationen seine Meinung voll und ganz zu sagen. Er allein getraute sich, feinerzeit gegen die Tapferkeit der italienischen Führer im abessinischen Feldzuge Klage zu erheben, er hat, als es sich darum handelte, die Leiche Crispi's im Pantheon zu Palermo beizusetzen, den Ton der Pietät rücksichtslos gestört, indem er in schauerlichster Weise den todtten Staatsmann schmähete, und er war es wieder, der vor Kurzem den gewesenen Unterstaatssekretär des Krieges, Verkehrsminister und Artillerie-Inspektor General Afan de Rivera, offen der Korruption beschuldigte und, trotzdem eine Kommission von Generalen ihn von jedem Verdachte freisprach, die Sache nicht ruhen ließ, bis General Rivera seine Stelle als Artillerie-Inspektor niederlegte und eine Parlamentskommission die Prüfung der Angelegenheit übernahm.

Wenn auch über Ferri wegen seiner Maßlosigkeit die Censur und Ausschließung verhängt wurde, so bedeutet diese Debatte doch eine neuerliche Niederlage des Camorristismus. Denn man darf nicht vergessen, daß die jetzigen Minister Zanardelli und Giolitti, welche feinerzeit der Obstruktion zur Seite standen, auch jetzt noch mit den radikalen Parteien lebhaft kokettieren, und daß Kammerpräsident Villa, dem jetzt Ferri zurief: „Herr Präsident, auch Sie sind ein Camorrist“, recht eigentlich ein Förderer des unbändigen Führers der Sozialisten ist. Denn wenn auch die Meisten die persönliche Solidarität mit diesen Letzteren ablehnen, so wollen doch alle Jene, welche wirklich ehrlich und anständig sind, auf die Mithilfe dieses Mannes und aller Radikalen bei der moralischen Wiedergeburt Italiens nicht verzichten. Bei einem solchen Kampfe bedarf es eben kühner Rücksichtslosigkeit, und die haben nur die Sozialisten, die auch während der Ferri-Skandale einem Camorristen, von dem es heißt, daß er der Protektor des jüngst erschossenen Banditen Triburzi war, zu Leibe gingen.

Man darf auch hoffen, daß nun die italienische Regierung ernstlich an eine Reinigung Süditaliens und Siziliens gehen wird, zumal sie nun durch die Kammer hierzu direkt aufgefordert ist, denn dieselbe hat nach Beendigung der Skandale einhellig den Antrag Luzzatti's angenommen, welcher besagt, die Kammer drücke der Regierung

Jingoismus.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.

In dem auch bei uns ziemlich oft dargestellten Sardou'schen Drama „La Famille Benoiton“, eine der geistreichsten Satiren auf die sogenannte „Gesellschaft“ des zweiten Empire, spielt gleich im ersten Akt das englische Wort „shocking“ eine große Rolle. In der genannten Familie ist nämlich das Nasenrumpfen über Das und Jenes, über die kleinste Kleinigkeit im gesellschaftlichen Verkehr gang und gäbe. Und gleich wird der geringste Verstoß gegen die tausend und ein zarten Erfordernisse der gestrengen Frau Etikette „shocking“ genannt. Das wäre ja Alles recht schön, wenn nur die Herren Engländer, die Erfinder dieses Ausdrucks, nicht das Privilegium für sich allein in Anspruch nehmen wollten, daß nur sie und keine andere Nation der Welt das „don't“ der gesellschaftlichen Umgangsformen ausschließlich bestimmen. Die Söhne und Töchter Albions, vor Allem aber die Söhne, thun oft schrecklich hochmüthig in Gegenwart unbekannter Personen anderer Nationalitäten. Ich meine hier natürlich nur den sogenannten Durchschnittsbritten, denn Ausnahmen gibt es von jeder Regel, und mir selbst kamen auf meinen Reisen schon verschiedene wirklich ganz charmante und liebenswürdige Engländer in den Weg. Sogar liebenswürdig vom ersten Augenblick an. Sonst jedoch läßt sich ruhig behaupten, daß die Unterthanen der früheren „most gracious Queen“ im Verkehr mit Fremden zumeist der Ausbund all Desjenigen sind, was man gemeiniglich

unter dem wenig schmeichelhaften Rosenamen „unausstehlich“ versteht. Zu dieser hervorragenden gesellschaftlichen Haupttugend des englischen Durchschnittsnaturells hat der Jingoismus in den letzten fünfzig Jahren ein ganz Erkleckliches beigetragen. Ich möchte sogar behaupten: das Meiste.

Was ist „Jingoismus“ und wer ist denn jener berüchtigte Mister Jingo? In der Regel wähnt man unter dieser Benennung bloß diejenige Partei und ihre Anhänger, welche vor allem Anderen sich für den Krieg begeistern und in großbritannischen Eroberungen an allen Ecken und Enden unserer weiten Welt, in immer neuem Erkapern fremder Erdstücke das Heil ihres Vaterlandes erblicken. Ginge es nach ihrem Wunsche, das ganze Weltall mit Jupiter und Venus und allen sichtbaren und unsichtbaren Planeten und Kometen wäre nur ein einziges, unermeßliches „Greater Britain“. Gewiß ist die englische Nachahmung des französischen Gloireduftes, der schon so viel Antheil in der Geschichte angehängt, der Hauptbestandtheil des Jingoismus jenseits des Aermelfanals, aber doch nicht der ausschließliche. Denn dann wären ja Monsieur Chauvin und Mister Jingo eins und dasselbe. Sie sind es aber nicht, sie sind nur leidhafte Geschwisterkinder.

Am besten könnte man den Jingoismus mit „Selbstüberhebung“ verdeutschen. Selbstüberhebung in jeder Beziehung. Dies leuchtet schon aus seinem Ursprung hervor, nämlich aus dem Ursprung des Wortes Jingo, oder vielmehr aus jenem Gedichte, in dem dasselbe an ausschlaggebender Stelle führend hervortritt. Gegen Ende der Siebziger-Jahre, unter

Disraeli, sah es nämlich zwischen England und Rußland wegen der orientalischen Frage sehr nach einem Kriege aus. Die bramarbasierenden Kriegsparteier konnten sich nicht genug in einen solchen hineinschreiben. Ein schwulstiger Gloireartikel folgte dem anderen in den ihnen zu Gebote gestellten Blättern, und an ruhmdürstigen Gelegenheitspoemen war auch kein Mangel. Und da griff auch der bis dahin ziemlich unbekannt schottische Barde Macderwood in die Saiten und bald erscholl sein schnell weltberühmt gewordenes Chauvinistenlied mit der seitdem tausend und tausendmal wiederholten Kraftstrophe:

„We don't want to fight
But, by Jingo! if we do —
We have the men, we have the ships,
We have the money too.“

Was in deutscher Prosa wiedergegeben besagen würde: Wir suchen nicht den Kampf, doch bei Jingo! wenn wir es thäten, so haben wir die Menschen, die Schiffe und auch das Geld dazu.

„By Jingo!“ Diese schwurartige Beteuerung hört man in England nicht selten, aber nur von Männern unter sich. Vor Damen ist derartiges zu sagen — shocking! Und die steife Etikette läßt im Inselreiche nicht einmal das zu, daß man den Namen Gottes öfter als etwa im Gebet oder auf der Kanzel in der „Church“ gebraucht. Der Engländer schwört also im Verkehr nicht „bei Gott“, sondern — bei Jupiter (by Jove) oder bei dessen Verballhornung bei Jingo, und, was noch komischer wirkt, selbst beim heiligen Georg (by George).

das Vertrauen aus, daß dieselbe sobald wie möglich dafür Sorge tragen werde, durch Gesetzentwürfe und wirtschaftliche und soziale Maßnahmen die nicht glücklichen Verhältnisse Neapels, der anderen Provinzen des Südens und der Inseln zu verbessern.

Budapest, 20. Dezember.

* Wir haben von den Meldungen italienischer Blätter, in welchen ein Besuch des Kaiser-Königs Franz Joseph beim König Victor Emanuel in Betracht gezogen wurde, und von der Nachricht, daß mit dem Vatikan Verhandlungen betreffs eines Empfanges durch den Papst bei diesem Anlasse gepflogen werden sollen, Kenntnis genommen. Wie nun der Berliner „Kreuz“ berichtet wird, bezweifelt man in sonst unterrichteten römischen Kreisen, daß jetzt überhaupt ein Anlaß für die Erörterung dieser Angelegenheit vorliege. Es sei bekannt, daß sich längst bei Leibesbesuchen des Königs Humbert das Wiener Kabinet mit der italienischen Regierung über diese heikle Angelegenheit auseinandergesetzt habe.

* Aus Wien wird telegraphiert: Ministerpräsident Széll, welcher seit gestern Mittags hier weilt, wurde heute Nachmittags von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen. Der ungarische Ministerpräsident, welcher im Laufe dieser beiden Tage wiederholt mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Körber und dem Minister des Innern Grafen Goluchowski Besprechungen hatte und auch zahlreiche Besuche empfing, ist heute Abends nach Budapest zurückgekehrt.

* Die reichstägige liberale Partei hat die als Sprecher bei den üblichen politischen Neujahrsgratulationen fungierenden Persönlichkeiten bereits nominirt. Demnach soll Ministerpräsident Széll durch Ferdinand Horváthy, der Präsident der liberalen Partei Baron Friedrich Bodmaniczky durch Emerich Sódosy begrüßt werden.

* Handelsminister Hegedűs wird den Gesetzentwurf über die Reform der Arbeiter-Krankenkassen noch im Laufe des Monats Januar dem Abgeordnetenhaus vorlegen. Wie „Rel. Ort.“ erzählt, ist im Gesetzentwurf auch die Unfallversicherung der Arbeiter vorgesehen. Der Entwurf enthält jedoch in letzterer Hinsicht keine detaillirten Verfügungen, es soll bloß in einem eigenen Paragraphen ausgesprochen werden, daß die Einführung der Unfallversicherung im Verordnungswege durch ein eigenes Statut zu erfolgen habe. Mit dem Inleben treten desselben werden die heutigen Arbeiter-Krankenkassen voraussichtlich sämtlich zu Arbeiter-Versicherungskassen umgestaltet werden, wodurch deren einheitliche Verwaltung gesichert erscheint. Die ganze Reform soll mit dem 1. Januar 1903 ins Leben treten.

* Die neue Vizinalbahnvorlage ist schon seit fünf Monaten fertig und passiert seither behufs Begutachtung die beteiligten Ressortministerien. Nach dem Einlangen sämtlicher Gutachten wird die Vorlage dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden.

* Im M. Zgener Bezirk, dessen Mandat in Folge Resignation Julius Werners erledigt worden, dürfte die Neuwahl in der ersten Hälfte Januar stattfinden. Außer Julius Werner, dessen Neulandidatur wir bereits gemeldet haben, bewirbt sich auch dessen früherer Gegenkandidat Dr. Sigmund Reiner abemals um das Mandat des Bezirks.

Der Wahlkampf verspricht ein sehr heftiger zu werden, zumal wenn, was nicht ausgeschlossen ist, auch ein nationalistischer Kandidat auftreten sollte.

* Einem ungarischen Abendblatte zufolge hat der Preßburger Obergespan Graf Dionys Bay unter Hinweis auf seine erschütterte Gesundheit um seine Enthebung angefleht. Zum interimistischen Leiter der Preßburger Obergespannschaft soll der Cedenburger Obergespan Graf Emil Széchenyi ernannt werden.

* Aus Konstantinopel wird berichtet: Der neueste Konflikt, in den die Pforte mit den Vertretern der Mächte, die sich, wie in der Frage der Quaitarife in Salonichi, dem Vorgehen des englischen Botschafters angeschlossen haben, wegen des Minenbetriebes in der Türkei gerathen ist und der einen ersten Charakter angenommen hat, da sich die Botschafter zur Ueberreichung identischer Noten veranlaßt gesehen haben, ist durch das neue türkische Minenreglement entstanden. In dieses wurde nämlich eine Bestimmung aufgenommen, welche die Zulassung von Ausländern, die Schürfungen auf türkischem Gebiete vornehmen und Minen in Betrieb setzen wollen, verbietet. Diese Verfügung, gegen welche die Vertreter der Mächte im Interesse ihrer Staatsangehörigen protestiren mußten, bildet ein Glied in der Kette jener Maßnahmen, die in fremdenfeindlichem Geiste, von der Tendenz getragen sind, Ausländer fernzuhalten und sich gegen sie möglichst abzuschließen.

* Die Anleihekrise in Bulgarien hat in Rußland die slavophilen Empfindungen der Bulgarenfreunde mächtig geweckt. Die Blätter treten dafür ein, daß Rußland die finanziellen Verhältnisse Bulgariens saniren soll. Die „Novoje Wremja“ erklärt, Rußland werde noch die nötigen fünfzig Millionen Rubel aufstreifen können, um Bulgarien, das bis jetzt seinen Verpflichtungen stets pünktlich nachgekommen ist, aus der Verlegenheit zu helfen. Das Blatt motivirt diese Hilfe Rußlands damit, daß das russophobe Ministerium Karaweloff die denkbar besten Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußlands hergestellt und somit dem Lande die größten Dienste erwiesen habe.

Das Budgetprovisorium im Herrenhause.

Wien, 20. Dezember. (Herrenhaus.) Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Nach Verlesung des Einlaufes wird in die Beratung des ersten Punktes der Tagesordnung (Budgetprovisorium) eingegangen. Nach einigen einleitenden Worten des Referenten Ribauer wird die Generaldebatte eröffnet.

Fürst Schönburg bedauert, daß es dem Hause abemals nicht gegönnt sei, in eine normale Budgetberatung eintreten zu können. Ebenso notwendig wäre es gewesen, daß die Zolltarife der parlamentarischen Behandlung unterzogen worden wären, damit die Regierung bei den Verhandlungen mit dem Auslande die notwendige Orientirung besäße. Schuld daran seien unsere parlamentarischen Verhältnisse. Obwohl unser öffentliches Leben in der letzten Zeit einen gewissen anerkenntnismwerthen Fortschritt gewonnen habe, so haben wir dennoch keinen Grund mit der gegenwärtigen Lage zufrieden zu sein. Unsere parlamentarischen Verhältnisse zeigen eine langsame Rekonvaleszenz. Es werde sich aber darum handeln, rasch zu gesunden oder wir werden jahrelang an dem Uebel zu tragen haben. Es muß dahin gestrebt werden, daß wenigstens das Budget in ein normales Geleise komme, und daß die Regierung für die Ver-

handlungen mit Ungarn und bei den Verhandlungen mit dem Auslande über die neuen Handelsbeziehungen im Parlament zur Verfügung stehe, welches arbeitsfähig und arbeitswillig ist, und zwar nicht nur momentan, sondern dauernd. Redner befaßt sich eingehend mit dem Ausgleiche mit Ungarn und erklärt, der Ausgleich könne nur dann von bleibendem Nutzen sein, wenn er selbst ein bleibender und dauernder ist. Seitdem sich die ersten Anzeichen wirklich bedeutender Schwierigkeiten bezüglich des Ausgleiches zeigten, sei der moralische Kredit der Monarchie gesunken und wir haben mit Empörung das Anwachsen der radikalen Parteien erlebt. Diejenigen Zustände, die jetzt bei uns sind, können aber bei einem nächsten Ausgleich wieder in Ungarn sein. Auch dort gibt es radikale Parteien und verschiedene Nationalitäten, und was jetzt für uns ein Unglück ist, kann auch in Ungarn ein Unglück werden. Es müsse daher im Interesse beider Reichshälften ein dauernder Ausgleich geschaffen werden. Redner legt dar, daß ein solcher Ausgleich beider Reichshälften zu einander den größten Schaden für beide Theile zur Folge hätte. Damit dieser Ausgleich aber für uns nicht ganz ungünstig sei, sei es notwendig, daß auf beiden Seiten gleiche Machtfaktoren die Verhandlungen führen. Dies sei aber nicht möglich, wenn auf der einen Seite eine Regierung mit imposanter Majorität, auf der anderen Seite eine Regierung steht, die sich nicht auf eine parlamentarische Körperschaft stützen kann. Redner fragt, ob es nicht möglich wäre, daß sich in unserer Volksvertretung eine Majorität finde, die überzeugt ist, daß nach außen die Solidarität und Intereffengemeinschaft gewahrt bleiben müsse. Nicht als Feind, sondern als aufrichtiger Freund der Volksvertretung will Redner sprechen. Heute möge aus diesem Hause nicht die Stimme des durch die Verfassung gleichberechtigten Faktors, sondern der Ruf aller Völker Oesterreichs dringen, der Ruf nach Einigkeit und Zusammenhalten zum Wohle und zum Heile Oesterreichs. (Beifall.)

Hofrath Prälat Fichoffe erklärt, er fühle sich verpflichtet, als katholischer Priester die Aufmerksamkeit des Hauses auf eine Strömung zu lenken, die außerhalb des Vaterlandes entstanden und die die Kirche in Oesterreich zur Zielscheibe der heftigsten Angriffe macht. Namentlich richte sich der Ansturm gegen die charitativen Orden und Kongregationen. In erster Zeit wolle er ein ernstes Wort in diesem Hause sprechen, das der Würde des Hauses und derjenigen seines Landes entsprechend, kein Gegenangriff, sondern nur ein Wort zur Abwehr sein soll. Redner gibt eine Darstellung der Gründung und des Wirkens der Orden und der Kongregationen, konstatiert, daß allerdings im XIX. Jahrhundert viele neue Orden entstanden sind, daß diese aber ihre Thätigkeit nicht nur innerhalb der Klostermauern beschränken, sondern auf das ganze Gebiet des Charitativen und sozialen Lebens und auch auf die Missionsthätigkeit ausbreiten. Was das Wirken dieser geistlichen Genossenschaften betreffe, citirt Redner Windthorst, welcher dieses Werk als einen wahren Segen bezeichnet. Redner weist an der Hand eines umfangreichen Ziffermaterials nach, daß Oesterreich nicht, wie von den Gegnern der katholischen Kirche behauptet wird, an einer Hypertrophie in Bezug auf die Geistlichkeit leide, und schildert sodann die umfangreiche, selbstlose und erprießliche Thätigkeit der Orden und Kongregationen auf dem Gebiete des Unterrichts, der Erziehung, der Krankenpflege und der öffentlichen Wohlthätigkeit. Redner verweist insbesondere auf das Haus der Barmherzigkeit für unheilbare Kranke in Wien und sagt, wenn die Schwestern dort auch nichts Anderes machen würden, als daß die dort untergebrachten armen Kranken versöhnt mit ihrem Schöpfer aus der Welt gehen, so hätten sie des Guten genug gethan. (Beifall.) Nach alledem sollten die katholischen Orden und Kongregationen ein Gegenstand der Verehrung für alle Völker und Nationen sein, da sie ja selbst bei Ausübung ihrer Wohlthaten keinen Unterschied zwischen diesen machen. Leider aber zeige es sich seit Jahrhunderten, daß die katholische Kirche den schwersten Verfolgungen ausgesetzt sei. Für diese Erscheinung gebe

Ein Wunder nach alledem, daß es noch ein Goddam gibt. Wieder einer der lächerlichsten Widersprüche und Scheinheiligkeiten, in denen das Leben der Landsleute Shakespeares so überreich ist.

Scheinheiligkeit, Snobismus und Jingoismus: das sind die drei widerlichsten Züge des neuen England. Auch „snob“ ist schwer zu übersetzen. Vielleicht würde der deutsche „Geck“ am meisten entsprechen. Aber etwas Snob steckt auch in Jingo und etwas Jingo in Snob. Beiden ist die Ueberhebung, die Selbstberäucherung, die eitle Selbstgefälligkeit gemeinschaftlich. Vor zwei Jahren, vor Ausbruch des Burenkrieges in Südafrika, der Albions Prestige mit Recht so stark erschütterte hat, hatte Niemand daran gedacht, daß es mit dem Ueberfluß an Menschenmaterial und an Geld für einen Krieg seitens des geeinigten Königreichs nicht so schlimm sei, einem Ueberfluß, den der obige Vers, so emphatisch betont. Jetzt freilich hat sich John Bull durch seine Schlappen, die gar nicht aufhören wollen, als nach dieser Richtung hin viel weniger gefährlich herausgestellt, als man gemeinlich gedacht hätte. Das Menschenmaterial würde schon lange nicht genügen zum Weiterführen jenes unseligen Krieges, wären nicht die Kolonien aller Welttheile, zum Theil unaufgefordert und aus freien Stücken, beigeprungen, und auch auf dem Boden Süd-Englands, dem klassischen Terrain des widerlichsten Soldnerthums, lassen sich die Regimenter nicht aus der Erde stampfen. Gewiegte und unsichtige Patrioten des Landes beginnen sich langsam mit der Nothwendigkeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nach deutscher Art zu befreunden, und wäre die insulare Lage des König-

reichs von strategischem Standpunkte nicht so beneidenswerth, so ganz exceptionell günstig, hätte Großbritannien wohl ebenfalls schon längst in den sauren Apfel hineingebissen, so wie wir es im Jahre 1869 gethan. Es ist sehr fraglich, ob bei einem wirklichen Volksheer, bei lange eingeübten Berufssoldaten sich die Buren trotz aller ihrer Heldenhastigkeit und Lokalkenntniß nicht bereits ergeben hätten. Man denke jedoch, was das noch heute in England heißt: „a soldier“. Wenn man dieses Wort dort ausspricht, denken von hundert Engländern noch in der Jetztzeit neunundneunzig an ein widerwärtiges Gemisch von Lauge, Nix, Tagedieb und bezahltem Faullenzer. Alle jungen Leute, die Schiffbruch erlitten im Leben, alle abgewirtschafteten Existenzen, alle Elemente, die einen oder mehrere Gründe haben, sich vor der anstehenden Gesellschaft zu verstecken, lassen sich zur Armee des Königs werben, wo sie einen warmen Unterschlupf finden. Hat doch der „Queens shilling“, das Werbehandgeld, nur für derlei Individuen einen verführerischen Klang.

Nichtsdestoweniger ist das Heer in England heute nicht mehr so verachtet, als es früher gewesen, besonders seitdem die unbeschreiblich häßliche Gepllogenheit, die Offizierschergen mit Geld ankaufen zu können, gesetzlich abgeschafft wurde. Jetzt muß man, um Offizier im englischen Landesheser werden zu können, sogar eine gar nicht leichte Fachprüfung ablegen. Jedenfalls aber sieht John Bull noch heute mit einem gewissen Mißtrauen auf jeden soldier.

Wie dem auch sei: Mister Jingo hat jedenfalls sehr Unrecht mit seinem unbezähmbaren Eigen-

dünnel und — um) auch auf den gewissen nervus rerum zu kommen — die dreitausend und einige Millionen, die schon bisher Südafrika in zwei Jahren verschlang, thun auch dem wohlgefüllten englischen Staatsäckel weh. Am Ende kann bei unspürlicher Verschwendung selbst der reichste Mann finanziell zugrunde gehen, und nicht anders ist es mit den Staaten bestellt. Wiebe nur noch der dritte Stolz Jingo's, die „ships“.

Nun, darin hat der englische Chauvin noch heute so ziemlich recht. Nur noch zur See steht sein Volk gefürchtet da, und noch immer übertrifft die Flotte Großbritanniens an Zahl und Equipirung weitaus die aller anderen Mächte. Dennoch ist auch hier schon die erste Bresche gelegt worden, durch welche hindurch die Welt manche Gebrechen selbst des für unerreicht gehaltenen englischen Seewesens erblicken konnte. Daß heute nicht mehr England, sondern Deutschland die schnellsten und großartigsten Schiffe im Reise- und Handelsverkehr baut und auch die größte Zahl der riesigsten Fahrzeuge solcher Art besitzt, ist schon allgemein bekannt. Aber erst unlängst ging die verblüffende Nachricht durch alle Zeitungen, daß die Deutschen auch in manchen Arten von Kriegsfahrzeugen die Oberhand gewonnen, speciell daß die englischen Kriegstorpodos im Vergleich mit den deutschen sich als sehr minderwerthig erwiesen haben.

Aus alledem ist leicht ersichtlich, daß Mr. Jingo's präponderantes, eingebildetes Gebahren heute Niemanden mehr täuschen kann. Die Selbstvergötterung hat sich schon an den Franzosen im deutsch-französischen Kriege furchtbar gerächt, sie fängt an, es

es zahlreiche Gründe, vor Allem aber den, daß der Stifter der katholischen Religion den Grundfals aufstellte, die Kirche solle das Abbild seines Lebens sein. Redner versichert, der gesammte Kern in Oesterreich werde unentwegt, trotz aller Anfeindungen, seine hehre Aufgabe erfüllen, zum Schutze und Schirme der Dynastie und aus Liebe zum österreichischen Vaterland. Die katholische Kirche werde bleiben bis ans Ende aller Zeiten. (Lebhafte Beifall.)

Fürst Auersperg erblickt den einzigen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren nur wenn die Regierung fest dabei beharrt, keine nationalen Zugeständnisse ohne gegenseitige Verständigung der betreffenden Nationalitäten zu machen. Selbst ein vorübergehender Absolutismus würde den Staatskredit Oesterreichs vernichten und uns dem Auslande und Ungarn gegenüber die größten Opfer auferlegen. Die gegenwärtige Verfassung sei zwar nicht die allerbeste, aber nach der Ansicht des Redners für Oesterreich die einzig mögliche. Redner hofft, daß das Reich vor solchen Katastrophen bewahrt bleiben werde.

Ministerpräsident Körber:

Hohes Haus! Die Behandlung des Budgetprovisoriums im Herrenhause bietet auch mir nach den eben gehörten Ausführungen die Veranlassung, der Stellung dieser hohen Versammlung Rechnung tragend, einige Worte über die politische Lage vorzubringen. Das Herrenhaus war stets ein treuer Anwalt konstitutioneller Einrichtungen; obwohl wie jede große und namentlich politische Körperschaft verschiedene Meinungen in sich bergend, ist es sich allezeit seiner Rechte und seiner Pflichten bewußt, und inmitten der vielfachen Kräfte, die unser doch nur verhältnismäßig kurzes Verfassungsleben erschütterten, erbrachte das Herrenhaus durch die sorgfältige Wahrnehmung seiner Aufgabe den vollen Beweis seiner Existenzberechtigung. In seiner Pflichttreue und in der unentwegten Festhaltung der gesamtstaatlichen Interessen liegt seine Macht. Daraus schöpft es auch stets von neuem seine Kraft. Die außerordentlichen Schwierigkeiten, die sich aus den eigenthümlichen, in keinem anderen Lande wiederkehrenden Verhältnissen unseres Staates ergeben, lassen es als Gewissenspflicht aller Berufenen erscheinen, ihre Schuldigkeit zu thun und niemals die staatlichen Interessen hintanzusetzen. Es gibt meines Erachtens keine anderen Gelegenheiten, die wichtiger wären, und deshalb scheint mir auch nichts dringender geboten, als eine ruhige Entwicklung unserer öffentlichen Angelegenheiten. An der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Verfassungsmäßiger Zustände festhaltend, hat die Regierung in schweren Stunden alle Vorschläge zur Beseitigung der bestehenden Kalamitäten abgelehnt, die sie auf einen anderen als den verfassungsmäßigen Weg verwiesen. Wir meinen, die eifrige Arbeit werde zu den früher gemohnten Formen der Berathung zurückführen — der Erfolg wäre die reichste Genußnahme für das allseitige Vergessen einer früheren Vergangenheit.

Wir waren auch nach dem Verlaufe der Ereignisse im Frühjahr einigermassen zu dieser Erwartung berechtigt und ich könnte hier ohne Veränderung jene Worte wiederholen, die ich vor zwei Monaten an einem anderen Orte über unsere Stellung zu den außerordentlichen Vollmachten äußerte, welche die Dezembergesetze der Regierung einräumten. Auch jetzt kennen wir für unser Bestreben, auf dieser Bahn auszuweichen, nur die eine Grenze, daß das Wohl des Staates in seiner Entwicklung nicht dauernd gehemmt werden dürfe. Ich gehöre nicht zu jenen, welche im Pessimismus den Vorzug einer Regierung erkennen, am allerwenigsten in Oesterreich, wo die Völker darin so Ueberschwänglichem leisteten (Zustimmung), daß die Minister eine gewisse Zurechtweisung bewahren müssen, wenn ihnen der Muth nicht entsinken soll. (Zustimmung.) Ich kann nur hoffen, daß der Blick in den Abgrund, in dessen unmittelbare Nähe die Wirren der letzten Jahre den Staat

jetzt auch an England zu thun. Zum Glück mehrte sich die Zahl der Gegner Mr. Jingo's auch auf englischem Boden von Jahr zu Jahr. Daß es für eine große Nation, die einem Kriegstitanen wie Napoleon I. einen Wellington entgegenstellen konnte, und aus deren Reihen ein Wellington entstand, nicht leicht ist, so ohnemeinlich zuzugehen, daß sie sich in den Burenrepubliken arg verkannt hat, wird Jeder, der Einsicht hat, erklärlich finden. Ein unbefangenes Auge wird aber merken, daß sich das Reich des Jingoismus langsam abzuwickeln beginnt. Und dann darf man nicht vergessen, daß, so sehr groß auch die Macht ist, die Mr. Jingo auf die Engländer unserer Zeit ausübt, das Maß der Selbstkritik, das dort geübt wird, immer ein hervorragendes Zeugniß für die Ueberlegenheit britischer Selbstkenntniß über französischen Nationaldünkel abgeben wird. Um das zu beweisen, muß man ja nur einen Blick in ein englisches und ein französisches hervorragendes Witzblatt werfen. Wie wird zum Beispiel der „heldenhafte“ britische Löwe im „Punch“ allwöchentlich zerzaust, wie lustig macht sich John Bull dort über seine eigenen Verkehrtheiten, während jede Nummer des „Journal Amusant“ höchstens nur die gesellschaftlichen Blößen des französischen Lebens in Bildern und Worten geißelt, sich aber wohlweislich hütet, das unantastbare Heiligthum national-politischer Superiorität über alle anderen Völker auch nur schüchtern anzutasten. Und doch ist und bleibt, so lange Menschen und darunter Monsieur Chauvin's und Mister Jingo's leben, Selbstkritik ein Segen, Selbstberäucherung aber Fluch für Einzelne, ebenso wie für ganze Völker.

Prof. E. Palóczy.

gebraucht haben, den Schritt Aller, welche für die Verfassungsmäßigkeit verantwortlich sind, dauernd zur Arbeit zurückzuleiten und die Eskarung zu Ende gehen werde, die sonst unser Verhängniß werden muß. (Sehr richtig!) Diesen Standpunkt hat die Regierung von jeher festgehalten, und ich war selbst schon einmal in der Lage, bei einem anderen Anlaß, im März dieses Jahres, denselben hier Ausdruck zu geben. Im hohen Maße ist sich die Regierung eines hochherzigen Förderers ihres heißen Wunsches, den Staat von allen Gefahren zu befreien, und die konstitutionellen Einrichtungen ihrem Sinne und Zwecke nach zu fruchtbringender Thätigkeit verwendet zu sehen, allezeit sicher.

Damit stimmen auch die Wünsche überein, welche Se. Durchlaucht Fürst Schönburg hier vorgebracht hat, wenn ich auch nicht verhehle, daß die Aufgabe, die er der Regierung anweist, keine so leichte ist. (Zustimmung.) In Bezug auf die Verschiebung der Behandlung des Solotaris kann ich hier nur erklären, daß mir von einer solchen Absicht nichts bekannt ist (Bravo!), daß vielmehr die beiden Regierungen den größten Werth auf das rascheste Zustandekommen dieses Tarifs legen. (Beifall.) Auch die Regierung wünscht auf das lebhafteste, daß das wirtschaftliche Verhältniß zu den Ländern der königlich ungarischen Krone in der überlieferten Vertragsform auf eine dauernde und sichere Grundlage gestellt werde. Wenn in diesem wichtigen Augenblicke der Regierung das Parlament zur Seite steht und ihr den nöthigen Rückhalt gewährt wird, so wird das, wie ich schon oft zu erwähnen den Anlaß hatte, gewiß von größtem Vortheil sein, weil dann hüben und drüben Wind und Sonne gleichmäßig vertheilt sein wird. Ebenso bin auch ich der Ansicht, daß nur große geeinigte wirtschaftliche Gebiete den materiellen Interessen ihrer Bewohner einen ausreichenden Schutz zu gewähren vermögen, und deshalb ist auch unser ganzes Bemühen dahin gerichtet, bei den bevorstehenden und zum Theile schon im Zuge befindlichen Verhandlungen unsere Interessen wirksam wahrzunehmen. (Lebhafte Beifall.)

Graf Schönborn hebt die Verdienste der Regierung und die Entschiedenheit, Opferwilligkeit, Klugheit und patriotische Bereitwilligkeit des Ministerpräsidenten rühmend hervor. Es sei dem Ministerpräsidenten gelungen, den verfassungsmäßigen Weg einzuhalten, und er hoffe, daß künftig die Regierungen nicht mehr in die Lage kommen, den §. 14 anzuwenden.

Rombert zollt dem Ackerbauminister Giovanelli besondere Anerkennung.

Das Haus nahm dann weiter eine Reihe der vom Abgeordnetenhaus erledigten Gesetzeswürde an, darunter den Staatsvertrag mit dem deutschen Reiche betreffend die Regelung der Grenze längs des Przemysl-Abflusses, und überwiegen mehrere Gesetzeswürde, darunter das Ausfuhrantengesetz, sowie das Gesetz betreffend die Errichtung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften an die Auskünfte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Dezember.

Einlösung der Wiener elektrischen Straßenbahnen. Die Verhandlungen, welche die Wiener Stadtbehörde über die Einlösung der elektrischen Straßenbahnen führt, werden wahrscheinlich schon morgen zum Abschluß kommen. Die Wiener Stadtgemeinde erwirbt das gesammte Eigentum der Bau- und Betriebsgesellschaft und übernimmt den Betrieb des ganzen Straßenbahnnetzes, welcher bereits am 1. Januar n. J. für Rechnung der Kommune geführt werden soll. Als Kaufpreis wird die Wiener Stadtbehörde eine bisher noch nicht endgültig festgestellte Pauschsumme entrichten, wahrscheinlich 100 Millionen Kronen, und zwar in vierprozentigen städtischen Obligationen. Vermuthlich am 30. d. wird der Gemeinderath die Aufnahme einer vierprozentigen städtischen Anleihe im Nominalbetrage von 270 Millionen Kronen, tilgbar in 90 Jahren, beschließen. Formell wird es sich um zwei Anleihen handeln, denn die eine Anleihe wird auf Kronenwährung lauten und demnach eine Papiereleihe sein, die andere wird die Verpflichtung enthalten, Zinsen und Kapital in Gold zu zahlen, und somit eine Goldanleihe bilden. Beide Anleihen dürften eine ziemlich gleiche Höhe haben, also über je 135 Millionen Kronen lauten. Der Uebernahmestkurs ist noch nicht definitiv festgestellt; er dürfte sich um die Grenze zwischen 93 und 93 1/2 Prozent bewegen. Die vertragsschließenden Banken werden den ganzen Betrag von 270 Millionen Kronen für feste Rechnung übernehmen, so daß Optionsrechte nicht bedungen werden. Den Erlös der Anleihe, soweit er nicht zur Einlösung der Straßenbahnen dient, haben die Banken an die Kommune innerhalb fünf Jahren abzuliefern. Das Wiener Straßenbahnnetz beträgt gegenwärtig 103,8 Kilometer; vertragsmäßig sind 180 Kilometer auszubauen, so daß die Bau- und Betriebsgesellschaft noch rund 76 Kilometer Bahnnetz fertigzustellen haben wird. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Heute fanden den ganzen Tag über Verhandlungen zwischen dem Bürgermeister und dem Vertreter der deutschen Bank statt. Abends gegen halb 10 Uhr wurde der Vorvertrag unterfertigt und in einer für diese Stunde einberufenen Stadtrathsitzung vorgelegt. Die Stadträthe beriethen bis nach Mitternacht, und wurde der Vertrag auch dort nach geringfügiger Opposition angenom-

men. Der Vertrag bedarf nun nur noch der Bestätigung des Gemeinderathes, welcher am 28. d. zu einer Sitzung in dieser Angelegenheit zusammenzutreten wird. — Weiter wird telegraphirt: Der Stadtrath nahm in der Frage der Verstaatlichung der Straßenbahn in der heutigen Sitzung, nachdem zwischen den Vertretern der Gemeinde Wien und der Finanzgruppe, bestehend aus der deutschen Bank, der Länderbank und der Aktiengesellschaft Siemens u. Halske, eine Verständigung zustande gekommen, den Antrag des Bürgermeisters Lueger als Referent an, wonach die genannte Finanzgruppe der Gemeinde Wien die Uebernahme einer vierprozentigen Investitionsanleihe, betragend 285 Millionen Kronen, zum Uebernahmepreise von 94 1/2 Prozent zusichert, wobei die Gemeinde berechtigt ist, die aus dem Darlehen flüssig werdenden Gelder innerhalb fünf Jahre zu beziehen. Für die zunächst in Aussicht genommene Verstaatlichung, sowie den Ausbau des gegenwärtigen Straßenbahnnetzes der Bau- und Betriebsgesellschaft sind 101,6 Millionen Kronen präliminirt. Die Anleihe wird ferner zu verschiedenen kommunalen Zwecken, darunter Erwerbung anderer Wiener Straßenbahnen, Ausbau der Hochquellenleitung und Zurückzahlung der schwebenden Schuld von 12 Millionen Kronen bestimmt.

Die hauptstädtische Baukommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Julius Rózsavölgyi eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotäre Dr. Joseph Emod und Dr. Theodor Bödy das Referat führten.

Vor der Tagesordnung beantwortete der Vorsitzende die in der jüngsten Sitzung eingebrachte Interpellation des Kommissionsmitglieds Wilhelm Freund betreffs der Verlängerung der Auwinkler Linie der Straßenbahn bis zum Eisernen Thor. Der Präsident theilt mit, daß die auf die Angelegenheit bezughabenden Pläne und Akten sich seit dem 12. Juni l. J. beim Handelsministerium befinden; am 8. Oktober l. J. wurde seitens des Magistrats die Erledigung der Frage urgirt, ohne daß bisher im Ministerium eine Entscheidung getroffen worden wäre. Die Kommission nimmt die Antwort zur Kenntniß. — Die Vorlesung des X. Bezirks ersuchte die Stadtbehörde, den entlang Rákossalva befindlichen Abschnitt der äußeren Kerepeserstraße mit Bäumen bepflanzung zu lassen, da das die Straße passierende Fußgängerpublikum in der Sommerhitze keinen Baum Schatten finden könne. Die Kommission weist das Ansuchen zurück, weil auf der ohnehin engen Straße eine Allee nicht angebracht werden könne. Mit der Zeit, wenn die Bismarckbahn umgestaltet werde, werde bei der Straßenregulierung auch darauf Rücksicht genommen werden, daß der Wunsch der Rákossalvaer Bevölkerung, den entlang der äußeren Kerepeserstraße mit Unergliedkörpern versehen werden sollen. — Ferner wird die Errichtung eines öffentlichen Brunnen vor den Rothbaracken in der Meißergasse und zweier Brunnen vor den Rothwohnungen im IX. Bezirk proponirt. — Die Kommission willigt ein, daß die Ordnung des Blockshadgrundes in der vom Bauath vorgezeichneten Weise geschehen solle. — Aus Anlaß der Verlängerung der elektrischen Straßenbahn bis zum Wolfssthaler Friedhof unterbreitet das Ingenieuramt das Regulierungsprojekt der Deutschenthalerstraße, welches genehmigt wird. — Nach Erledigung mehrerer geringfügiger Angelegenheiten schließt die Sitzung.

Strassenbahnlinie nach Rákossalva. Eine Deputation von Steinbucher und Rákossalvaer Bürgern unter Führung des Reichstagsabgeordneten Johann Hock sprach heute beim Bürgermeister Johann Halmoz vor und unterbreitete ihm die Bitte, die Umgestaltung der Bismarckbahn nach Ginkota auf elektrischen Betrieb zu beschleunigen und zu erwirken, daß die elektrische Straßenbahnlinie Steinbucher-Rákossalva-Zugl im Anschluß an die Linie auf der äußeren Kerepeserstraße erbaut werde. Der Bürgermeister versprach, die Angelegenheit in Erwägung zu ziehen.

Der Wasserkonsum der Hauptstadt. Die Wasserversorgungsdirektion theilt in ihrem dem hauptstädtischen Magistrat unterbreiteten Bericht mit, daß der Ausbau des zweiten Theiles des Pester Wassernetzes ununterbrochen fortgeschreite. Im November l. J. wurden auf dem Territorium der Hauptstadt 4.375,012 Kubikmeter filtrirtes Leitungswasser konsumirt, während der Bedarf in der entsprechenden Periode des Vorjahres nur 3.948,354 Kubikmeter betragen hatte. In den drei vorhergehenden Quartalen dieses Jahres wurden 24.195,009 Kubikmeter filtrirtes Leitungswassers konsumirt.

Der Fachunterricht in den kommunal-elementarschulen. Die Stadtbehörde hat seinerzeit den Beschluß gefaßt, in der V. und VI. Klasse der Volksschulen den geheilten (Fach-)Unterricht einzuführen, welcher in zahlreichen kommunal-elementarschulen bereits probeweise aktivirt wurde. Der Unterrichtsminister ertheilte nun dem Budapester kön. Schulinspektor die Weisung, jene Schulen, in welchen dieser Unterricht bereits eingeführt ist, je öfter zu besuchen und über seine Erfolge bis Ende des Schuljahres Bericht zu erstatten. Gleichzeitig hat der Schulinspektor den Wochenstundenplan und die Eintheilung der Lehrer und der Unterrichtsgegenstände dem Minister zu unterbreiten.

Neue Staatsbürger. Heute Vormittags haben die Private Frau Edmund Hödl, die Lehrerin Emilie Stingl, der Trödler Heinrich Schmelzer und der Hausbesitzer Adolf Bleier vor dem Bürgermeister Johann Halmoz den Staatsbürgereid abgelegt. Bleier hat aus diesem Anlasse 100 Kronen für die Elisabethstädter Armen gespendet.

Bau des Donauufer-Hauptammelfanals. Heute Vormittags fand die Offertverhandlung bezüglich der für den Bau des Abschnitts Franz Josephsplatz-Oberquai des Donauufer-Hauptammelfanals erforderlichen Arbeiten statt. Ersther blieb die Kis-Sebejev

Granitstein-Mittengesellschaft mit einem Nachlasse von 10% Prozent von den Einheitspreisen.

Hauptstädtische Lymph- Erzeugungsanstalt. Bekanntlich hat sich die hauptstädtische Dreißiger-Kommission für die Auflassung der hauptstädtischen Lymph-Erzeugungsanstalt ausgesprochen mit der Motivierung, daß die Beschaffung der Lymph durch private Unternehmer jährlich um etwa 6000 Kronen billiger zu stehen käme als die von der hauptstädtischen Anstalt erzeugte.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 41, n. zw.: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharlach 11, Scharlach 2, Masern 15, Diphtheritis und Croup 2, Dysenterie, Keuchhusten 7, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf 2, Trachoma, Ohren-entzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Krankenstand im Roduspital 2359, im Johannespital 799.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Die Kima-kombater Wahl, Asquith über Rosebergs Rede, Gerichtshalle, Der Kapitalist (Budapester Handels- und Gewerbekammer), telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Ländereisen, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlerverkehr, Wasserstand und Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und „Inserate“; die zweite: die „Kunilikon-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Moderne Ehen“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Inserate“.

Wetterbericht. Das feuchte und nebelige Wetter hielt hier auch heute an, doch stellte sich später Aufhellung ein: es herrschte Luftstille, die Morgentemperatur betrug 7 Gr. C., Mittags zählten wir 8 Gr. C. Auf dem Kontinent war das Wetter milde und neblig, in Ungarn und Frankreich fiel beträchtlicher Regen. Auch in Italien ist das Wetter neblig und es gab, den Südoften ausgenommen, überall Niederschlag, der an der Küste und im Südwesten am ausgiebigsten war.

Ernennungen. Der Finanzminister hat ernannt: zur Finanzdirektion in Bukovar, beziehungsweise in Possega die Finanz-Hilfssekretäre Joseph Wambberger und Armin Hoinig zu Finanzsekretären; die Finanzkonzipisten Jakob Sepics und Ludwig Gaj zu Finanz-Hilfssekretären bei der Quinimer, beziehungsweise Possegaer Finanzdirektion definitiv; zu provisorischen Finanzkonzipisten Dr. Bernhard Baplinovics und Paul Huber zur Possegaer, beziehungsweise Aramer Finanzdirektion; Bartholomäus Valogh, Joseph Kecskés und Koloman Czecz zu definitiven Finanz-Rechnungsrevisoren, den Ersteren zur Finanzministerial-Buchhaltung, die beiden Letzteren zur Finanzdirektion des Budapester Landbezirks, beziehungsweise zur hauptstädtischen Finanzdirektion.

Aus dem Armeeverordnungsblatt. Das heute ausgegebene Personal-Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer publiziert die Enthebung des beurlaubten Feldmarschall-Lieutenants Joseph Pallovics, Kommandanten des k. u. Klausenburger VI. Honvéd-Distrikts.

Se. Majestät ernannte die Generalmajore Victor Klobucsar, Kommandanten der k. u. 46. Honvéd-Infanterie-Brigade, zum Kommandanten des k. u. Klausenburger VI. Honvéd-Distrikts, und Geza Csala ny, Chef der II. Geschäftsgruppe des k. u. Honvédministeriums, zum Kommandanten der k. u. 46. Honvéd-Infanterie-Brigade; ferner wurde angeordnet: die Uebernahme des Obersten Felix Wagner, bei Enthebung von der Dienstleistung beim böhmisch-herzogwineschen Infanterie-Regiment Nr. 3 und Eintheilung beim Infanterie-Regiment Nr. 60, auf sein Ansuchen in den Ruhestand, und die Uebernahme des Oberlieutenants Emerich Fischer von Theresienbrunn des Infanterie-Regiments Nr. 60 in den Ruhestand, ihm bei diesem Anlasse der Oberstencharakter ad honores verliehen und der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben. Ferner publiziert das Verordnungsblatt die Ernennung von 63 Reserve-Verpflegsajpranten und 29 Reserve-Unteroffiziere zu Militär-Verpflegsajpranten

i. d. Reserve, sowie zahlreicher Reserve-Unteroffiziere zu Reserve-Verpflegsajpranten. Schließlich wurden 9 Militär-Verpflegsajpranten und 7 Verpflegsajpranten i. d. Reserve ernannt.

Personalnachrichten. Honvédminister Baron Geza Fejervary fühlt sich seit einigen Tagen unwohl und konnte in Folge dessen auch die gestrige Audienz nicht abhalten. Der Gesundheitszustand des Ministers gibt jedoch zu keinen Besorgnissen Anlaß. Die Gemahlin des neuernannten Budapester kón. italienischen Generalkonsuls, Frau Marquise Cusani-Conjalonieri geb. Gräfin Casati, ist mit ihren Kindern hier angekommen und hat in der Stadtwaldgasse 18 b Aufenthalt genommen.

Preiserhöhung der Korrespondenzkarten und Postanweisungen. Handelsminister Alexander Hegedus hat folgende Verordnung betreffend die Neuregelung der Preise der Postkarten und Postanweisungsblankete erlassen:

Auf Grund Ministerrathsbeschlusses bestimme ich vom 11. Januar 1902 an den Preis der Korrespondenzkarten für den inländischen Verkehr mit 5 Heller anstatt der bisherigen 4 Heller, den der Postanweisungsblankete aber im in- und ausländischen Verkehr mit 2 Hellern anstatt des bisherigen Preises von 1 Heller. Der Preis der neuen Postkarten und Postanweisungsblankete wird am 11. Januar 1902 beginnen. Von diesem Zeitpunkt an werden die Postanweisungsblankete per 1 Heller überhaupt nicht und die Korrespondenzkarten per 4 Heller nur im Nothfalle, und auch dann nur nach Anhebung einer der Tariffdifferenz entsprechenden Postmarke von 1 Heller verkauft werden. Die in den Händen des Publikums befindlichen alten Postanweisungsblankete und Korrespondenzkarten werden bis 30. April 1902 nach Aufhebung je einer Heller-Marke durch den Aufgeber bei der Post zu Geldsendungen, resp. zur Weiterbeförderung angenommen und dann bis Ende Mai zum vollen Werthe gegen neue umgetauscht. Später findet eine Einlösung überhaupt nicht mehr statt. Die Korrespondenzkarten der Privat-Industrie sind vom 11. Januar 1902 an ebenfalls mit 5 Heller-Marken zu versehen.

Die tausendste Tracheotomie. Der ausgezeichnete Laryngologe und Professor an der medizinischen Fakultät Dr. Emerich v. Navratil war heute seitens seiner Kollegen und Verehrer aus dem Anlasse, daß er die tausendste Tracheotomie vornahm, Gegenstand ebenso herzlicher wie ehrender Ovationen.

Die Feier, welche im Rahmen einer Festgeneralversammlung des Laryngologischen Vereins abgehalten wurde, ging im Kranksaale des Vereines vor sich. Zu derselben hatten sich unter Anderen eingefunden: die Professoren und Dozenten Böckay, Högnés, Dollinger, Morelli, Hanhoffer, Gnodyn, Repuska, Gencsik, Bass, Baumgarten, zahlreiche Ärzte etc. Nachdem Dr. Emerich v. Navratil von der Generalversammlung abernals mit Akklamation zum Präsidenten gewählt worden, begrüßte Vizepräsident Dr. Kornel Lichtenberg Professor Navratil und bat ihn, seine bei den tausend Tracheotomien gemachten Erfahrungen darzulegen. Stürmische Eisenrufe begrüßten Prof. v. Navratil, als er am Vortragstisch Platz nahm. Navratil ist seit 46 Jahren praktischer Arzt und 36 Jahre hindurch als Leiter der laryngologischen und chirurgischen Abtheilung des Roduspitals thätig. Ihm gebührt das Verdienst, die wissenschaftliche Laryngologie, die er auch mit 130 Werken bereicherte, in unserem Vaterlande einobürgert zu haben. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er von Se. Majestät in den Adelsstand erhoben. Die innerhalb dieses Zeitraumes gemachten Erfahrungen legte Prof. Navratil in einem auf hohem wissenschaftlichen Niveau stehenden Vortrage dar, nach welchem er allen seinen Mitarbeitern und Assistenten, die mit ihm auf dem wissenschaftlichen Gebiete thätig waren, für ihre Unterstützung dankte. Große Beifallsstürme folgten den Worten des Professors, der sodann sechs Patienten vorführte, an denen Kehloperationen ausgeführt wurden. Nur verdohmelichte Dr. Kornel Lichtenberg die Gefühle und Glückwünsche des Vereines, worauf beschlossen wurde, den Jubiläumsvortrag protokolllarisch zu verewigen. Der Vizepräsident las eine Gratulationsdepesche des Erzherzogs Joseph vor, womit die Versammlung ihr Ende fand. Abends veranstalteten die Ärzte zu Ehren des Professors v. Navratil ein Banket, das sehr animirt verlief.

Der Klotildenverein zur Verwerthung der Frauenerarbeit hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher von der Vorsitzenden Frau Eugen Gáal gemeldet wurde, daß das Ministerium des Innern die modifizirten Statuten genehmigt habe. Sodann wurde Gräfin Albert Apponyi mit Begeisterung zur Präsidentin des Vereins gewählt. Eine aus fünf Damen bestehende Deputation brachte diesen Beschluß der Gräfin Apponyi zur Kenntniß, die bald darauf am Arme ihres Gemahls im Saale erschien, wo sie mit begeisterten Hymnen empfangen wurde. Die Vorsitzende begrüßte die neue Präsidentin in einer herzlichen Ansprache, worauf Gräfin Apponyi ihrem Dank Ausdruck verlieh.

Dann wurde der Jahresbericht verlesen. Es erhellt aus demselben, daß der Verein 280 Mitglieder zählt. Von den eingeleisteten 3680 Frauenerarbeiten sind 2150 im Werthe von 8740 Kronen veräußert worden. Laut dem von Frau Eugen Dániel vorgelegten Jahresbericht betragen die Einnahmen bis 30. November 5552 Kronen, die Ausgaben 2247 Kronen. Auf Antrag Madar György's wurde sodann der Protektorin Erzherzogin Klotilde für die werththätige Unterstützung des Vereines und der Gräfin Apponyi für die Uebernahme des Präsidiums Dank votirt.

Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat den Gymnasialprofessor und Universitäts-Privat-

dozenten Dr. Gabriel Manoilovics auf den an der Agraruniversität erledigten Lehrstuhl der allgemeinen Weltgeschichte zum öffentlichen außerordentlichen Universitätsprofessor ernannt. — Se. Majestät hat dem Oberleutnant Freiherrn Anton v. Nary des Ulanen-Regiments Nr. 15, dem Lieutenant Grafen Adolf zu Trauttmansdorff-Weinsberg des Dragoner-Regiments Nr. 15, dem Lieutenant Freiherrn Karl Dobzensky von Dobzenitz des Ulanen-Regiments Nr. 3, dem Lieutenant a. D. Grafen Friedrich Schönborn-Buchheim und dem Lieutenant Grafen Franz v. Ledebur-Wicheln des Dragoner-Regiments Nr. 14 die Kämmererwürde tagsfrei verliehen.

Eine ganze Familie vermisst. Das Amtsblatt enthält heute eine Aufforderung an den Finanzsekretär Desider Marton, sich binnen drei Tagen in seinem Amte zu melden, da man sonst sein Nichterscheinen dahin deuten würde, daß er von seinem Amte abgedankt habe. Desider Marton, der seit 23 Jahren bei der Finanzdirektion für den Pesther Landbezirk als Finanzsekretär angestellt war, wohnte zuletzt auf dem Rákospalotaeer Wege im Extravillan des VI. Bezirks. Am 1. September d. J. erhielt er wegen seines Nervenleidens einen einmonatlichen Urlaub, welchen er bei einem Dr. Adler in Wien verbrachte. Am 1. Oktober schickte Marton, der ein Stiefbruder des Szolnoker Obergepans Gustav Lippich ist, ein von Dr. Adler unterfertigtes Krankheitszeugniß ein, worauf sein Urlaub um einen Monat verlängert wurde. Jetzt ließ Marton auch seine Kinder, ein 18jähriges Mädchen und einen 15jährigen Sohn, nach Wien kommen und nahm in der Eitnergasse 6 eine Wohnung. Auch am 1. November schickte Marton, statt im Amte zu erscheinen, wieder ein ärztliches Zeugniß ein, welches besagte, Marton sei mit einem schweren nervösen Leiden und einem schweren Augenübel behaftet. Darauf wurde Marton von seinem Amtschef aufgefordert, sofort nach Budapest zu kommen, damit er vom Komitats-Oberphysikus untersucht werde. Marton antwortete mit dem Zeugnisse eines andern Wiener Arztes, und seither kamen alle an ihn gerichteten Briefe mit dem Vermerk zurück: „Adressat nach Budapest abgereist.“ Weder von Marton noch von seinen beiden Kindern ist trotz der eifrigsten polizeilichen Recherchen seither eine Spur zu finden. Der Vater und seine Kinder sind spurlos verschwollen.

Politisches Duell. Aus der Abgeordnetenwahl im Magyarischer Wahlbezirk entstand zwischen den beiden Abgeordnetenandidaten dieses Bezirks Julius Werner und Dr. Sigmund Reiner eine Ehrenaffaire, welche heute mit den Waffen ausgetragen wurde. Dr. Reiner fühlte sich durch die in den Blättern veröffentlichte Programmrede Werner's beleidigt und ließ diesen fordern. Als Sekundanten fungirten für Werner: Edmund Gajari und Dr. Franz Heltai; für Reiner: Eugen Asbóth und Dr. Wilhelm Dáni. Die Sekundanten vereinbarten ein Pistolenduell, welches heute Vormittags bei einmaligem Augewechsel unblutig verlief.

Unterrichtswesen. Die schularztliche Fachsektion des Landesvereins für Hygiene hielt gestern im physiologischen Institut in der Esterházygasse in Angelegenheit der Reform der schularztlichen Institution eine Versammlung.

In derselben wurde gegen jenen Plan Stellung genommen, wonach das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät die Ausbildung von Schularzten aus den Händen der erprobten Fachmänner nehmen will, die bisher den schularztlichen Kurs leiteten, und daß gerade jetzt, wo die Schularzte mit wichtigen Aufgaben betraut werden sollen, das Niveau der Ausbildung von Schularzten herabgesetzt werde. Den Vorsitz führte Dr. Heinrich Schussny. Dr. Adolf Zubal legte den Entwurf des Memorandums vor, welches von der seitens der Schularzte delegirten Kommission ausgearbeitet wurde. Dose Dr. Sigmund Gerlóczy führt aus, die berühmte schularztliche Institution, welche Universitätsprofessor Dr. Joseph Fodor gegründet und die sich eines europäischen Rufes erfreute, sei geradezu zugrunde gerichtet worden, indem deren Leitung einem Assistenten anvertraut wurde. Redner beantragt, das fertiggestellte Memorandum solle durch eine Deputation dem Unterrichtsminister Blasics übergeben werden. Die Professoren Dr. Joseph Artkovy, Dr. Arthur Sarbo, sowie Dr. Philipp Waldmann nahmen gleichfalls gegen das Vorgehen der medizinischen Fakultät in energischer Weise Stellung. Es wurde einstimmig beschlossen, das Memorandum binnen zwei Tagen fertigzustellen und es im Wege einer Deputation dem Unterrichtsminister zu unterbreiten. Die geplante Reform besteht darin, daß fürderhin der Schularzt Stammlatter anstelle, welche die auf die Entwicklung der Schüler bezüglichen Daten enthalten sollen. Zweimal im Jahre sind sämtliche Schüler zu untersuchen.

Im Schoße der Budapester Lehrerkorporation ist eine neue Partei, die „Reformpartei“, in Bildung begriffen.

Das Vorbereitungsomite, an dessen Spitze die Herren Eugen Embler, Geza Gyuris, Ladislav Bugáth, Szabó und Eugen Sziláji stehen, veröffentlicht das Parteiprogramm, dem wir Folgendes entnehmen: Der „Budapester Lehrerverein“ wird fordern, daß das Niveau der Lehrbefähigung mit den Anforderungen der Zeit feige und daß das Lehreddiplom zum Besuche der Universität berechtige; er wird ferner bitten, daß in den hauptstädtischen Elementarschulen ein Theil der Einschreibgebühren für die Lehrer- und Schulbibliotheken verwendet werde. Die Reformpartei bittet im Interesse der Aufbesserung der materiellen Lage der hauptstädtischen Lehrer, daß die Hilfslehrerstellen auf-

gelassen werden; daß die interimistisch angestellten Lehrer nach dreijähriger Thätigkeit zu ordentlichen Klassenlehrern ernannt werden. Im Interesse der Hebung des hauptstädtischen Volksunterrichtes ist es notwendig, daß der Unterrichtsverwaltung streng gehandhabt und daß die Pflicht zu täglichem Schulbesuche auf das 14. Lebensjahr ausgedehnt werde; daß die 12-15jährigen Arbeitsschulen gezwungen werden, die Handwerkerkinder zu besuchen; daß die Hauptstadt Wiederholungsschulen für Mädchen errichte, daß nach dem Beispiele anderer Großstädte arme Kinder gratis Lehrbücher, Unterrichtsbeihilfe und warme Winterkleider, ferner vom November bis März warmes Mittagmahl erhalten. Nothwendig ist die Schaffung einer Dienstpragmatik. Die „Reformpartei“ wird am 21. Dezember eine Sitzung halten.

*** Die Verzweiflungsthat einer Mutter.** Wie bereits telegraphisch mitgeteilt wurde, hat gestern Nachts gegen 11 Uhr in Wien die 35jährige Gattin des Schriftsetzers Adolf Morawitzky ihre drei kleinen Kinder, zwei Mädchen und einen Knaben, und dann sich selbst aus dem Fenster der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt. Auf den Transport ins Spital starb das jüngste, elf Monate alte Kind, heute Früh ist der dreijährige Knabe seinen Verletzungen erlegen, während die dreijährige Marie mit dem Tode ringt.

Die ursprüngliche Annahme, daß die Mutter in einem Anfall von Jervism die That vollführt habe, verliert an Wahrscheinlichkeit; es dürfte sie vielmehr in der Ehe zu dem entsetzlichen Entschlusse gebracht haben, ihre Kinder und sich selbst zu tödnen. Es sprechen auch mehrere Umstände dafür, daß die Frau schon einige Tage lang diesen Plan mit sich herumtrug. Heute Vormittags wurde Morawitzky polizeilich einernommen. Als Motiv der That gab er hiebei an, daß er mit seinen Schwiegereltern verfeindet war; seine Frau, die an ihren Eltern mit großer Liebe hänge, hätte versucht, eine Versöhnung herbeizuführen, doch habe er darein nicht gewilligt, da eine Versöhnung von keiner langen Dauer gewesen wäre. Ueberdies, so gab Morawitzky bei der Polizei weiter an, sei seine Frau schwachsinzig, Frau Morawitzky ist die einzige Tochter eines Portiers. Vor fünf Jahren machte sie die Bekanntschaft des Schriftsetzers Morawitzky. Morawitzky, der mußte, daß die Eltern des Mädchens nicht unbekannt waren und der in Erfahrung gebracht, daß das Mädchen sich nahezu 1000 fl. erspart hatte, hielt um sie an. Der Vater machte ihn darauf aufmerksam, daß seine Tochter älter sei als er, aber Morawitzky sagte, das könne ihn nicht bewegen, von seiner Bewerbung abzusehen. So heirathete den das Paar, und als es gelang, Morawitzky bei der österreichisch-ungarischen Bank als Kupferdrucker unterzubringen, schien das Wohl des Paares gesichert. Morawitzky bezieht einen Wochenlohn von 20 fl., der sich durch Ueberstunden auf 24 fl. bis 25 fl. erhöht. Von diesem Gesdte gab er der Frau nur 15 fl., wovon sie auch noch 4 fl. 80 kr. für den Zins zurücklegen mußte. Mit den restlichen paar Gulden sollte sie den ganzen Haushalt bestreiten. In Folge dessen kam es zu Streitigkeiten, die immer ärger wurden. Morawitzky wollte seine Frau bewegen, ihm ihre restlichen Ersparnisse auszulösen. Sie verweigerte dies standhaft, trotzdem ihr Mann sie schlug. Sie kam oft zu ihren Eltern und beklagte sich, daß ihr Mann sie immer auf den Kopf schlage. Montag kam sie wieder mit ihren Kindern zu den Eltern. Sie hatte das Gesicht geschwollen und erzählte, ihr Mann habe sie geschlagen und ihr das Sparkassibuch weggenommen. Die kleine Mizzi sagte zu der Großmutter: „Ja, der Vater so viel schimpfen und Mutter schlagen.“ Die Eltern der mißhandelten Frau wollten, daß dieselbe sofort zu ihnen zurückkehre und sich scheiden lasse. Frau Morawitzky bat aber, sie noch bis über Weihnachten bei ihrem Manne zu lassen.

*** Wohlthätigkeit.** In der Ganztages- und Gagnonfabrik (Steinbrucherstraße) wurden heute 67 Weichen verorbener Fabrikarbeiter mit warmen Kleidern theilt. Der Feier wohnte Fabrikdirektor Johann Briz mit dem Beamtenskorps und Arbeitspersonal, welche im Sammlungswege die Kosten der Kleider aufbrachten, bei. Der Fabrik-Gesangverein sang einen Choral, worauf der Beamte Anton Kiraly an die Anwesenden eine Ansprache richtete. — Sonntag, den 22. d., Abends 6 Uhr, findet in Martin Fischer's Gasthaus (innere Jägerzeile 20) durch die Steinbrucher Tischgesellschaft die Beihellung achtzehn armer Waisenfinder mit vollständigen Winterkleidern statt. — Das Wohlthätigkeitskonzert zu Gunsten der „arbeitslosen Maturirten“, welches für den 13. d. angelegt war, wird Sonntag, den 22. d., Abends halb 8 Uhr, im Royalssaale stattfinden. — Im Lehrer-Waisenhaus (Mottasgasse 1) findet die Christbaumbescherung am 24. d., Vormittags 11 Uhr, statt.

*** Banket.** Zu Ehren des kön. Tafelrichters Julius Lenk und des Gerichtsrathes Dr. Joseph Sarány, welcher letzterer jüngst zum Präsidenten des Szolnoker kön. Gerichtshofes ernannt wurde, veranstalteten die Richter des hiesigen Strafgerichtshofes morgen im „Hotel Erzherzog Stephan“ ein Banket.

*** Großer Einbruchsdiebstahl in Wien.** Die Wiener Polizeidirektion berichtete der Oberstadthauptmannschaft auf telegraphischem Wege über einen Einbruchsdiebstahl, welcher heute Nachts bei dem Wiener Juwelier Weis verübt wurde. Die Diebe entwendeten 46 Diamantringe, 16 Diamantnadeln und goldene Uhren im Gesamtwerthe von 13,000 Kronen. Die Oberstadthauptmannschaft hat die nöthigen Dispositionen getroffen.

*** Justizielle Ernennungen.** Se. Majestät hat den Unterrichter beim Turóc-Szent-Martoner königlichen Bezirksgericht Emil Medszary zum Richter beim Gernerger und den Unterrichter beim Temesvárer kön. Bezirksgericht Dr. Eugen Sarany zum Richter beim Weiskirchner kön. Gerichtshofe, den Senatsnotär bei der Raaber kön. Tafel Unterrichter Julius Horvath zum Bezirksrichter beim Kapuvárer kön. Bezirksgericht, den Unterrichter beim Rima-Szombater kön. Be-

zirksgericht Julius Szakmáry zum Bezirksanwaltschaft bei der Pestercze-Bányaer kön. Staatsanwaltschaft, ferner zu Unterrichtern die Gerichtsnotäre Madár Keményffy zum Billeber, Ladislav Marsjó und Dr. Gumerul Merius Kézeli zum Szabadfaer, Andreas Klauß zum Dárdaer und Dr. Barnabas Debrecezeni zum Nagy-Kállóer Bezirksgericht ernannt. Se. Majestät hat ferner gestattet, daß der Pancsovar kön. Gerichtshofrichter Michael Lóth auf eigenes Ansuchen als Bezirksrichter zum Verlaßer kön. Bezirksgericht versetzt werde. Der Justizminister hat den Hajdu-Nanásér kön. Bezirksrichter Joltán Olchváry zum Präsidialsekretär der Debréziner kön. Tafel ernannt.

*** Todesfälle.** In Fiume verschied gestern Herr Felix Neuberger de Almit, der einjährige Mitthefer der Holz-Großhandlungsfirma „Felix Neuberger u. Komp.“, im hohen Alter von 84 Jahren. In dem Verstorbenen betrauert Auralrichter Dr. Jgnaz v. Neuberger seinen Vater. — Der Privatier Michael Hermann Mikus ist heute hier im 72. Lebensjahre nach kurzem Leiden gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Mitthefer der Firma J. B. Ulrich, Herr Moriz Mikus, seinen Vater.

*** Zur 588,000 Kronen-Defraudation.** In der Angelegenheit des Defraudanten Victor Kecske méthy veröffentlichten einige Blätter einen angeblich faßlichen Brief des nach Amerika ausgewanderten gemeinsamen hauptstädtischen Beamten Ernst Furt, in welchem dieser angeblich dem Defraudanten Weisungen und Rathschläge für die Flucht ertheilt. Dieser Brief hat sich als apokryph erwiesen, und die Oberstadthauptmannschaft veröffentlicht heute im Wege des Polizei-Büreau's hierauf bezügliche folgendes Demementi: „Die Polizei erklärt auf Ersuchen Ernst Furt's, daß sie von der Existenz jenes Briefes, welcher von den Zeitungen am 20. und 21. November 1901 veröffentlicht wurde und welches Schreiben angeblich Ernst Furt an Victor Kecske méthy gerichtet haben sollte, keine Kenntniß besitzt, daß ihres Wissens Ernst Furt mit der Kecske méthy'schen Defraudation nichts zu schaffen hat und in derselben keine Rolle spielt.“

*** Extrazüge für Weihnachten.** Um den zu Weihnachten stärkeren Personenverkehr leichter abwickeln zu können, läßt die Direktion der Staatsbahnen in der Nacht vom 23. auf den 24. d. den von Budapest-Döbörhahof folgende Extrazüge verkehren: Nach Raab: Abfahrt Abends 9 Uhr, Ankunft Nachts 12 Uhr 59 Minuten; nach Szabadka: Abfahrt 9 Uhr 40 Minuten Abends, Ankunft 3 Uhr 30 Minuten Nachts, und nach Arad: Abfahrt 9 Uhr 35 Minuten Abends, Ankunft 5 Uhr 39 Minuten Früh. Es liegt im Interesse des Publikums, diese Extrazüge, welche I., II. und III. Klasse mit sich führen, zu benutzen, da die fahrplanmäßigen regulären Personenzüge anlässlich der Weihnachtsfeiertage stets überfüllt zu sein pflegen.

*** Musikcorso im Gewerbemuseum.** Gestern fand in der Weihnachtsausstellung im Gewerbemuseum (Nellöberstraße) das erste Corsokonzert im Beisein eines riesigen Publikums statt. Herr Lányi, Mitglied des Volkstheaters, entete durch sein Cymbalspiel Apollaus, desgleichen Herr Horvath, der auf dem „Tárogató“ einige Píceden zum Besten gab. Herr Anton Baradny spielte auf dem Klavier ungarische Weisen und entete tausenden Beifall.

*** Selbstmord eines Husarenrittmeisters.** Aus Großwardein telegraphirt man: Der Husarenrittmeister Valentin Kévéshat sich mit seinem Jagdgewehr erschossen. Das Motiv der That ist unbekannt.

*** Ein verbranntes Kind.** Die Arbeiterfrau Marie Martini entfernte sich heute Früh aus ihrer in der kleinen Kronengasse 20 befindlichen Wohnung und ließ ihr zweijähriges Knäbchen Franz ohne Aufsicht in der Wohnung zurück. Das Kind fand zufällig ein Packer Zündhölzchen und begann damit zu spielen, wobei die Zündhölzchen in Brand geriethen. Das Feuer ergriß auch die Kleider des Knäbchens, welches, bis die Mutter heimkehrte, bereits lebensgefährliche Brandwunden erlitten hatte. Das arme Kind wurde noch lebend ins Margarethenhospital befördert, wo es aber nach kurzem Leiden verschied.

*** Die Reste des Generals Marceau.** Eine merkwürdige Geschichte erzählt das „Echo de Paris“. Man hat soeben einen Theil der irdischen Ueberreste des Generals Marceau in Paris aufgefunden.

Die Leiche Marceau's ist verbrannt worden. Eine Dame, welche in Paris sehr bekannt ist, besitzt den dritten Theil der Asche mit Dokumenten, welche ihre Authentizität bekunden. Es ist Madame du Gast, welche den Ballonport betreibt und im Fußballspiel als Autorität gilt, und die an der großen Automobilwettfahrt Paris-Berlin als führende Chauffeuse theilgenommen hat. Die Asche des Marschalls Marceau befindet sich in einem Theile im Pantheon, das zweite Drittel ist in Chartres, der dritte Theil befand sich in Treviso bei einem kleinen Kaufmann. Der Krämer aus Treviso brauchte Geld und kam nach Paris, um das Drittel der irdischen Ueberreste des großen Marschalls hier zu verkaufen. Er bot seinen Schatz allenthalben an, ohne einen Käufer zu finden. Er kehrte nach Italien zurück und ließ die Asche in der Verwahrung eines Freundes zurück, des Genarmen Labro, welcher die Ueberreste des Generals im Crédit Lyonnais deponirte. Aus der eisernen Kasse dieses Finanzinstituts fand die Asche Marceau's den Weg in das Palais der Madame du Gast, welche zehntausend Francs dafür gezahlt haben soll. (Marceau, geboren 1769, war General der französischen Republik und fiel am 23. September 1796 in dem Gefecht bei Alpentkirchen gegen die Oesterreicher unter Erzherzog Karl. Er galt neben Hoche als einer der ausgezeichnetsten Generale der französischen Armee.)

*** Die Stiftung Sully-Brudhomme's.** Der französische Dichter, welcher den Nobel-Preis davongetragen, er-

klärte bekanntlich, daß er den größten Theil des ihm zuerkannten Betrags zur Förderung junger Dichter verwenden würde. Nun liegen genauere Nachrichten über seine Absichten vor. Seine Stiftung soll den Namen „Oeuvre des jeunes poètes“ tragen und hauptsächlich dazu bestimmt sein, die Erstlingswerke begabter junger Dichter zu veröffentlichen. Der große Dichter weiß es aus eigener Erfahrung, daß das schwerste Hinderniß für den Jünger Appollo die Unzugänglichkeit der Verleger ist, welche für die Bitten unbekannter Autoren taube Ohren haben. Sein eigenes Debut, welches ihm Freunde erleichtert haben, fand unter folgenden Umständen statt. Sully-Brudhomme hatte eine kleine Gedichtsammlung „Stances et Poèmes“ vollendet, welche bereits das später so berühmte Gedicht „Le Vase brisé“ enthielt. Mehrere Jahre mußte er sich damit begnügen, diese schönen Verse einem Kreise von jugendlichen Freunden im Dachstübchen vorzulesen. Endlich gelang es einem beginnenden Techniker, Jules Guiffrey, der heute Leiter der staatlichen Gobelin-Manufaktur ist, einen gutmüthigen Verleger, Achille Faure, zu entdecken, welcher das kleine Bändchen veröffentlichte. Melancholisch gesteht Sully-Brudhomme, daß der gute Mann kurze Zeit darauf bankrott wurde; offenbar hatte er zu viel Erstlingswerke verlegt. Nachdem die „Stances et Poèmes“ gedruckt waren, galt es, sie dem Publikum empfehlen zu lassen. Hier half dem jungen Dichter Gaston-Paris. Er gab ihm einen Geleitbrief zu dem allmächtigen Kritiker Sainte-Beuve, in welchem er schrieb: „Entweder täusche ich mich sehr, oder dieses Bändchen wird Sie lebhaft interessieren. Es verräth eine neue Bewegung in der Dichtung, eine noch unklare Morgenröthe.“ Sainte-Beuve las die Gedichte und war von ihnen entzückt; der Ruhm Sully-Brudhomme's war begründet. Der Dichter sollte aber auch an seinem Lebensabend den Werth einer fördernden Freundschaft erfahren: denn derselbe Gaston-Paris, welcher ihn einst Sainte-Beuve empfohlen, gewannen nun auch den König von Schweden für seinen berühmten Schützling.

*** Razzia.** Die Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks hielt gestern Abends in der Elisabethstadt eine Razzia, bei welcher 24 Personen zur Polizei Stellung gemacht wurden; gegen dieselben wurde das polizeiliche Verfahren eingeleitet.

*** Polizeinachrichten.** Heute Nachts wurde die Auslage des Juweliers Adolf Gustav (Grünwald), Elisabethring 4, von bisher unbekanntem Thäteren erbrochen und Werthgegenstände im Betrage von 180 Kronen gestohlen. — Gestern Abends wurde der Tagelöhner Bartholomäus Laliuß von einer Privat-equipage überfahren und mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Nochnospital gebracht. Die Polizei fahndet nach dem fahrlässigen Kutscher.

*** Familien-Nachricht.** Herr Julius Verme in Firma Weiß u. Schmidt, Nagy-Ramiza, verlobte sich mit Fräulein Irene Komlósi in Baspár.

*** Weihnachts- und Neujahrsgeschenke fürs Militär.** sehr schöne und praktische Sorten, von einer Krone aufwärts bei Moriz Tiller u. Co. Pest, Waiznergasse 35.

*** Tausenderlei neuer Brillant-Christbaumzweige.** Football-Tischgesellschaftsspiel 2 fl., Ping-Pong etc. bei Theodor Kertész.

*** Gegen Husten, Heiserkeit** bewähren sich als unübertreffliches Mittel die allgemein beliebten Egger's Brustpastillen. Dieselben schmeden ausgezeichnet und belegen nicht den Magen. Per Karton 1 K. u. 2 K. (Probestarton 50 H.) Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar 1902 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufindung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Volkstheater.)** Fräulein Blanka Anday vom Szegediner Theater erschien heute als Gast in der dreitheiligen Hauptpartie der Offenbach'schen phantastischen Oper „Hoffmann's Erzählungen“. Das Debut war ganz ähnlich demjenigen des Fräulein Székely, denn auch Fräulein Anday besitzt sehr bedeutende stimmliche und gesangstechnische Vorzüge. Diese Vorzüge, das bescheidene und sympathische Auftreten der Künstlerin, sowie ihr rein klingender Sopran gewannen den lebhaftesten Beifall des Auditoriums. In der stark abgenützten Darstellung des interessantesten Werkes bildete der Lindorff-Coppelius-Miracle des Herrn Naszó eine nur gesanglich gerathene Neuheit, den schauspielerischen Theil der komplizierten Kollentrias vermochte der stimmbegabte Sänger nur theilweise zu einer kräftigeren Wirkung zu erheben. Indes blieb auch diese Darbietung nicht ohne Anerkennung des Publikums, welches Fräulein Anday mit besonders warmem Beifall und tausendstem Applaus bedachte.

*** (Ungarisches Theater.)** Mit einer unter der Regide des Fräuleins Fedák inszenirten Aufführung der englischen Operette „Die Vestalinen“ (A vestalüek) versuchte heute die Leitung der Elisabethstädter Bühnenanstalt neues Leben auf-

den Repertoire-Ruinen erblühen zu lassen. Das Experiment schlug fehl. Das Publikum bewies von vorne herein ziemliche Gleichgültigkeit für das „Ereignis“; es erschien nicht zu zahlreich und der Zuschauerraum wies bedenkliche Lücken auf. Die heute von Fräulein Fedák und früher von Fräulein Szöner dargestellte Rolle der Cypria ist direkt eine Gesangs- und keine Tanzrolle, folglich war man auf eine minderwertige Darbietung so ziemlich gefaßt. Also erlebte man keine Enttäuschung. Immerhin war auch ein pikanter Kontrast zwischen der „Cypria“ der Szöner und des Fräuleins Fedák zu konstatieren. Erstere entfaltete in dieser Rolle ihre Stimme und bestrich sie selbst in der Bildhauer-Attitüde ihre leiblichen Formen zu verhüllen. Fräulein Fedák bot mehr fürs Auge, wußte aber dafür ihre stimmliche Begabung in genialster Weise geheim zu halten. Im Uebrigen agierte sie ganz geschickt und es muß anerkannt werden, daß sie viel weniger naiv war, als Fräulein Szöner. Zufällig aber ist die „Cypria“ in den „Festspielen“ eine naive Rolle. Viel Blumenpenden und des fleißigen Applaudirens der allerhöchsten Theaterbesucher honorierten den von Fräulein Fedák gebotenen Kunstgenuß. Statt Fräulein Fedák spielte und sang Fräulein Turcsányi, statt des Herrn Székely Boross, — kurz, man bekam ein Vergnügen zweiten Ranges.

(Lustspieltheater.) Der gestern mit großem Erfolg zum ersten Male in Szene gegangene Schwank „Der Herrschuß“ (A zsába) verspricht ein Kassensünder zu werden. Auch die heutige, zweite Aufführung fand vor ausverkauftem Hause statt, das sich vorzüglich unterhielt, den ganzen Abend hindurch lachte und applaudierte. Viel Beifall erhielt heute auch Frau Paula Fecsi, die ihr gefrühes Lampenfieber glücklich überwinden hatte und heute flott und temperamentooll ins Ensemble sich einfügte. In der Rolle der Zenobia sprang heute an Stelle der plötzlich erkrankten Frau Hegedüs Fräulein Birosta Kalmar ein und entledigte sich ihrer undankbaren Aufgabe in zurfriedenstellender Weise. Sämtliche Mitwirkenden standen auf der Höhe ihrer Aufgabe.

* In der kön. Oper geht morgen Wagner's „Tristan und Isolde“ in Szene. Die Vorstellung beginnt um halb 7 Uhr. Frau Charlotte Wenzel beendet am 22. d. als „Carmen“ ihr Gastspiel.

* Im Volkstheater geht morgen die Operette „Katalin“ mit Frau Zilahi-Singhoffner in der Titelrolle in Szene.

* Aus Amberg telegraphirt man: Die „Amberger Jg.“ meldet: Der Seminarpräsident Dr. Bedfand in der Provinzialbibliothek einen großen Theil des Manuskriptes des Epos Parzival von Wolfram v. Eschenbach. Das Manuskript diente seither als Buchdruckschablone. Es stammt wahrscheinlich aus dem zweiten Viertel des XIII. Jahrhunderts.

* Grundzüge der Handelspolitik benennt sich ein anlässlich der bevorstehenden Zolltarif- und Handelsvertragsdebatten besonders interessantes Werk aus der Feder des bekannten deutschen Reichstagsabgeordneten Mar Schipfel (Preis 5 Mark), welches in dem rührigen Verlage für soziale Wissenschaften von John Ebelheim in Berlin und Bern erschienen ist. Das Werk stellt die verschiedenen handelspolitischen Strömungen des letzten Jahrhunderts dar, als Folge- und Begleiterscheinungen tieferer wirtschaftsgeschichtlicher Ursachen, und gibt so einen fesselnden Ueberblick über die großen Umgestaltungen des internationalen Wirtschaftslebens im XIX. Jahrhundert. Im selben Verlage erschien auch jetzt eine ebenfalls sehr aktuelle bemerkenswerthe kleinere Schrift von dem deutschen Reichstagsabgeordneten Richard Calwer: Die Meistbegünstigung der Vereinigten Staaten.

* **Bilder aus der Ostmark.** Ein Wiener Wanderbuch, geschrieben und gezeichnet von Eduard Zetische. Mit 12 Vollbildern und 80 Textbildern. Das im Verlage von A. Edlinger in Innsbruck erschienene Prachtwerk ist in Wort und Bild jener südöstlichen Grenzmark des deutschen Landes gewidmet, die stets zu den interessantesten Gebieten desselben gehören wird durch den mannigfaltigen Naturreiz ihrer Landschaften wie durch ihre geschichtlichen Erlebnisse. Durch diese groß gestaltete und reich belebte Welt führen die 22 Aufsätze dieses Buches beginnend mit dem „Stephansturm“, dann den Wiener, wald aufsuchend mit seinen Klöstern und Wirtshäusern, Ausflugszielen und Burgen, desgleichen die „buddige Welt“ und das „fränkische Pannonien“, dann weiter die Donau, wo sie am schönsten ist: bei den malerischen alten Nestern der Wachau, schließlich hin zu den Jägern und Holztreibern des Hochgebirges. Es sind durchwegs fesselnde Natur- und Landschaftsbilder, sowie reizende Kultur- und Landschaftsbilder, das in jeder Beziehung herrlich ausgestattete Werk bildet ein selten schönes Geschenkwerk. Das Werk kostet in Prachtband 24 Kronen.

Offener Sprechsaal.*)

Die neuen Weihnachts-Bände:

Deutsches Knabenbuch. 15. Bd.

Deutsches Mädchenbuch. 9. Bd.

Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für Knaben oder Mädchen von 12-16 Jahren. Städtliche Geschenkbände von je 400 Seiten mit zahlreichen schwarz- u. farb. Bildern in festlichem Einband. Preis je K. 7.50

(Zutgart, A. Thienemanns Verlag) 18972

sind in allen Buchhandlungen vorrätig.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Wettungskasten

zu haben bei **Ernst Schottola**, „Ungarische Allgemeine Verbandsfabrik“, Budapest, VI., Palais Fonciere.

Anlässlich der bevorstehenden Fiertage erlauben wir uns unsere div. Champagnersorten „**Transsylvania & Vin brut**“, die überall erhältlich sind, bestens zu empfehlen. 18786

Louis Francois & Cie.,
k. u. k. Hoflieferanten,
PROMONTOR.

Guber Quelle

Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten etc.

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Droguerien.

Anlässlich der bevorstehenden Weihnachts- u. Neujahrsfeiertage erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum mein **PHOTOGRAPHISCHES ATELIER** zu empfehlen, in welchem auf vorhergehende Anmeldung auch in den Abendstunden bei **elektrischer Beleuchtung** Aufnahmen vorgenommen werden.

W. LIEDERHOFFER,
18319 VII., Király-utca 35/37.

Überall zu haben.

Sage's Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme 17815
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Unübertrefflicher und der billigste Multiplikations- und Divisions-Apparat ist der **Mercur Multiplikations-Tab** für Erwachsene und Schüler. Das geeignetste Weihnachtsgeschenk. Preis K. 1.20 H. bei **Kesmarky és Illés**, Budapest, VII., Kerepesi-ut 6. 18978

KUNDMACHUNG.
Das **Seiden- und Sammt-Lager**
des Modewaarenhauses 18743
WEINER MÁTYÁS, Andrassy-ut 3
wird vor Weihnachten zu jedem Preise verkauft.
Muster können nicht gesendet werden.

Table-Tennis

Turngeräthe, Gesellschaftsspiele und russische Galoschen billigt **Seffer Antal**, Budapest, Karlsplatz, Geschäftslokal 12. 18980

Von tiefstem Schmerz gebeugt, geben die Unterzeichneten Nachricht von dem sie tieferschütternden Hinscheiden ihres heiliggeliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Michael Hermann Minkus
Privatier,

welcher im 72. Lebensjahre am 20. d. M. 1 Uhr Früh nach kurzem Leiden entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird **Sonntag, am 22. d. M. um 11 Uhr Vormittags** vom Trauerhause (**VII., Csenzery-utca 25**) nach dem **Kerepeser Friedhofe** geleitet und dort zur ewigen Ruhe beisetzt.

Budapest, am 20. Dezember 1901.

Friede seiner Asche!

Regine Baum geb. Minkus, Moritz Minkus, Sophie Mantel geb. Minkus als Kinder.

Chiel Baum, Leopold Mantel als Schwiegersöhne.

Dora Minkus geb. Spitzer als Schwiegertochter.

Hermine und Ida Baum; Richard und Emerich Minkus; Nanette, Sigmund und Siegfried 18189 Mantel als Enkel.

Kufekes
BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darmkranke Kinder **Kindermehl**

Bei der heute abgehaltenen Generalversammlung der **Steinbrucher bürgerlichen Bierbrauerei-A. G.** wurde beschlossen, den Coupon Nr. 8 vom heutigen Tage mit

8 Kronen

per Aktie einzulösen, u. zw.:

bei der Kasse der Gesellschaft; ferner in **BUDAPEST** bei der Filiale der **Anglo-Oesterreichischen Bank**, bei der ungar. **Eskompte- u. Wechslerbank**, bei der ungarischen Bank für Handel u. Gewerbe, und in **WIEN** bei der **Anglo-Oesterreichischen Bank**.

Ungarische Desindustrialien-Gesellschaft, Budapest, offerirt prima reine

Rapskuchen

in Stücken und im gemahlenen Zustande à K. 5.60 per 50 Kilogramm franco Bahn Budapest. 18948
Gesch. Aufträge u. Aufträge werden in das **Stadt-Bureau der Gesellschaft**, Budapest, VII., Karlsring Nr. 3, erucht.

Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.

Generalvertretung: **RUDA & BLOCHMANN**, Budapest-Wien.

Telegramme.

Die Beamtenrestaurationen.

Czerics, 20. Dezember. Das Komitat Szarvas nahm heute die Neuwahl seiner Beamten vor. Dr. Bela Marai wurde zum Waisenstuhlspräsidenten, Dr. Sigmund Dobay zum Oberstaktal gewählt, die übrigen Beamten wurden wiedergewählt.

Grosz-Becskerek, 20. Dezember. Die Torontaler Komitatspartei konnte in der Komitatskongregation nur mit größter Kraftanstrengung durchdringen. Die Partei, die schon seit fünfzehn Jahren am Ruder ist, konnte ihre Mitglieder für den Verwaltung- und andere Ausschüsse nur mit einer Majorität von drei Stimmen durchsetzen.

Klausenburg, 20. Dezember. Heute Vormittags fand die Kongregation des Klausenburger Komitats statt. Im Verlaufe der amtlichen Meldungen berichtete Vizegespan Andreas Dobai, daß sich zwischen der besitzenden Klasse und dem Volke nicht überall im Komitat jene Reziprozität geltend mache, welche einerseits dem Volke uneigennützigem Führer und andererseits der besitzenden Klasse durch die Anhänglichkeit des Volkes ein berechtigtes Selbstgefühl verleihen würde. Der Vizegespan meldet, er habe die Komitatsbeamten mit Rücksicht auf die nationale Bedeutung dieser Frage aufgefordert, dahin zu wirken, daß die besitzende Klasse und die Honoratioren in den Gemeinden die ihnen naturgemäß gebührende Führerrolle übernehmen. Hierauf dankte der Vizegespan im Namen des gesamten Beamtenkorps ab, worauf Graf Koloman Esterházy in warmen Worten der Verdienste der Komitatsbeamten gedachte und den Antrag auf Wiederwahl des erprobten Beamtenkörpers stellte.

Nagy-Enyed, 20. Dezember. In der Komitatskongregation wurde Oberstuhlsrichter Joseph Szabó nach starkem Kampfe zum Vizegespan gewählt. Er erhielt 181 Stimmen, sein Gegenkandidat Johann Gáspár 141 Stimmen.

Zilah, 20. Dezember. Heute fand hier unter dem Voritze des Obergespans Baron Nikolaus Wessely die Beamtenrestauration statt. Der ganze Beamtenkörper wurde wiedergewählt, hies der Oberstuhlsrichter des Tasnáder Bezirks Valentin Bölöny, der dieses Amt seit zwanzig Jahren bekleidet hatte, ist gegen den Stuhlsrichter Franz Bay in der Minorität geblieben.

Die polnischen Demonstrationen.

Berlin, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Für die Verurtheilten aus Breschen wurden bisher gegen 120,000 Mark gesammelt. Es entfallen somit auf jeden Verurtheilten über 5000 Mark.

Die polnischen Studenten der Berliner Hochschule beantworteten die Resolution der Versammlung des Alten Herrenvereins deutscher Studenten mit einer Erklärung, daß ihre Kundgebung kein Ausdruck deutsch-feindlicher Gefühle war, noch auch sein sollte.

sondern lediglich ein Protest gegen die die Polen vielfach aufs tiefste beleidigende Ausdrucksweise der dozierenden Professoren war, da gewisse Redewendungen geeignet waren, die Polen in ihren innersten Gefühlen zu verletzen. Auch die Polen nehmen Nationalgefühl und Nationallehre für sich in Anspruch.

Das Namensfest des Kaisers Nikolaus.

Petersburg, 19. Dezember. Aus Anlaß des Namensfestes des Kaisers Nikolaus wohnten der Kaiser und die Kaiserin in einem Gottesdienste in der Kirche des Winterpalastes bei.

In der Michaelowitschen Manège wurde in Gegenwart des Kaisers Nikolaus eine Kirchenparade der besten Garnison abgehalten, bei welcher auch Fürst Nikita von Montenegro zugegen war. Sodann fand im Winterpalaste ein Frühstück statt, zu welchem der Fürst von Montenegro, die Großfürsten, die kommandirenden Generale und die Offiziere, die an der Truppenparade teilgenommen haben, geladen waren. Kaiser Nikolaus brachte einen Toast auf die zur Parade ausgerückten Truppen aus. Großfürst Wladimir Alexandrowitsch erwiderte mit einem mit stürmischen Hurrahrufen aufgenommenen Trinksprüche auf den Kaiser, welcher letzterer hierauf sein Glas auf das Wohl des Fürsten von Montenegro erhob. Der Kaiser und die Kaiserin kehrten nach Jaroslawo-Selo zurück, wo auch die kaiserlichen Kinder aus Gatschina eintrafen. Die Kaiserin-Witwe reiste nach Gatschina ab.

Frankreich und Deutschland.

Paris, 20. Dezember. Cassagnac schreibt in der „Autorité“, er habe anlässlich seines Artikels über ein Einvernehmen zwischen Deutschland und Frankreich in den kolonialen Angelegenheiten von mehreren hervorragenden Personen Zustimmungsschreiben erhalten, in denen er zu seiner muthigen Handlungsweise beglückwünscht wird. Er erklärt wieder, nachdem Frankreich sich an der Kieler Flottenchau beteiligte und in China das Oberkommando des Grafen Waldersee acceptirt hätte, gehöre kein Muth mehr dazu, einen derartigen Vorschlag zu machen. Es würde nicht gegen die Würde Frankreichs verstoßen, mit Deutschland in kolonialen Angelegenheiten ein Einvernehmen zu schließen, welches lediglich ein Geschäft wäre, das eine vorübergehende Verbindung zu einem bestimmten Zwecke zur Folge hätte. Eine Allianz mit Deutschland sei allerdings unmöglich, das wäre ein Frevel. Er erwähnt das an ihn gerichtete Schreiben eines hohen Diplomaten, in welchem es heißt, daß England ein Einvernehmen in kolonialen Dingen zwischen Rußland, Frankreich und Deutschland fürchte und Alles aufbieten werde, um ein solches zu verhindern. Es rechne dabei insbesondere sehr auf drei Mitglieder des Kabinetts Waldeck-Rousseau.

Ein englisch-türkischer Konflikt.

Bombay, 20. Dezember. („Reuter“-Meldung.) Der Sultan hat einen Gesandten nach Koweit geschickt, um den Scheik Marabuk aufzufordern, nach Konstantinopel zu kommen, um dem Sultan als seinem Suzerän die Ehrfurcht zu bezeigen. Der Sultan droht Marabuk für den Fall der Weigerung mit der Absetzung. Der Gesandte ist an Bord eines türkischen Kanonenbootes aus Jao hier eingetroffen, hat jedoch dem Vernehmen nach nicht die Erlaubniß erhalten, ans Land zu gehen. Marabuk rief wiederum den Schutz Englands gegen die Drohungen des Sultans und gegen den angedrohten Angriff durch den Sultan von Nejd an, der, von der Türkei angestiftet, eine zweite Armee zusammengezogen haben soll. Zwei englische Kriegsschiffe befinden sich jetzt in Koweit. Der russische Kreuzer „Bariag“ ist im Golfe angekommen. Der Kommandant des Schiffes besuchte den Sultan von Muskat. Russische medizinische Sachverständige haben die Vendarabba gegenüber liegenden Orte Ormuz und Kishm besucht, um die Gesundheitsverhältnisse dieser Plätze zu untersuchen.

Italien und Amerika.

Rom, 20. Dezember. (Senat.) In Beantwortung einer Interpellation Favas, ehemaligen italienischen Botschafters in Washington, über einen an italienischen Staatsangehörigen in den Vereinigten Staaten verübten Akt von Lynchjustiz erklärte der Minister des Aeußern Prinetti, die italienische Regierung habe nichts versäumt, damit in die Angelegenheit Licht gebracht werde. Allein von den Jengen sei nichts zu erfahren, und daher die Ausfindigmachung der Schuldigen unmöglich gewesen. In Folge dessen habe das Geschwornengericht in der üblichen Formel den Fall der Lynchjustiz als

eine Sündung Gottes erklärt. (Bewegung.) Die italienische Regierung — fuhr der Minister fort — protestirte nun bei der Regierung der Vereinigten Staaten gegen diesen Vorgang, der das internationale Vertragsrecht verletze, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bundesregierung für die Zukunft die nothwendigen Maßregeln zur Verhütung solcher Vorfälle ergreifen werde. Die amerikanische Regierung gab unter Vorbehalt einer schriftlichen Antwort zu, daß unsere Beschwerden vollkommen begründet seien und versprach, die Angelegenheit sorgfältig zu prüfen. Italien müsse mit den italienischen Staatsangehörigen im Auslande innig verbunden bleiben, ohne dabei die Rücksichten der Civilisation, der Gesezmäßigkeit und der Mäßigung außer Acht zu lassen, Eigenschaften, deren Bethätigung schon bisher seinen Beziehungen mit den fremden Staaten, wo so viele seiner Söhne eine weitgehende und nuzbringende Gastsfreundschaft genießen, zugute kam. (Beifall.)

Köln, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach der „Kölnischen Ztg.“ wächst die Zahl der aus der Türkei flüchtenden Armenier täglich. Die Geflüchteten zeigen schreckliche Spuren kurdischer Bestialität. Einem dreizehnjährigen Knaben wurde die Zunge ausgeschnitten. Alle Greise haben den Rücken mit Wunden bedeckt. Es stehen neue Vorstellungen Rußlands beim Sultan bevor.

Rom, 20. Dezember. Die Kammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die finanziellen Maßnahmen fort. Finanzminister Carcano vertheidigte den Entwurf in einer mit Beifall aufgenommenen Rede.

Brüssel, 20. Dezember. Die Kammer nahm mit 76 gegen 30 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die Abänderung der Zuckersteuergesetzgebung an.

Madrid, 20. Dezember. Nachrichten aus Lissabon zufolge erhielt der Marineminister ein Telegramm aus Laurengo-Marquez, wonach die Meldung von einer Invasion von Engländern in portugiesisches Gebiet unbegründet sei.

Belgrad, 20. Dezember. Gegen die Offiziere, welche Ghyorgnevic's Kartellträger waren, wird die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil sie den Auftrag annahmen, „obwohl der frühere Ministerpräsident, der Vater ihres Auftraggebers, von Wien aus fortwährend den König und die Königin beleidigt habe“.

Katastrophen.

Baderborn, 20. Dezember. Dem „Westfälischen Volksblatt“ zufolge fuhr heute Mittags bei Neubecken ein Personenzug im Nebel auf den in der Richtung nach Berlin fahrenden D-Zug, welcher in Folge eines Unfalles auf freier Strecke hielt, auf. Wie es heißt, waren über zwanzig Personen verunglückt. Sechs Tödtet seien bereits geborgen worden. Weitere Befunden sich noch unter den Trümmern.

Marseille, 20. Dezember. Der Kommandant des vor einigen Tagen bei Yaraman gescheiterten Paketbootes „Aleber“, Serja, wollte sich mit vier Matrosen an Bord des Paketbootes begeben. Die Barke kippte um und Kommandant Serja und ein Matrose ertranken.

Pittsburg, 20. Dezember. In den Stahlwerken Black Diamond fand heute Früh eine Explosion statt, bei welcher fünf Mann getödtet und zwanzig Mann verwundet wurden.

Wien, 20. Dezember. Der heutige Besuch Sr. Majestät in der Weihnachtsausstellung des Kunstgewerbevereins dauerte eine Stunde. Se. Majestät begab sich von der Hofburg zu Fuß in die Ausstellung, welche er eingehend besichtigte, sprach der Vereinsleitung und sämtlichen Ausstellern seine Anerkennung aus und kehrte dann, vom Publikum stürmisch akklamiert, zu Fuß in die Hofburg zurück.

München, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die hiesige geographische Gesellschaft verließ dem Prinzen Ludwig die erste von ihr zur Verleihung gelangende Prinz Ludwig-Medaille.

Braunschweig, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Hier wurde der 19jährige Arbeiter Neumann, der eine Schaffnersfrau ermordete und ihr 70 Mark raubte, hingerichtet. Er schritt gleichmüthig zum Richtblock.

Paris, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Unter zahlreicher Theilnahme der offiziellen Diplomatenwelt fand heute das Leichenbegängniß des ehemaligen Berliner Botschafters Herbert statt. Die Leichenfeier wurde auf Wunsch des Verstorbenen in einfacher Weise, aber mit militärischen Ehren vollzogen, da er Besitzer des Großkreuzes der Ehrenlegion war. Laut testamentarischer Verfügung

wurden keine Reden gehalten, ebenso waren Blumen Spenden verboten. Trotzdem wurden von Personen, welche diesen letzten Wunsch nicht kannten, Kränze übersendet. Baron Württemberg überbrachte namens des deutschen Kaisers einen prächtigen Kranz, auf dessen Schleißen in Golddruck die Kaiserkrone und das kaiserliche Monogramm ersichtlich waren.

Newyork, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Bankier Adolf Betteheim, der im Jahre 1894 nach großen Betrügereien aus Wien verschwand und seither unter dem Namen Bodeich hier lebte, ist, nachdem er wegen zahlreicher zweideutiger Unternehmungen mit der Polizei wiederholt in Konflikt gerieth, soweit herabgekommen, daß er dieser Tage sammt seiner Frau ins städtische Armenhaus eingeliefert wurde, wo er sein Leben beschließen dürfte.

Ednach, 20. Dezember. Zwischen den australischen Zollbehörden und den Australien anlaufernden Dampfern des Norddeutschen Lloyd ist ein Streit über die Auslegung der australischen Zollgesetze ausgebrochen. Einem Dampfer „Prinzregent Luitpold“ wurde vorgehalten, weil er auf der Fahrt von Melbourne nach Sidney die Zollamtstempel nicht beachtete, die Lösung seiner Ladung verweigert. Später wurde dies aber wieder gestattet.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zu Beginn des nächsten Jahres werden die letzten zwei noch im Baue befindlichen Filialen der österreichisch-ungarischen Bank in Drohobicz und Stuhlweissenburg eröffnet. Es werden dann sämtliche 20 neuen Filialen der Bank (10 in Oesterreich, 10 in Ungarn) ihrer Bestimmung übergeben sein.

Chemnitz, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Eisengießerei Hermann Hempel hat die Zahlungen eingestellt. Der Mitinhaber der Firma, Hermann Paul Hempel, ist mit Hinterlassung von 340,000 Mark Wechselschulden flüchtig. Die Verbindlichkeiten der Firma an die Leipziger Bank sollen den Zusammenbruch veranlaßt haben. Die Passiven werden auf 1/4 Millionen Mark geschätzt.

Berlin, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) An der Börse bewirkten bessere Berichte des Eisenmarktes Kauflust. Montanwerthe, speziell Güttenaktien in ansehnlicher Kurssteigerung. Die übrigen Gebiete ebenfalls fest. Geschäft schwerfällig. Lokale Bankaktien fest. Kreditaktien leicht abgeschwächt. Lombarden auf Wiener Käufe steigend. Deutsche Anleihen und fremde Renten ziemlich stationär. Kassenindustriemarkt sehr fest. Privatdiskont 3 1/4 Prozent, Ultimogetd 3 3/4 bis 5 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war ziemlich fest bei wenig Geschäft. Französische Renten gut gehalten. Fremde Renten wenig verändert. Banken mit 15 Francs höher, Suez 13 Francs billiger. Russische Industriewerthe billiger. Sosnowice 40 Francs im Verlust. Rio in großer Schwankung wegen fortgesetzter Baiffe in Kupferwerthen und auf das Gerücht vom Falliment zweier Kupferfirmen in London. Pariser Traktionswerthe schwach. Schluß sehr ruhig. Der Mineralmarkt war fest auf Londoner Käufe. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 20. Dezember. Eine Note der „Agence Havas“ besagt: Die Meldung, daß der Brüsseler Zuckerkonferenz ein schon früher vorbereiteter Konventionsentwurf vorgelegt worden sei und daß die Konferenz, die diesen Entwurf als Basis eines Einvernehmens angenommen habe, nur dessen Fassung verhandle, ist unrichtig. Der Konferenz ist keinerlei früher verfaßter Entwurf zugegangen und sie bleibt Herrin ihrer Entscheidungen.

London, 20. Dezember. Am Metallmarkt wurde das Fallissement einer großen hiesigen Metallfirma bekannt.

Newyork, 20. Dezember. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork Ioko 8.50, per Dezember 8.12, per März 8.21, in New-Orleans Ioko 8.—, Petroleum: Stand. White in Newyork 7.20, Stand. white in Philadelphia 7.15, Refined in Cases 8.30, Credit Balances at Oil City 1.15; Schmalz: Western Steam 10.—, Rohe u. Brothers 10.10; Mais: per Dezember 70.25, per März —, per Mai 70.75, rother Winterweizen Ioko 86.75; Weizen per Dezember 83 3/8, per Januar 86.—, per März 85.25, per Mai 85 1/8; Getreidefracht nach Liverpool 1.—; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/8, per Dezember 6.55, per März 6.70; Mehl: Spring wheat clears 2.95; Zucker 3 3/32; Zinn 22.75; Kupfer 13.—. — Weizen und Mais fest.

Chicago, 20. Dezember. (Schlußkurs.) Weizen: per Dezember 76 3/8, per Mai 80.25; Mais per Dezember 63 3/8; Schmalz: per Dezember 9.67, per Januar 9.67; Speck short clear 8.70, Pork per Dezember 15.05. — Weizen und Mais fest.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Das neuerdings umgestaltete und bedeutend vergrösserte

PARISI NAGYÁRUHAZ

BUDAPEST, VII. KERESPELI UT 38. HAT DEN

GROSSEN

WEIHNACHTS-AUSSTELLUNGS-MARKT

Spielwaaren.

ERÖFFNET.

Spielwaaren.

GROSSER ILLUSTRIRTER PREISKATALOG auf Verlangen gratis und franko.

Budapests anerkannt grösstes Damenkleider-Waarenhaus.

Billigste Einkaufsquelle für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

Strassenkleider
aus den neuesten Herbst- u. Winterstoffen in allen erdenklichen Farben angefertigt, reich mit Schnüren u. Seiden gepust, so auch nach jedem Modestil nach Maß á fl. 8.50, 10.50, 12.—, 14.50, 15.—, von engl. Stoffen á fl. 2.50 ausgeführt.

Engl. Kostüme-Kleider
tegethoff, bordeaux, grau und andere Modefarben, überraschend schöne Strahentouillette aus Jade und Serpentinsteine, früher fl. 15.—, jetzt fl. 7.50

Schwarze Seidenkleider
aus glattem oder bestirntem Merveilleux mit Seiden Spitzen und Seidenapplikation gepust, elegant und feinst ausgestattet fl. 25.—, 30.— und aufwärts. Gemusterte oder glatte Seidenschöf fl. 9.50, 10.50. Moire velour schwere Seidenschöf fl. 14.—, 16.—.

Reizende glatte und dessinirte Stoffschöse,
durchgefärbt, stets Tausende Stüde lagernd, in tegethoff, drapp, bordeaux, schwarz, grün, pepita fl. 3.—, 3.50.

Ueberraschende Billigkeit.
Bruck's neue Stoffschöf, aus englischen starken Tuch verfertigt, bordeaux, tegethoff, schwarz und in Modefarben fl. 1.90. Flanellkleid aus waschbarem Flanell, bestens ausgeführt, in lichten und

Wirtschaftsschürzen 35, 40, 45 u. 55 fr.

BRUCK ZSIGMOND
VIII., Kerepesi-ut 75. szám (Ecke), nächst dem Centralbahnhof.

Eingesandt! Nicht überall ist ein gutes Gläschen Liqueur zu haben, wo schon ist es zumeist nicht billig. Nun lassen sich jedoch, was wohl vielen Lesern u. Hausfrauen noch nicht bekannt ist, mit Leichtigkeit u. von Jedermann die feinsten Tafelliqueure, wie Chartreuse, Benedictine, Curacao u. selbst bereiten, u. zwar auf einfachste u. billigste Weise u. in einer Qualität, die den allerbesten Marken gleichkommt. Es geschieht dies mit Jul. Schrader's Liqueur-Patronea, welche für ca. 9. Sorten Liqueure von der Firma **Julius Schrader in Feuerbach b. Stuttgart** bereit werden. Jede Patronne gibt 2 1/2 Liter des betreffenden Liqueurs und kostet je nach Sorte nur 40—60 Kr. Man lasse sich von untenstehender Firma gratis und franco Prospekte kommen. Generaldepot für Oesterreich-Ungarn bei **W. Maager in Wien III/3 am Heumarkt 3.**

Olesóbb mint bárhol!

Január hóban

uj kirakatok felállítása és az üzlet-helyiség átalakítása miatt a raktáron lévő legszebb, legdivatosabb és legjobb minőségű

női ruha kelme, selyem áru, blouz bársony, mosó barket és creتون,

selyem battist, voil de laine, vászon, sifon és asztalnemű, battist- és vászonkendők,

függöny, szőnyeg, plüss és gyapju terítők, a raktár redukálása miatt bevasárlási áron alul is elárúsítatnak.

Női felöltők, szövet és szörme gallérok, collick és karmantyuk helyszűke miatt az előállítási áron alul is eladatnak.

Karácsonyi ajándéknak

Olesóbb mint bárhol!

Löwy és Spitzer,

Budapest, Király-utca 26.

Patente

besorgt u. vermerktet **H. & W. Pataky** Nachfolger

Dr. Josef Wirkmann, vereideter Patent-Anwalt, Budapest, Elisabethring Nr. 42. Auskünfte und Prospekte gratis.

Quargel

(Bierkäse). Die erste Olmützer Quargel-Käse-Erzeugung von

C. HAASZ, Olmütz, Mähren, offerirt feinste Olmützer Quargel ab Olmütz (Mähren) 24. II. 84 S. III. 98 S. IV. 120 S. V. 180 per Schof. Ein Post-Mittel von ca. 5 Bilo franco jeder Poststation Deherr. -alm 1898 2. 3.30

Schadchen,

der bei feinen Familien Zutritt hat, sende seine Adresse unter „Gewissenhaft 8537“ an Haasenstein & Vogler (Janus & Co.) Budapest.

Möbel

auf RATEN erhält Foto und in der Proving billig und bei bequemer Eintheilung jede kreditfähige Person. Näheres ertheilt nur **Julius Glück,** Kreditabtheilungs-Chef. 18649 **MÖBEL-NIEDERLAGE** VI., Szerecsen-utca 1. I. Stock, Ede Váci-körút, nächst dem Andrassy-ut. Preisicourant gegen Einsendung von 50 Hellern franco.

Feinste französische



u. engl. Parfumerien, echte Haarfarben, ebenjo **PERRÜCKEN** für Herren u. Damen, elegantest, treu der Natur nachgeahmt, echte **HAARZÖPFE, STIRNFRISSETTEN** liefert billigst und reell **STEFAN DANKOVSKY,** Haararbeiten-Atelier und Parfumeur, 18957 BUDAPEST, V., Wurm-gasse 5.

ACETYLEN

CALCIUM-CARBID. Eigenes Patent! Eigenes Fabrikat! Fabrikation von Acetylen-Apparaten und Installation derselben. Erzeugung und Lieferung von Acetylen, Leuchtern, Bogenlampen, Brennern, Höhen, Hahnen, Carbide u. Lieferung von „PURATYLEN“ Patent-Reinigungsmasse. **FERDINAND LAKOS** Maschinenwerkstätte für Windmotoren, Pumpen- und Acetylen-Beleuchtungs-Anlagen. BUDAPEST, VIII., Auessere Kerepeserstrasse 1. Kataloge gratis und franko. 18240 Tüchtige Vertreter und Wiederverkäufer gesucht. Mehr als 500 Anlagen im Betriebe.

SZÉN-SZÜRÖ.

Filtrirt Ener Wasser durch Kohle. Anerkannt sicherer Schutz gegen Epidemien. Zuverlässig und sicher arbeitend, hauptsächlich bewährt, 18965 wo keine Wasserleitung. Prospekte über Filtrir-Apparate u. kompl. Anlagen gratis.

REISSIG OTTO és Társa,

BUDAPEST, VI., Ó-utca 42. Unternehmung für Wasserreinigung jeder Art.

Tonino

Dalmatiner weisse u. rothe Weinweine, entsprechend den Vorschriften der Pharmazie, für Diabetiker, Magenleidende, Schwächliche und Rekonvaleszenten bestens empfohlen, sind in allen Apotheken, Drogerien und besseren Delikatessen-Geschäften, sowie im Centraldepot der Firma **SIMYTA & BLAU,** WIEN, I., Griechen-gasse 8, erhältlich. Telefon 7146. — Die Weine unterziehen der chemischen Kontrolle des Apotheker-Vereines in Wien IX., Spitalgasse 31. Jeder Käufer eines Flasche Weines ist berechtigt, bei der genannten Delikatessen-Geschäfte den Wein auf seine Echtheit prüfen zu lassen. Preis 1 kleinen Flasche (1/2 Liter) K. 1.50. 1 grossen (1 Liter) K. 2.50. Agenten in allen grösseren Provinzstädten gesucht.

Die Rimahombater Wahl.

— Eine abgewiesene Petition. —

Gegen das Mandat des im Rimahombater Bezirke gewählten Abgeordneten Abraham Farkas wurde bei der kön. Kurie eine Petition eingereicht, in welcher als Ungültigkeitsgründe hauptsächlich die von den Beamten des Nima-Murányer Eisenwerks angeblich ausgeübten Pressionen, die Traktierung der Wähler und die bei der Wahl vorgefallenen Unregelmäßigkeiten angeführt werden.

Heute wurde die Petition vor dem II. Wahlaufschichtungsenate der kön. Kurie verhandelt. Die Verhandlung wurde vom Senatspräsidenten Andor Pajsa geleitet; als Referent fungierte Emil Jachar. Die Petenten waren durch den Advokaten Dr. Friedrich Salas, der Abgeordnete Farkas durch den Abgeordneten Dr. Desider Nagy vertreten.

Der Vertreter der Petenten, Dr. Friedrich Salas, verlangt, daß die Kurie die Wahl annulliere und eventuell gleich den Gegenkandidaten Julius Török zum gewählten Abgeordneten erkläre, da die am 2. Oktober in Rimahombat stattgehabte Abgeordnetenwahl durch illegale Mittel beeinflusst wurde. Insbesondere haben die Beamten der Nima-Murányer Eisenwerke, von welchen die armen Leute des Bezirks zum großen Theil abhängen, terroristische Mittel angewendet, um die Wähler für Farkas zu gewinnen. In der Gemeinde Klenóc haben 180, in der Gemeinde Rimócza 46 Wähler in Folge der Anwendung solcher Mittel ihre Parteistellung geändert und anstatt für Török, für Farkas gestimmt. In einer anderen Gemeinde übte man Pression aus, indem den Wählern Török's gedroht wurde, daß die Sparkasse ihre Wechsel nicht mehr prolongieren werde. In den Gemeinden Nima-Dehota und Rahó wurden die Wähler mit Speise und Trank bewirthet. Es wurden ferner die Stimmen von mehreren Personen angenommen, die gar nicht Wähler sind, mehrere andere Wähler haben zweimal gestimmt, verschiedene Wähler Török's wurden abgewiesen, obgleich ihre Identität nachgewiesen war. Wenn man alle die unglüklichen Stimmen zusammenzählt, so stellt sich heraus, daß von den für Farkas abgegebenen Stimmen 340 in Abzug zu bringen sind. Redner bittet, auf Grund der angeführten Daten die Untersuchung anzuordnen und dann Török für gewählt zu erklären oder mindestens die absolute Ungültigkeit der Wahl anzusprechen.

Der Vertheidiger der Wahl Dr. Desider Nagy weist darauf hin, daß die Petition bloß relative Ungültigkeitsgründe aufzählt und bloß verlangt, daß nach Abschneidung der für Farkas abgegebenen unglüklichen Stimmen Török zum gewählten Abgeordneten erklärt werde. Heute dagegen modifizirt der Vertreter der Petenten sein Begehren dahin, daß eventuell die absolute Ungültigkeit der Wahl ausgesprochen werde. Diese Abänderung des Petitions ist im Sinne des Gesetzes unzulässig und deshalb muß die Petition einfach abgewiesen werden. Die Beschwerden über die von der Nima-Murányer Gesellschaft geübten Pressionen sind ganz unbegründet. Die Nima-Murányer Gesellschaft ist auf diese Leute viel mehr angewiesen, als die Leute auf die Gesellschaft angewiesen sind. Die Drohung, daß den Wählern Török's die Sparkasse keine Wechsel prolongieren werde, wurde nach der Petition vom Gemeindevorstande ausgesprochen, der Gemeindevorstand hat aber auf die Geschäftsführung der Sparkasse keinerlei Einfluß. Selbst wenn alle jene Stimmen, welche die Petition als unglüklich bezeichnet, faktisch unglüklich wären, hätte Abraham Farkas noch immer die Majorität und die Anordnung der Untersuchung wäre sonach in dieser Beziehung vollkommen gegenstandslos. Zum Schlusse bestritt der Wahlvertheidiger die Behauptung des Vertreters der Petenten, als hätte im Rimahombater Bezirke die Unabhängigkeitspartei tiefe Wurzeln geschlagen. Die besitzende Klasse des Gemörner Komitats ist durchwegs liberal gestimmt und bei der slovakischen Bevölkerung finden die Ideen der Unabhängigkeitspartei wenig Anklang. Der Wahlvertheidiger bittet nach alledem um Abweisung der Petition.

Nach der Replik des Vertreters der Petenten und der kurzen Duplik des Wahlvertheidigers zog sich der Senat zur Beschlusfassung zurück.

Nach längerer Beratung wies die kön. Kurie die Petition zurück, weil bezüglich keines einzigen Thatumstandes, der die Ungültigkeit der Wahl zur Folge hätte, ein Beweis angeboten wurde.

Asquith über Rosebery's Rede.

Wolverhampton, 19. Dezember. Asquith führt in einer heute hier gehaltenen Rede Folgendes aus:

Rosebery's Rückkehr zur Front des politischen Kampfes, um der Parteiführung im Augenblicke einer schwierigen Lage der Nation seinen Rath zu ertheilen, sei für alle Liberalen etwas höchst Erfreulichs. Redner stimmt Rosebery's Politik, die zugleich kräftig und ausdauernd sei, unumwunden zu. Diese Politik sei präzis und ausführbar, sie verleihe keinen Grund, den jeder Liberale hochhalten müsse, und entsprechende den Forderungen des nationalen Interesses und der nationalen Ehre. Asquith kam jedoch auf den Krieg in Südafrika zu sprechen und sagte, es müsse ein ehrenvoller und andererseits für die Bestiegten nicht demüthigender Friede abgeschlossen werden. Die Bedingungen müßten dem Preise angemessen sein, den das Reich für den Frieden zu zahlen hätte. Der Friede müsse ein dauernder sein, weshalb für Bürgschaften gegen eine Wiederkehr der früheren Gefahr gesorgt werden müsse. Zugleich aber sollte man bestrebt sein, bittere Erinnerungen auszulöschen und den Grundstein zu einem langsam, aber sicher erstehenden Gebäude freier, sich selbst verwaltender Gemeinwesen zu legen. Während man daher bereit sein sollte, auf alle billigen Friedensvorschlüge zu hören, müsse man doch inzwischen den Krieg kräftig fortsetzen.

Was in Canada gethan wurde, um eine feindliche Bevölkerung zu einer glüklichen Localen zu machen, könne auch in Südafrika gethan werden. Redner sei dafür, daß den Afrikanern schon bei der provisorischen Verwaltung, wie sie bereits jetzt in Johannesburg und Pretoria eingesetzt werden könnte, eine Theilnahme eingeräumt werde. Was den Kapgouverneur Milner anbelangt, so verdiene er volles Vertrauen. Eine schwankende Haltung wäre ein Zeichen von Schwäche. Die schließliche Regelung der südafrikanischen Frage würde nur verzögert werden, wenn man Milner aus seiner Arbeit rufe, die schon dankenswerthe Erfolge gezeitigt habe. Es sei Pflicht der Opposition, dem Lande zu beweisen, daß für die gegenwärtige Regierung ein richtiger dankbarer Weg offenstehe. Am Schlusse seiner Rede betonte Asquith die Nothwendigkeit innerer Reformen, für deren Durchführung die liberale Partei angemessen vorbereitet sei.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. Dezember. (Parteihafter.) In Jászberény, wo sich die politischen Parteien immer hart befehden, bildete vor drei Jahren ein zwischen dem Präsidenten der dortigen Nationalpartei Johann Görög und dem Bürgermeister Alexander Csány stattgehabtes Rencontre das Stadtgespräch. Die Lokalblätter brachten Mittheilungen über diesen Vorfall, und es hieß in einem derselben, „der vornehme und wohlhabende Parteipräsident habe nach Mordanschlägen zur Nachtzeit zweimal den stellvertretenden Bürgermeister mit dem Revolver überfallen und der erste Gentleman Jászberény's taumelte mit Fußtritt traktirt und zerstört in den moralischen Tod“. Diese drastische Phrasen wurde unter der Aufschrift „Parteikampf bis zum Revolver“ vom „Egyetértés“ reproduziert, wodurch sich Görög veranlaßt fühlte, gegen Ludwig Csány, der damals Redakteur des bezeichneten Blattes war, eine Preßklage anzuführen. Gegen die Anklage wurden Einwendungen erhoben, mit denen sich gestern der Anklagegenat des Budapester Strafgerichtshofes befaßte. Es wurde beschlossen, der Untersuchungsrichter solle Erhebungen darüber pflegen, ob die Publikation der infamirten Mittheilung nicht vom Hilsredakteur Beneš verfaßt wurde. Sollte sich diese Angabe nicht bestätigen, so habe der Untersuchungsrichter beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses wegen Anhebung der Immunität Csány's Schritte zu unternehmen.

(Betrügerische Krifa.) Diese Anklage erhob die königliche Staatsanwaltschaft gegen den hiesigen Tuchwaarenhändler Joseph Bauer und dessen Ehegattin. Als Bauer vor dritthalb Jahren seine Zahlungen einstellte, betrug der Aktiostand etwa vierzigtausend Kronen, denen Forderungen in der Höhe von achtzigtausend Kronen gegenüberstanden. Wegen verschiedener doloser Handlungen des Falliten wurde die Kriminaluntersuchung eingeleitet, und es gelang feststellen, daß vor dem Waarenlager der in Konkurs gerathenen Firma Waaren im Werthe von 38,000 Kronen entwendet und theilweise verpfändet, theilweise in fremden Geschäftslökalen verborgen wurden, und daß sich Blutsverwandte des Falliten ein neues Ladengeschäft errichtet haben, wo man einen Theil der verborgenen Waaren auch vorfindet und mit Sperre belegt. Ein Erkenntnisgenat des Strafgerichtshofes (Vorsitzender Dr. Peter Agaraftó) befaßte sich drei Tage hindurch mit diesem Strafprozeß Joseph Bauer's und seiner Gattin, die man wegen betrügerischer Krifa unter Anklage gestellt hatte. Der Gerichtshof fand die Anklage gerechtfertigt und verurtheilte Bauer zu zwei Jahren Zuchthaus, seine Gattin wegen Vorhinderung zu drei Monaten Gefängniß. Ein anderer Gerichtsenat (Vorsitzender Andreas Dóh) verurtheilte heute den falliten Kleiderhändler Martin Grünbaum wegen fahrlässiger Krifa zu acht Tagen Gefängniß.

Debreczin, 20. Dezember. (Ein Wechsel-fälliger.) Der hiesige Gerichtshof urtheilte heute in der Strafanlage des ehemaligen städtischen Beamten Ladislaus Máté, dem drei Wechsel-fälligkeiten zur Last gelegt wurden. Er war von hier nach Rumänien durchgegangen und wollte nach Amerika flüchten. Heute erzählt er, er sei in Rumänien dem flüchtigen Franz Sima begegnet, der ihm ein Empfehlungsschreiben an den Abgeordneten Dr. Eugen Molnár gegeben hatte. So geriet er nach Szentes, wo er unter dem Namen Szabó die Redaktion des Sima'schen Blattes übernahm. Nach den Wahlen erkannte und verhaftete man ihn, worauf er nach Debreczin eskortirt wurde. Der Gerichtshof verurtheilte ihn heute zu zehn Monaten Kerker, mit welchem Urtheil sich der Angeklagte zufrieden gab.

Der Kapitalist.

Budapester Handels- und Gewerbetammer.

— 20. Dezember. Heute Nachmittags fand unter dem Vorzuge des Präsidenten Leo Lánzy eine Plenarversammlung statt. Der Präsident theilte vorerst mit, daß Markgraf Confalonieri als Budapester italienischer Konsul und Alexander Fleisch als dänischer Honorarkonsul das Equatour erhalten haben. Der Vorsitzende gibt weiter bekannt, daß die Mitglieder des Präsidiums sich der von den hauptstädtischen Handelskorporationen im Interesse der stellenlosen hauptstädtischen Handlungsgesellschaften initiierten Bewegung angegeschlossen haben und sich an der Thätigkeit des in dieser Angelegenheit entsendeten Hilfskomites betheiligen.

Darauf theilte Kammersekretär Peter Frits mit,

daß der Magistrat das Laborat betreffend die Hauptstädte Math behufs Orientierung überendet habe und an die Kammer eine Einladung zur Theilnahme an der in dieser Angelegenheit abzuhaltenen Konferenz ergehen ließ. Die hierauf bezügliche Antwort der Kammer, wonach ein neuer, den Verhältnissen besser entsprechender Entwurf zu verfertigen wäre, haben wir bereits vor Kurzem stizirt.

Der Minister des Innern hat die behufs Verhinderung der Auswanderung erlassene Verordnung der Kammer mit dem Ersuchen übermittelt, dieselbe möge in der Aufdeckung der Ursachen dieses Uebels und in der Bezeichnung der Mittel zur Behebung desselben den Behörden an die Hand geben. — Die Kammer wird entsprechend dem Antrage Philipp Bakay junior's an den Handelsminister eine Eingabe wegen Herabsetzung des Telephon-Abonnements richten.

Wie wir bereits mitgetheilt, hat die Kammer die für uns nachtheiligen Positionen des deutschen Zolltarifs zum Gegenstande eines Studiums gemacht und darüber in einer Fadenquerte Verhandlungen gepflogen. In einem das Ergebnis dieser Verhandlungen zusammenfassenden Promemoria legt das Präsidium dar, daß die in dem deutschen autonomen Zolltarif vorgenommenen Erhöhungen zu der Ausnahme berechtigen, daß es kaum möglich sein werde, mit Deutschland einen solchen Zolltarif abzuschließen, auf Grund dessen die Ausfuhr der ungarischen landwirtschaftlichen Produkte in dem bisherigen Maße bewerkstelligt werden könnte. Dieser Gefahr gegenüber werde man für eine Abwehrgesorge tragen, auf die deutschen Verfügungen mit ähnlichen Antworten und eventuell zu Retorsionen schreiten müssen. Hierbei darf aber nicht übersehen werden, daß bei der geringen Entwicklung unserer eigenen Industrie und bei der Zollgemeinschaft mit Oesterreich diese Maßnahmen sich leicht gegen uns lehren könnten. Man habe deshalb in Vorschlag gebracht, die Zollgemeinschaft mit Oesterreich aufzugeben, wodurch wir in die Lage versetzt werden, für KonzeSSIONen wieder KonzeSSIONen zu gewähren und auf für uns schädliche Verfügungen mit Retorsionen, die für uns keinen Nachtheil bringen, zu antworten. Nachdem aber unsere Zollgemeinschaft mit Oesterreich bis zum 1907 festgesetzt ist, die Handelsverträge aber im Jahre 1903 abzuschließen wären, müssen die hierauf bezüglichen Verhandlungen noch gemeinschaftlich mit Oesterreich initiiert werden. Das Memorandum betont, daß die Retorsionen einen Uebergangskarakter haben mögen, dieselben sollen nicht im Rahmen des Zolltarifs festgesetzt werden und sofort nach einseitiger kurzer Kündigungsfrist der Regierungen stizirt werden können. Die Kammer sieht aber lieber von den Retorsionen ab, als daß dieselben im Rahmen des autonomen Zolltarifs ins Leben gerufen und solcherweise für lange Zeit gleichsam petrifizirt werden. Die Kammer verlangt dringend, daß für die uns eventuell treffenden Schäden von Seite Oesterreichs Kompensationen geboten werden, so die Wiederherstellung des Wahlverkehrs, die Herabsetzung des Zolls für Rohöl, Bonifikationen zu Lasten der gemeinsamen Zollentnahmen u. s. w. Schließlich wird die Regierung aufgefordert, die mögliche Entwicklung der Dinge auszunutzen, um den gegenwärtigen Zustand zu verlängern, bis das Verhältniß zwischen den beiden Staaten der Monarchie endgültig geregelt sein wird.

Kammermitglied Polak hält das Memorandum im Allgemeinen für entsprechend und will nur einige spezielle Bemerkungen machen. So bemängelt er es, daß der Holzindustrie nicht die gebührende Würdigung zu Theil wird, denn dieselbe verdiene es, daß die betreffenden Bestimmungen des Zolltarifs eine radikale Aenderung erfahren. Er verlangt deshalb, das Memorandum dahin zu ergänzen, daß in der deutschen Relation ein Exportzoll mit Bezug auf Rohholz und außerdem ein Einfuhrzoll auf Holz, sowie in Holland, festgesetzt werde.

Präsident Lánzy hält diesen Antrag für unzeitgemäß, weil man gegenwärtig noch nicht die Mittel der Retorsion feststellen könne. — Kammermitglied Barabny beantragt, die Kammer möge ansprechen, daß wir uns gegen die Bestimmungen des deutschen Zolltarifs nur durch das selbstständige Zollgebiet verteidigen können. — Hierauf bemerkt der Präsident, daß der gegenwärtige Augenblick keinesfalls für das selbstständige Zollgebiet günstig sei. Die Plenarversammlung acceptirt hierauf das Memorandum des Präsidiums.

Ebenso wurde einstimmig der Antrag des Kammermitgliedes Wilhelm Müller acceptirt, daß behufs Belebung des Immobilienverkehrs in der Hauptstadt und insbesondere zur Kräftigung des Baugewerbes und der mit demselben zusammenhängenden Industrien seitens der Kammer Schritte unternommen werden, damit die Gebühren für Vermögensübertragungen herabgesetzt werden.

Der Antrag Arnold Bruck's, daß das Gesetz behufs Regenerierung der durch die Phylloxera verunfallten Weingärten in der Weise modifizirt werde, damit dasselbe den Interessen der kleinen Grundbesitzer und der Provinzparlamente entspreche, wurde dem Präsidium überwiesen.

Es wurde dann der Vorschlag der Kammer für das Jahr 1902 vorgelegt, in welchem die Einnahmen mit 167,300 K. und die Ausgaben mit 166,179 K. präliminirt sind.

Hierauf wurden die Berichte der Gewerbe- und Handelssektionen genehmigend zur Kenntnis genommen.

(Die Börsewoche.) Auf die kurze Hauffebewegung war in der Vorwoche allgemein eine ruhige Haltung gefolgt, welche letztere wieder in der eben abgelaufenen Berichtsperiode von einem langsamem, jedoch stetem Abwärtsprozess abgelöst wurde. Dieser Tendenzwechsel findet zunächst in börsentechnischen Momenten seine Erklärung. Die Mediaprolongation vollzog sich bereits bei theuerem Gelde, und da die Geldgeber mit Rücksicht auf den heran nahenden Jahresabschluss sich allgemein reservirt ver-

halten, stehen für den Illimo noch höhere Reportsätze zu erwarten. Diese Befürchtung sowohl, als auch der Umstand, daß die Spekulation in Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage sich umso mehr glatt zu stellen sucht, weil wir nach langer rückläufiger Bewegung endlich eine beträchtliche Steigerung der Kurse zu verzeichnen hatten — haben es bewirkt, daß nach mehrfachen Schwankungen sich schließlich fast in allen Effektenkategorien kleine Abschläge ergaben. Die rückläufige Bewegung wurde gefördert durch ungünstige Meldungen von den ausländischen Effektenmärkten, unter denen insbesondere die Berliner Börse in Folge der schlechten Berichte vom dortigen Eisenmarkt zumeist schwach tendierte. Die für uns maßgebendste Wiener Börse zeigte wohl keine ausgeprägten stauen Tendenz, doch vollzog sich dort ein fortwährender Stimmungswechsel, aus dem schließlich eine Abchwächung resultierte. So wurde der bessere Ausweis der Staatsbahn paralytisch durch die verminderten Aussichten auf die allgemein sehnlichst erwartete herbeigewünschte Verstaatlichung. Einen scharfen Rückgang erfuhr daselbst die Länderbankaktie in Folge des Scheiterns der bulgarischen Anleihe, die einen starken Kursfall der Obligationen des Balkanstaates nach sich zog. Doch hat in allerletzter Zeit die Länderbankaktie sich wieder erholt, weil dieses Institut bei der bevorstehenden großen Anleihe der Stadt Wien interessanter ist. Diese stete Verringerung der Szenenrie beeinflusste auch den Kurs der leitenden Papiere, so daß folgerweise auch unsere Börse durch diese Vorgänge mit ins Interesse gezogen wurde. Im Allgemeinen war der Verkehr bei uns sehr beschränkt, wodurch schon an und für sich eine Wertverminderung erklärlich wäre. Den stärksten Rückgang hat Rima aufzuweisen, die anfangs auf die Heroldthalers Bilanz hin eine Avance erzielte, später jedoch stark rückgängig war in Folge des Scheiterns der zwischen den ungarischen und österreichischen Werken angebahnten Kartellverhandlungen. Ebenso haben alle anderen Effekten einen Theil der in der letzten Zeit erzielten Wertherhöhungen eingebüßt, da sich zumeist Waare ohne entsprechende Nachfrage zeigte. Von unseren Banken haben bloß Eskontobank und Kommerzbank eine kleine Steigerung aufzuweisen, inder die Werthe der übrigen Institute im Kurse zurückgegangen sind. Auf dem Geldmarkt hat sich, wie bereits erwähnt, eine Versteifung eingestellt, die nicht so sehr auf die starke Nachfrage als auf die Zurückhaltung der Geldgeber zurückzuführen ist. — Nachstehend veröffentlichen wir einige vergleichende Daten über die Kurse, die fast ausnahmslos im Rückgange begriffen waren.

	Kurs vom 13. Dezember	Kurs vom 20. Dezember	Differenz
Österreichische Kredit	655.50	650.75	- 4.75
Ungarische Kredit	668.50	665.50	- 3.00
Eskontobank	423.00	424.00	+ 1.00
Hypothekbank	463.00	459.00	- 4.00
Rima	474.00	466.00	- 8.00
Staatsbahn	660.00	653.00	- 7.00
Strassenbahn	593.50	589.00	- 4.50
Stadtbahn	293.00	290.00	- 3.00
Kommerzialbank	2470.00	2475.00	+ 5.00
Salgó	563.00	559.00	- 4.00
Ung. Kronenrente	94.25	94.15	- 0.10

(Die Investitionsanleihe.) Vor Wochen war der Zeitpunkt der Aufnahme der Investitionsanleihe noch unklar. Nunmehr ist es aber, wie „M. N.“ meldet, schon bestimmt, daß diese Negotiation Anfangs des nächsten Jahres erfolgen wird. Nach der Auffassung der Regierung und insbesondere des Handelsministeriums muß der Staat in einer solchen Zeit der Stagnation, wie wir sie jetzt durchmachen, helfend eingreifen. Da die Lage des internationalen Geldmarktes eine günstige ist, schreitet die Regierung zu größeren Investitionen, als solche durch die industriellen Bestellungen in der Höhe von 40 Millionen Kronen bewerkstelligt werden könnten. Der Investitionsplan ist bereits ganz fertiggestellt. Außer den alten Plänen, unter denen auch ein Theil der Szekler Bahnen figurirt, sind auch neuere Investitionen in Aussicht genommen.

(Das österreichisch-ungarische Eisenkartell — gescheitert.) Aus Wien wird vom 20. d. telegraphirt: Die heute Vormittags wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen den Vertretern der österreichischen und der ungarischen Eisenindustrie haben nicht zu einem positiven Resultate geführt. Die Situation hat sich, wie das „N. Br. Tgl.“ meldet, noch insofern verschärft, als diesmal von österreichischer Seite keine Gegenanträge gemacht, sondern nach kurzer Dauer die Verhandlungen ohneweiters abgebrochen wurden. Generaldirektor Viró von der Rima-Murányer Gesellschaft hat nämlich seine alten Vorschläge bloß mit einer geringfügigen Modifikation wiederholt, die jedoch von den österreichischen Werken als unannehmbar zurückgewiesen wurde, so daß die Verhandlungen als gescheitert anzusehen sind. — In Ergänzung dieses Berichtes erzählt die „N. Fr. Pr.“: Herr Viró hat seine Forderung aufrechterhalten und eine Mehrquote von 200,000 Meterzentnern verlangt. Er hat jedoch gleichzeitig Andeutungen gemacht, die auf die Bereitwilligkeit zu einem weiteren Entgegenkommen hinweisen. Als nämlich die Vertreter der österreichischen Eisenwerke erklärten, daß unter solchen Verhältnissen

eine Vereinbarung unmöglich wäre, sagte Herr Viró, er wolle nicht das Odium des Abbruchs auf sich nehmen, wenn dies durch eine Verminderung des Quantums um 200 bis 300 Wagen vermieden werden könnte. Herr Viró hat somit eine Verminderung seiner Forderung um 30,000 Meterzentner in Aussicht gestellt. Diese Anregung kam jedoch in der Konferenz zu keiner näheren Erörterung und die Verhandlung wurde geschloffen.

(Die bulgarische Anleihe.) Der „Pol. Korr.“ wird aus Paris gemeldet: In hiesigen Finanzkreisen verlautet sehr bestimmt, daß die durch die Banque de Paris et des Pays Bas vertretenen Geldinstitute ihrer Bereitwilligkeit zu neuen Verhandlungen über die bulgarische Anleihe und zur Vornahme nicht allzu einschneidender Modifikationen des vereinbarten, aber zurückgezogenen Monopolvertrages Ausdruck gegeben haben.

(Konkurs.) Das Budapest Handels- und Bezugsgericht hat gegen die Selcher- und Fleischhauerfirma Gebrüder Zinhaber den Konkurs eröffnet. Konkurskommissar für Richter Dr. Alexander Bálji, Masseverwalter Advokat Dr. Arthur Mendl, Stellvertreter Advokat Dr. Clemens Simon. Anmeldungstermin 20. Januar, Liquidationsverhandlung 6. Februar. Wahl des Konkursausschusses 8. Februar.

(Newyorker Börse.) Aus New York, 19. d., wird berichtet: In Folge der gespannten Erwartungen hinsichtlich der Dividende für die Amalgamated-Cooper-Aktien trat im heutigen Verkehr thatsächlich eine Geschäftsstockung ein, die Grundstimmung aber war fest. Dann gewann die Tendenz einen weiteren Halt an der günstigen Lage des Geldmarktes. Schließlich führten starke Schwankungen in Amalgamated zu Verkäufen auch in anderen Werken, so daß die Haltung unregelmäßig wurde. Aktienumsatz 490,000 Stück.

(Selbstmord des Chefs einer Londoner Kupferfirma.) In unserer jüngsten Nummer haben wir kurz gemeldet, es habe in London gestern in Folge der Nachricht von dem Selbstmorde eines Metallhändlers keine Metallbörse stattgefunden. Der Selbstmörder ist der Chef der Londoner Metallfirma Morrison, Kelevich u. Komp., Herr Hugh Kelevich. Der Verstorbenen war Vizepräsident der Kupferbörse. Die Firma Morrison, Kelevich u. Komp. ist eine der geschäftigsten der Londoner Metallbörse. Ueber die finanzielle Situation der Firma ist nichts bekannt. Ein Bruder des Verstorbenen hat ausgesagt, daß dieselbe durchaus in Ordnung ist. Ob der Selbstmord mit den Geschäftsverhältnissen zusammenhängt, ist bisher noch nicht festgestellt, aber allerdings wahrscheinlich, da Kelevich mit den amerikanischen Hauffespekulanten für Kupfer eng liiert gewesen sein soll. Nach Berlin gelangten Meldungen zufolge wird dem Falle übrigens keine weitgehende geschäftliche Bedeutung beigelegt.

(Petroleumfunde in Ägypten.) Aus London, 20. d., wird telegraphirt: Wie „Daily Telegraph“ aus Kairo meldet, stehen die vom Petroleumsyndikat angestellten Techniker nach zweijähriger Arbeit in der Nähe von Suez bei Tiefbohrungen bis zu 2115 Fuß auf Petroleum. Unter fruchtbarem Gestein erfolgte eine Gasausströmung und hierauf eine Explosion, welche die ganze Bohranlage zertrümmerte. Man schließt auf das Vorhandensein außerordentlicher Mengen von Petroleum. Die Entdeckung wird für sehr bedeutend gehalten.

(Einschränkung der Kohlenförderung.) Aus Essen wird telegraphirt: Der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge beschloß der Beirath des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats in seiner heutigen Sitzung eine zwanzigprozentige Einschränkung der Förderung.

(Amerikanischer Kupfermarkt.) Die Direktoren der Amalgamated Cooper Company in New York veröffentlichten eine ausführliche Darlegung der Marktverhältnisse im Jahre 1901. Sie schreiben den Rückgang des Kupferpreises der Abnahme der Nachfrage des Auslandes und dem verminderten Vertrauen zu und erklären, das künftige Gedeihen des Kupfergeschäftes hänge davon ab, daß sich der Gesamtmarkt wieder belebe und mehr als bisher der Produktion entspreche. Ueber die Dividende wurde vor Schluß der Börse keine Mittheilung gemacht.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditreueverin veröffentlicht folgende Insolvenzen: Sima Medinac, Kaufmann in Buková; Ferd. (Ferdinand) Gauer, prot. Gemischtwaarenhändler in Barwitzer; Johann Jawadil, Kaufmann in Brünn; Jindor Blau, prot. Firma in Rajhan; Mojsha Avramovits, Warenhändler in Belgrad; Jakob Altman, Wäckermeister in Budapest, VII. Bezirk, Trommelgasse 52; Hans Kunne, Kaufmann in Wien, IV. Bezirk, Wiedener Hauptstraße 24; Mor Lulács, Kaufmann in Budapest, Josephsring 77.

Berlin, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten. Österreichische Kreditaktien 205.37, Lombarden 19.—, Franzosen 140.75, Diskonto 180.75, Handelsgef. 140.—, Deutsche 202.—, Dresdener 128.25, National 102.50, Breslauer Diskonto —, Laura 186.50, Bochumer 172.87, Dortmund —, Gelsen 171.—, Harpener 160.75, Sibirnia 165.50, Con-

solidation 304.—, ungarische Kronen 90.40, Spanier 75.12, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Cottard —, Schw. Central —, Sura Simplon —, Kanada 112.12, Transvaal 165.25, Hamburger Padet 104.87, Norddeutscher Lloyd 107.87, Edison —, Gr. S. Pferde 191.25, North Pref. —, Sibirien 86.90, Anatolier 85.37.

Frankfurt, 20. Dezember. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 205.40, österr.-ungar. Staatsbahn 140.90, Südbahn 18.90, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank 128.30, Berliner Handelsgesellschaft 140.—, Gelsenkirchener —, Harpener 161.—, Sibirnia —, Rauhütte —, italienische Rente —, ungarische Kronenrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, fest.

Hamburg, 20. Dezember. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.15, österreichische Kreditaktien 205.55, 1860er Lose 143.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.—, Südbahn 18.50, Italiener 99.90, vierprozentige österreichische Goldrente 101.65, 4prozentige ungarische Goldrente 99.80, Matt.

Paris, 20. Dezember. (Schluß.) Österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 715.—, Südbahn 99.—, vierprozentige österreichische Goldrente 101.85, vierprozentige ungarische Goldrente 102.50, österreichische Länderbank 465.—, Banque de Paris 998, dreiprozentige französische Rente 100.35, Italiener 101.05, Ottomankauf 528.—, französische amortisierbare Rente 100.15, 3 1/2prozentige französische Rente 101.35, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, österreichische Vodenkreditaktien 1238, Ruhig.

London, 20. Dezember. Englische Consols 94 1/2.
Berlin, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember 173.75, per Mai 170.75, Roggen per Dezember —, per Mai 146.75, Hafer per Dezember —, per Mai 155.50, Mais per Dezember 136.50, per Mai 125.50, Rüböl per Dezember 56.75, per Mai 54.60, Spiritus loco 70 Am. Konsumsteuer 31.20. — Weizen fest, Roggen behauptet, Hafer und Mais ruhig, Del fest.

Breslau, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco 17.40, gelber Weizen loco 17.30, Roggen loco 15.—, Hafer loco 14.—, Raps loco 25.60, Spiritus mit — Am. Konsumsteuer per Dezember —, mit — Am. Konsumsteuer per Dezember —, Mais 13.75, per 100 Kilo.

Paris, 20. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 21.80, per Januar 21.90, per vier ersten Monate 22.25, per vier Monate vom März 22.80. — Roggen per Dezember 15.90, per Januar 16.15, per vier ersten Monate 16.40, per vier Monate vom März 16.75. — Mehl per Dezember 27.10, per Januar 27.80, per vier ersten Monate 28.10, per vier Monate vom März 28.70. — Rüböl per Dezember 60.—, per Januar 60.—, per vier ersten Monate 60.25, per vier Monate vom Mai 60.75. — Spiritus per Dezember 28.25, per Januar 27.75, per vier ersten Monate 28.25, per vier Monate vom Mai 29.25. — Rohzucker 88°-90° Brutto 19.—, 88°-90° Netto und darüber 19.25. — Weißer Zucker per Dezember 22 1/2, per Januar 22 1/2, per vier Monate vom März 23.25, per vier Monate vom Mai 23.75. — Raffinade 96— bis 96.50. — Weizen träge, Roggen ruhig, Mehl träge, Rüböl stetig, Spiritus träge, Rohzucker ruhig, weißer Zucker träge. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 20. Dezember. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve notirte prompter Kontingent-Spiritus unverändert 35 K. 60 H. bis 36 K.

(Wiener Fruchtbörse vom 20. Dezember.) [Privat-Telegramm.] Die andauernde Geschäftslille führte heute zu einer Abbröckelung der Kurse, doch ist dabei eine Veränderung der Tendenz für Brodgeteide nicht zu konstatiren. Mais sprach sich matt, Hafer schwächer aus. Umgesetzt wurden: Weizen per Frühjahr zu 8 K. 82 H. bis 8 K. 83 H., Roggen per Frühjahr zu 7 K. 59 H., Hafer per Frühjahr zu 7 K. 71 H. bis 7 K. 69 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 71 H. bis 5 K. 69 H.

Budapest, 19. Dezember. (Original-Bericht) Preisnotirungen des neben dem Französischer Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkontenwickelmarktes. — Vorrath am 19. Dezember 304 Stück, neuer Auftrieb 1373 Stück, Gesamtantrieb 1677 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 1293 Stück, noch zurückgeblieben 384 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogramm schwere Spanferkel 68 H. bis 74 H., 120—180 Kilogramm schwere 82 H. bis 84 H., 220—280 Kilogramm schwere 82 H. bis 86 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 80 H. bis 86 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 80 H. bis 84 H.

Steinbruch, 20. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontenwickelhandlung in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 18. Dezember 31,455 Stück. Am 19. Dezember wurden 524 Stück zugehoben und 307 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. Dezember ein Stand von 31,678 Stück. — Wir notiren: **Mais:** Ungarische Prima: Alte schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 90 H. bis 92 H., mittlere von 88 H. bis 90 H., leichtere von 88 H. bis 90 H. Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische, schwere von 86 H. bis 88, mittlere von 84 H. bis 86 H., leichte von 82 H. bis 84 H.

Prag, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 18 K. 75 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Hochzucker l. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 6 M. 75 Pf., per Januar-März 7 M. 25 Pf., per Mai 7 M. 45 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 20. Dezember.

Die Mittheilungen betreffs des Vertrages über die Straßenbahnen und die Wiener Anleihe haben bei Beginn der Börse zu lebhaftem Umsätzen in Straßenbahn- und Länderbankaktien geführt. Das Interesse blieb aber ausschließlich auf diese beiden Werthe konzentriert, und die übrigen Marktgebiete verhielten weiter in vollkommener Geschäftstillheit. Als Gründe der Reserve wurden nebst der bevorstehenden Ultimo-Prolongation und der Nähe der Feiertage heute auch der unbefriedigende Eindruck der Bilanz der österreichisch-ungarischen Bank, sowie die schwächere Haltung Newyorks bezeichnet. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 'Österr. Staatsanleihe', 'Länderbank', 'Kronenrente'.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like '1864er Loie', '1884er Loie', '1890er Loie'.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 651.75, ungarische Kreditaktien 665, Anglobankaktien 261.50, Bankverein 442.50, Unionbank 547, Länderbank 422.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 654.25, Lombarden 72.25, Elbethalbahn 466, Nordwestbahn 450, Kima-Münchener 467, Tabakaktien 286, Alpine 386.50, Wiener 99, ungarische Kronenrente 94.25, Türkenloie 100.25, Marknoten 117.25 per Kaffe, Napoleond'or 19.04.

Budapester Todtenliste.

— Vom 19. Dezember. — Michael Tóth, 61 J., 8. Bez. Frau Peter Tóth, 58 J., 6. Bez. Michael Somogyi, 83 J., 8. Bez.

8. Bez. Frau Michael Schwes, 39 J., 8. Bez. Martin Niedobál, 46 J., 8. Bez. Mar Józsa, 48 J., 9. Bez. Frau Georg Bengyvi, 42 J., 5. Bez. Frau Adalbert Farkas, 30 J., 7. Bez. Johann Wevera, 41 J., 3. Bez. Frau Franz Kubát, 82 J., 3. Bez. Frau Edmund Fischer, 68 J., 6. Bez. Albert Sternlich, 41 J., 6. Bez. Frau Alexander Schwarz, 58 J., 7. Bez. Frau Samuel Müller, 27 J., 8. Bez. Johanna Nemes, 76 J., 6. Bez. Frau Johann Brada, 28 J., 7. Bez. Stephan Wartelet, 43 J., 9. Bezirk.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. Dezember. Die Haltung war heute keine freundliche, da eine Reihe von Momenten, insbesondere aber das Scheitern der Verhandlungen betreffend das Eisenkartell verstimmend wirkte. Der Verkehr vollzog sich innerhalb enger Grenzen, die leitenden Werthe haben Kurseinbußen zu verzeichnen. Die Rohbörse schloß bei ruhiger Tendenz.

An der Rohbörse wurden gehandelt: Ungarische Hypothekbankaktien zu 459.50, Kima-Münchener Eisenwerksaktien zu 474.50 bis 472, österreichische Kreditbankaktien zu 651.75 bis 652.25, Südbahnaktien zu 67, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 654.75 bis 655.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kisa-Scheiber Granitaktien zu 280. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 666, ungarische Hypothekbankaktien zu 459, österreichische Kreditaktien zu 652.75 bis 650.75, Kima-Münchener Eisenwerksaktien zu 472.50 bis 466, Straßenbahnaktien zu 589.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 655 bis 653.50. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 652.25. — Prämien geschäft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen K. 6 bis K. 7, auf acht Tage K. 16 bis K. 17, per Ultimo Januar K. 32 bis K. 34.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr unweithin. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien von 650.75 bis 651.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien von 653.50 bis 654.25, Kima-Münchener zu 467, 470 und 468. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 651.75.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und etwas besserer Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Preise sind bei einem Umsatz von circa 18,000 Metzentnern unverändert.

Hoggen blieb ruhig, Preise sind unverändert. Wir notiren 6 R. 95 H. bis 7 R. 5 H. Parität und bis 7 R. 15 H. Zeit ab hier.

Nuttergerste tendirt matt bei unveränderten Preisen. Wir notiren 5 R. 80 H. bis 6 R. 5 H. per Kaffe ab hier.

Hafser ist behauptet, die Preislage blieb jedoch ohne Veränderung. Je nach Qualität ist hier 7 R. 10 H. bis 7 R. 50 H. per Kaffe machbar.

Maiz tendirt ruhig. Alte Waare notirt ab Budapest bis 5 R. 30 H. per Kaffe. Neumais erzielt per Dezember 4 R. 77 1/2 H. bis 4 R. 80 H., per Januar 4 R. 90 H. bis 4 R. 92 1/2 H. Parität hier. Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.90, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 8.82 1/2, 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.87 1/2, 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.80, 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.80 (gelb), 100 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 8.60, 100 Mtr. 78 Kg. zu R. 8.75, 1000 Mtr. 78 Kg. zu R. 8.75, 100 Mtr. 77.7 Kg. zu R. 8.65, 100

Mtr. 77 Kg. zu R. 8.70, 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 8.65, 100 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 8.55, 100 Mtr. 76 Kg. zu R. 8.50, 100 Mtr. 76 Kg. zu R. 8.50, 70 Mtr. 74.5 Kg. zu R. 8.25, 120 Mtr. 72.5 Kg. zu R. 7.65 (beide) Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 8.80, 200 Mtr. 78 Kg. zu R. 8.65, 100 Mtr. 77 Kg. zu R. 8.70, 400 Mtr. 76.8 Kg. zu R. 8.50, 200 Mtr. 77 Kg. zu R. 8.60, 100 Mtr. 76.5 Kg. zu R. 8.50, Alles per drei Monate. — Banater: 4000 Mtr. 74 Kg. zu R. 8.30, per drei Monate. — Serbijer: 3600 Mtr. 76 Kg. zu R. 8.10, per drei Monate. — Rumänischer: 1000 Mtr. 74.5 Kg. zu R. 8.30, per drei Monate. — Magasinwaare: 2000 Mtr. 74.6 Kg. zu R. 8.25, per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 7, 700 Mtr. zu R. 7, Weides per Kaffe, Parität.

Gerste: 300 Mtr. zu R. 6, per Kaffe.

Hafser: 200 Mtr. zu R. 7.42 1/2, 100 Mtr. zu R. 7.15, Weides per Kaffe.

Maiz (neu): 1000 Mtr. zu R. 4.75, 200 Mtr. zu R. 4.75, Weides per Kaffe, Parität.

Rothklee: 25 Mtr. zu R. 46, per Kaffe.

An dem Terminmarkt bewirkten Vormittags Realisationen und Abgaben erster Häuser in Maiz eine stärkere Verfluchtung dieses Artikels, wobei dessen Notierung bis 5 R. 39 H. zurückfiel. Weizen tendirte ebenfalls ruhig, jedoch ohne besondere Variationen, während Roggen und Hafser geschäftlos waren. Nachmittags ist die Stimmung eine Nuance freundlicher, wobei der Verkehr jedoch anhaltend sehr begrenzt blieb. Gegen gestern Abend ist Weizen 1 H. höher, Roggen und Maiz sind unverändert, während Hafser 2 H. billiger schließt.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 8.63 bis R. 8.64, Roggen per April zu R. 7.31, R. 7.32 und R. 7.31, Maiz per Mai zu R. 5.41, R. 5.38 und R. 5.41, Hafser per April zu R. 7.40 bis R. 7.41.

Nachmittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 8.64 Geld, R. 8.65 Waare, Roggen per April zu R. 7.32 Geld, R. 7.33 Waare, Maiz per Mai zu R. 5.41 Geld, R. 5.42 Waare, Hafser per April zu R. 7.40 Geld, R. 7.42 Waare, Kobler per August zu R. 11.60 Geld, R. 11.70 Waare.

Abends schließen: Futern. Weizen per April 1902 zu R. 8.64 Geld, R. 8.65 Waare, Roggen per April 1902 zu R. 7.32 Geld, R. 7.33 Waare, Maiz per Mai 1902 zu R. 5.41 Geld, R. 5.42 Waare, Hafser per April 1902 zu R. 7.41 Geld, R. 7.42 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu Kronen 52.50 per 50 Kilogramm. — Amtlich notiren: Schweinefett, Budapester Stadtware R. 52.50 Geld, R. 53. — Waare. — Speck, Budapester Stadtware, vierstücker R. 42. — Geld, R. 42.50 Waare, Budapester Stadtware, dreistücker R. 45. — Geld, Kronen 45.50 Waare, geräucherter Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Bilanum R. 15. — Waare, 100stücker R. 15.75 Geld, R. 16. — Waare, 85stücker R. 18.50 Geld, R. 19. — Waare, serbische 1901er Ufance-Qualität R. 14.25 Geld, R. 14.50 Waare, serbische, 100stücker R. 15.25 Geld, R. 15.75 Waare, 85stücker R. 16.75 Geld, R. 17. — Waare. — Bilanum menemus (effektive Waare): slowenisches 1901er Kronen — Geld, Kronen — Waare, serbisches 1901er Kronen 17.25 Geld, Kronen 17.50 Waare. — Kleefaten: Luzerne ungarische 1901er R. 43. — Geld, R. 50. — Waare, Rothklee, kleinfrüher 1901er R. 41. — Geld, R. 45. — Waare, mittelfrüher 1901er

Budapester Börsenkurse.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes sections for 'I. Ung. Staatsanleihe', 'II. Oest. Staatsanleihe', 'III. Fremde Staatsanleihe', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Vers.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- und Maschinenfabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverse Intern.', 'XIV. Verkehrsmitt.', 'XV. Loje', 'XVI. Saluten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Geld' and 'Waare' prices.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes sections for 'XIV. Verkehrsmitt.', 'XV. Loje', 'XVI. Saluten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Geld' and 'Waare' prices.

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes sections for 'Liquidations-Kurse vom 19. Dezember', 'XIV. Verkehrsmitt.', 'XV. Loje', 'XVI. Saluten', 'XVII. Devisen (vista)'. Each entry includes 'Geld' and 'Waare' prices.

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn die auf Kronen, 6. 25 oder Silber, wenn für je 50 Gulden, wenn sie auf Goldgulden oder Banco-Münze lauten.

Die Kurse der unter VI-XV notierten Effekten beziehen sich per Stück in Kronen.

Die Kurse der unter XVI-XVII notierten Effekten beziehen sich per Stück in Kronen.

Paris, Zeillinger & Co. zum „Blauen Stern“

Budapest, IV., Váci-utca 16

empfehlen zu **Weihnachts-Geschenken** geeignete Artikel.

Ausnahmspreise:

- 1 Stück 23 Meter 82 Ctm. ungarisches Baumwoll-Leinen Kr. 11.-
- 1 Stück 23 Meter 82 Ctm. Szepes-Jgloer Baumwoll-Leinen Kr. 14.-
- 1 Stück 20 Meter 84 Ctm. ungarischer feiner Chiffon Kr. 15.-

Ausnahmspreise:

- 1 Stück 15 Meter 88 Ctm. Reinleinen für 6 Damenhemden Kr. 13.50
- 1 Stück 14 Meter 150 Ctm. starkes Baumwoll-Leinen für 6 Leintücher Kr. 16.-
- 1 Kaffeegarnitur mit à-jour Hohlfraum für 6 Personen Kr. 7.50

Bardent, Creton und Zephyr in bester Qualität zu 60 Heller per Meter.

Ausserordentlich grosse Auswahl von weissen und farbigen Taschentüchern.

Neuestes in Kaffeegarnituren, gestickten Tischläufern u. Milieus, Strümpfen, Schürzen, Seiden- u. Flanell-Unterröcken, Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.

Siemens u. Halske Akt.-Ges., Budapest
empfehlen ihre bestrenommierten

elektrischen Heiz- u. Kochapparate,

wie:

Kochtöpfe, Bratöfen, Bratkasserolen, Bratroste, Fischkessel, Buffetaufsätze,	Fusswärmer, Bügeleisen, Milch-, Kaffee- und Theekannen, Hotel-Kaffeemaschinen, Bain-Maries,	Brennscheerenwärmer, Inhalations- u. Steri- lisir-Apparate, Cigarrenanzünder, Hand-Waschapparate, Schaufensterwärmer,
---	--	--

Zimmer-Heizöfen etc. etc.,
ferner: Elektromotoren und Ventilatoren,
Luster.

Fabrikslager: VIII., Kerepesi-ut 21.

Die modernsten BLOUSEN
sind am billigsten zu haben, oder können laut Maß bestellt werden (Angabe von Formlänge, Brust- und Halsweite genügt) bei

ZOLTÁN DEZSÓ Blousen-Waarenhaus,
Budapest,
Király-utca 30.

Tennis von fl. 1.-	Gloria Seide von fl. 3.-
Tuch " " 1.20	Bongis " " 3.50
Damentuch " " 3.50	Taffit " " 5.50
Sammt " " 4.-	Taffit verziert " " 6.75

Allelei Herren- und Damenmode-Artikel zu fabelhaft billigen Preisen. 1888
Für Provinz nur gegen Nachnahme!
Seine Partieware, Alles aus eigener Werkstätte.

SINGER-Nähmaschinen
zu tief her-
abgekauften
Preisen
mit 5jähri-
ger Garantie



4-5 fl. Monats- oder Wochenraten.
Gebrauchte Nähmaschinen werden gegen hohe Preise eingetauscht.

Láng Jakab és Fia,
Budapest, József-körút 41,
Filiale: Rottenbiller-utca 1.
Preiscurante gratis. 2823

Holländische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrente) in Amsterdam.

BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 1. sz.
(Nationaltheater-Zinshaus).
Direktor: **LUDWIG von TOLNAY,**
General-Sekretär: **EMERICH STIGNITZ.**

Bis Ende 1900 sind Versicherungen über 215 Millionen Kronen geschlossen.

Die Gesellschaft übernimmt alle Versicherungen, welche das menschliche Leben zur Grundlage haben, wie: Kapitalversicherungen beim Ableben und beim Erleben, Rentenversicherungen, sofort beginnende und aufgeschobene Renten, Aussteuerversicherungen u. s. w.; alle gewünschten Bedingungen werden gerne bei General-Representant der Gesellschaft in Budapest und ihre Vertreter.

Referenzen erteilt die Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren oder bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Prämie für je 100 Kr. Kapital			
Alter	fl.	fl.	fl.
25	1.80	43	3.16
26	1.84	44	3.30
27	1.88	45	3.44
28	1.93	46	3.59
29	1.98	47	3.73
30	2.03	48	3.91
31	2.09	49	4.08
32	2.16	50	4.26
33	2.23	51	4.45
34	2.30	52	4.66
35	2.38	53	4.88
36	2.46	54	5.12
37	2.54	55	5.37
38	2.63	56	5.64
39	2.72	57	5.93
40	2.82	58	6.24
41	2.94	59	6.57
42	3.04	60	6.97

LESSIVE

Anerkannt bestes
Waschpulver!
Unentbehrlich in jeder Haushaltung.
Eine Probe
wird Sie von der Vorzüglichkeit überzeugen.
Ersparniss an
SGELD, ZEIT,
= Wäsche und Mühe. =
LESSIVE PHÉNIX
schont die Wäsche, nachdem es
garantirt chlorfrei und unschädlich ist.
„Mit Erlass Nr. 2889 vom 16. Nov. 1901 des k. u. k. Reichs-Kriegs-Ministeriums und zufolge der bei den stattgehabten längeren Probewaschungen konstatierten Ersparnisse und Vortheile sämtlichen Militär-Anstalten und Waschkontrahenten zur Anwendung bewilligt.“ 18604

Überall erhältlich.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Alleiniger Inhaber: **J. PICOT, PARIS.**
Direktion für Oesterreich-Ungarn: Budapest, VII., Karlsring 19.
Fabrik: **Waizen.**
Hauptdepot in Budapest: **H. SALAMON, Károly-körút 17.**

PHÉNIX

Heurigen Hochprima
Slivovitz
garantirt echt aus blauer Verbsypflaume, mit 40-42% Gradhaltigkeit, offerirt 100 Liter à fl. 50 die Brauntweimbrennerei des 18265

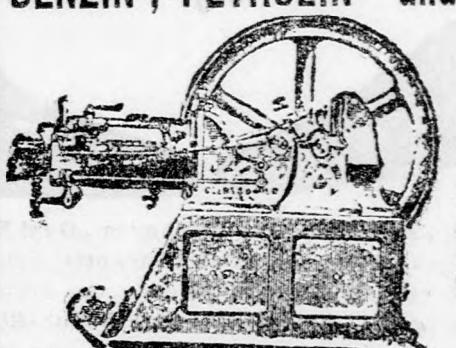
JULIUS WEISS
in Dälja, Slavonien.

IRODALOMBARÁ TOK FIGYELMÉBE!

Révai

Kalendárium
1902-re megjelent.
Egyszerű megkeresésre ingyen küldi meg Révai Testvérek r.-t. Budapest, VIII., Üllői-út 18. szám.

BENZIN-, PETROLIN- und GAS-MOTORE und LOKOMOBILE



mit Ventilsteuerung und elektrischer Zündung, unter weitestgehender Garantie für alle Zwecke geeignet. Keine Schnell-Läufer, daher für Wählendetrieb ganz besonders geeignet, leicht etc.

Motoren-Fabrik OSERS & BAUER
zu günstigen Zahlungsbedingungen.
General-Vertretung u. Lager für Ungarn bei: **B. DÉNES, VI., Váci-körút 61.**
Katalog gratis. — Solide Vertreter gesucht. 17389

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen
(echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot-Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Verfandt prompt bei strengster Discretion.

ROTHAUSER M. IGNÁCZ és FIA BUDAPEST, Király-utca 6.
Bestellungen über 5 Kronen 20% Rabatt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gasthaus
in der Nähe der Hauptstadt, altrenommiertes Geschäft mit schattigen Hof, Regalbahn, mit 70 fl. Tageslohnung, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kaffeehaus
in großer Provinzstadt, Kommissariat, elegant eingerichtet, Jahresumsatz 22.000 Gulden, schattiger Hof und schöne Wohnung, 1200 fl. Zins, wegen größerer Geschäftsübernahme zu verkaufen.

Spezereigeschäft
in der Hauptstadt, Csokolai, in der Nähe der Andrássystrasse, 20.000 fl. Jahresumsatz, aufstehend 2 Zimmer als Wohnung mit Badezimmer nebst Hund, wegen Übertragung des Eigentümers um jeden Preis sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Josef Döb, Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Köf. Szilárdgasse Nr. 30. 39695

Suche Wohnung
sofort zu beziehen in der Beamten-Kolonie oder 8. Bezirk, Beisprache 7-8 Zimmer Parterre oder 1. Stock, eventuell Stall für 4 Pferde. Offerte erliche Pestigasse 4. 1. Stock II. 39665

Möbel,
Barock-Schlaf- und Speisezimmer, verschiedene Möbel neu und wenig benützte, ein prachtvoller Vorzimmer-Kasten, sectionistische Lederseffel, Pendeluhr, Lampe, auch ständweise stannend billig zu haben. Benützte Möbel werden eingetauscht. Königsgasse 64. 39700

Heirathsvermittler,
in größeren Häusern verkehrend, möge Adresse an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokkanergasse, unter Chiffre „W. W. 20.000“ abgeben. 39688

Geschäftslokal
auf der Andrássystrasse, Passagie, ist sammt auffallend schönem Portal billig zu übergeben. Näheres beim Hausmeister Elisabethring 12. 39669

Günstig
für Weihnachten u. Sylvester. Von Winkler'scher Verlassenschaft angekauft

Champagner Weine und Cognac
verkauft tief unter dem Preise. Maria Valéria-utca 15a, im Selchwaaren-Geschäft. 39690

Wois.
Auf der Lina droben, am Ufer des Mare Lyajo de Brahe. — Ein fossiles Palmenwäldchen steht dem Strande ganz nahe. — In diesem Hain, bei Erdenschein, die Selenitwärdchen bummeln gehen. — Dort mein Häuschen steht, darin wohne ich, dort kann mich sprechen und sehen. — Das enthielte Infognito. 39692

Innere Stadt,
beste Gasse, ist ein großes Geschäftslokal, großes Arbeitszimmer mit schönem Portal, am 1. Februar zu verlassen. Jährlicher Zins 800 fl. Zsibárus-utca 6, Ernst Berta. 2735

Klavier,
freuzfällig, prachtvoll ausgestattet, sehr billig zu verkaufen, geeignet zum Christ- oder Neujahrs-Geschenk. Népszínház-utca 33, I. em. 3. 39696

Egyptei helyiségül
átengedem díjtalan est 7 órától, vasárnap egész délután az V. kerületben Kávéházi helyiségeimet. Ajánlatok „Club 689“ jellege alatt a kiadóba. 39689

Für 80 Kreuzer
wird jedes Nieder wie neu gepusht und renovirt. Auch Umänderungen genau nach Maß. Mme Elise, Wiedermacherin, VII., István-ut 13a, II. St. 19. Karte genügt und wird abgeholt. 39572

Privat-Equipage
für halbe oder ganze Tage per Monat zu vergeben. Adr. in der Exp. 2743

Nagy jóvőjü
vállalathoz társul keresek intelligens, tevékeny fiatal embert vagy urnót pár ezer koronával. Ajánlatok „Kletképes 691“ jellege alatt a kiadóba kérek. 39691

A intelligent
Italian would make the acquaintance of an English lady for conversation of the English as well as Italian language. Apply „Conversation 693“ to the exped. 39693

Elegant
möblirtes reparirtes Gassenzimmer ist sofort zu verlassen. Auf Wunsch Pension, auch für Tage, per Woche für Fremde. Josephsing 30, I. St. Th. 4. 39656

Edes kis bolond-kám!
Napról napra hiába várom soraidat, csak nem vagy beteg. Jöjj oda és tudasd azt nagyon szeretlek Lujzáddal. 39643

Spezereigeschäft
in einer sehr lebhaften Provinzstadt, sehr schön eingerichtet, mit gezügeltem Kundenkreis, das erste und beste Geschäft bereits dort, im besten Ruhe stehend, welches ich mit reinem Gewissen auf das wärmste zum Verkauf Jedem anempfehlen darf, wird sofort preiswürdig mit vortheilhaftesten Bedingungen dringend verkauft. Näheres bei Julius Niemej, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 18. 39697

Stanzmaschine,
gebraucht, wird zum Ankauf gesucht. Adresse schriftlich mittheilen an Székely és Szöke, Szövetség-utca 38. 2734

Zu verkaufen
Schlosserbeshläge, Bänder, Schloffer, Kegel, Bandstiften, Reiber, Scheinbafen u. j. w. Ullői-ut Nr. 125. 2732

Wirthschafterin,
jüngere Person, wird zur Einrichtung einer bescheidenen Haushaltung zu alleinlebendem Herrn aufgenommen. Näheres: VI., Felső-erdősor 19a, III. 5, 12-1. 39653

Gasmotor,
Pferdig, neu, Gelegenheitskauf! Gas- und Benzin-Motoren anerkanntester Konstruktion, als billigste Betriebskraft.

Dresdner Motorenfabrik A.-G.,
Budapest, Teréz-körut 41. 39625

Vorzügliche
Schneiderin, die Jahre hindurch in Paris weilte, verfertigt die elegantesten Toiletten wegen Mangels an Bekanntschaft zu sehr mäßigen Preisen. Căntnergasse 39, III. 18. 39657

5 Leichenwagen,
wenig benützt, sehr schön, mit Glascheiben, auch einzeln billig zu verkaufen. Brajós, Wesselényi-utca Nr. 49. 39667

K. und k. Militär-Bauabtheilung in Budapest.
Nr. 3626.

Offert-Ausschreibung.

Zur Sicherstellung der beim Neubau des **Montur-Depots in Budapest-Kelenföld** auszuführenden Erdanschüttungsarbeiten im beiläufigen Ausmaße von 23.000 m³, findet

am **28. Dezember 1901 um 10 Uhr Vormittags**

in der **Kanzlei der Militär-Bauabtheilung (I., Festung, Theatergasse Nr. 13)** eine schriftliche Offertverhandlung statt.

Die Vertragsbedingungen liegen in der obigen Kanzlei während der Amtsstunden zur Einsichtnahme und Unterfertigung auf, wo auch die zu benützenden Offert-Blankette zu übernehmen sind.

Das von den Konkurrenten zu erlegendende Badium ist mit 1500 Kronen bemessen.

Budapest, am 18. Dezember 1901.

18959 (Nachdruck wird nicht honorirt).



Schuhe mit 1jähriger Garantie!

Ich Agulár Dávid's Sohn, der Erfinder des berühmten „Gusi-Schmier“-es, übernehme für jedes Paar Schuhe, die bei mir gekauft werden, **1 Jahr Garantie**, wenn selbe mit dem „Gusi-Schmier“ welches ich unentgeltlich gebe, geschmiert werden; das Springen des Leders ausgeschlossen. Meine neueste Erfindung ist die „Selbstheilender Schuh-Einlage“, durch Ärzte untersucht, das beste Mittel gegen Rheuma und kalte Füße. Jeder, der seine Stiefel bei mir kauft, erhält eine **Schuh-Einlage unentgeltlich**. Separat bestellt Preis 1 Gulden. Auf Provinz-Postspesen nur 30 kr. und sende franko. Für Nichtkonvenientes gebe ich das Geld sofort zurück. Als Mass genügt, wenn Sie den Fuss mit Strumpf bekleidet auf ein Blatt Papier stellen und die Konturen des Fusses nachzeichnen. Verlangen Sie meinen **illustrirten Katalog gratis**.

Kavalier-Salonlack Zug- o. Schnürschuhe fl. 4.—
Einjährig-Freiwillige-Stiefel elegant fl. 10.—
Freiwillige-Bakansen, elegant „ „ 5.—
Lohnstiefel mit Lederüberzug bis zur Knie, stark, wasserdicht „ „ 14.50
Damen-Gemüder-Schnür- o. Zugschuhe „ 3.—
Russischlack Schnür- oder Zugschuhe „ 3.40
Lampelzutter-Schuhe mit Pelzrand Schnür- oder Zugschuhe „ 4.—

Parisier Mode anfallend elegante Boxleder o. Chevrain-Kavalier-Schnürschuhe fl. 4.50
Bagarie-Stiefel aus einem Stück mit Fischblissen gefüttert, wasserdicht, stark fl. 7.—

Agulár Ignác, Budapest = Király-utca 2.

Suche Lebensgefährtin

für meinen Freund. Es wird auf sanftes, häuslich erzogenes Fräulein mit entsprechender Mitgift reflektirt. Bewerber ist Grosshändler, Eigenthümer eines alten, renommirten Geschäftes in der Provinz. Ausführliche Nachrichten unter „Ehe 8536“ an **Haasenstein & Vogler** (Jaulus & Co.), Budapest, erbeten. 18976

Billigste Quelle für



Bronze-Luster
für Gas- u. elektrischen Beleuchtung, Elektrische u. Gasinstallationen **Lusterfabrik STERN, MERKEL & Co.** BUDAPEST, VI., Szerecsen-utca 35J.

Magy. kir. államvasutak Igazgatóság. 19277/901. szám.

A magy. kir. államvasutak igazgatóságának ertositése szerint kereskedelemügyi m. kir. miniszter ur ő nagyméltóságának rendelkezéséből a budafiumei vonalon Jasku és Károlyváros állomások között fekvő „Draganic“ állomás, mely eddig csak személy- és postgyászforgalomra volt berendezve, f. évi december hó 4-én — élő állatok kivételével — az összforgalomra megnyitott. Budapest, 1901. december 18-án. Az igazgatóság.

Netze,
Spagete, wasserdichte Klagen, Cocus-Käuser, weiße Wäscheleine, echt russ. Galoschen, Gesellschaftsspiele, Turnschuhe, Turngeräthe, etc. Versandstoffe, Hanf und Werg empfindlich billigt!

Seffer Antal,
BUDAPEST, IV., Karlsgasse, Lokal 12.
Illustrirte Preisliste auf Wunsch franko.

Die **Erste Raaber Selchwaarenfabrik** empfiehlt bestens sämtliche alleseitig als vorzüglich bekannten Erzeugnisse, und erlaubt sich ein P. T. Publikum besonders auf die **Original-Raaberwürste** aufmerksam zu machen.

Samuel Fleischmann,
Erste Raaber Koscher-Selchwaarenfabrik **Győr (Raab), Baross-ut 37.**
Preiscurante gratis und franko. 71798

MÖBEL
sind billig erhältlich, auch gegen **RATENZAHLUNG** Kassende Gegenstände für **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** bei **Pollák N. Ignác** Budapest, Teréz-körut 23. Illust. Preisliste 40 Heller. Preiscurant-Ansatz gratis.

M. kir. államvasutak. 198320/901. sz. C. I. b. **Hirdetmény.** (Osztrák-magyar vasuti kötelék. Uj II. rész, 3. füzet kiadása.) Az osztrák-magyar vasuti kötelékben 1902. évi január 1-től kezdődő érvényességgel új díjszabás. II. rész, 3. füzet lép életbe s egyidejűleg az 1897. január 1-től érvényes hasonszámú díjszabási füzet összes pótlékai a hatályon kívül helyeztetik. A menüyiben ezen díjszabás életbe léptetése által díjfelemelések állanak be azok 1902. február 15-én lépnek érvénybe. Ezen díjszabási füzet a részös vasut igazgatóságok utján szerezhetők meg. Budapest, 1901. december hóban.

Oberstabsarzt **Dr. Müller's**
Einspritzung u. Pillen
sind die besten und wirksamsten unter allen Mitteln zur Bekämpfung jülicher und venarischer Hautkrankheiten, Hautentzündungen und Anstöße. Heilung erfolgt immer oft in einigen Tagen, ohne alle Folgebittel. — Gewisse ärztliche Gegenstände, welche bei jeder Bestellung beigegeben. Preis 1 Dufat für jülich enthaltende Leiden fl. 3.20, für venarische, chronische Leiden fl. 5.—, per Post 50 S. mehr für Packung ohne Porto.

Hauptdepot der echten Präparate bei **Josef v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12** und Andrássystrasse 26. 18447
Bitte das Inzerat herauszugeben und aufzubewahren.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Kaufe Verkaufscheine, Gold, Silber und Diamanten. Große Auswahl in **Weihnachtsgeschenken.** Gegen fl. Vergütung d. Fagon werden Gold, Silber, Uhren u. Juwelen verkauft, Silberbesteck f. Fagon 5 1/2 fr., kompl. 12er Eßservice f. Cui mit 87 St. massive Silbergegenstände 140 fl. 12 St. massive Eßbesteck f. Cui fl. 6, massive 14 Kar. Ringe fl. 3, gold. Damen-Uhren fl. 12. Preiscourante gratis und franko.

A. B. Grünberger's Erben, Budapest, IV., Váci-utca 30, **Harisbazar.** 39138

Damen werden aufmerksam gemacht, nur einmal probierte das wunderwirkende echt englische Schönheitsmittel „Gurkenmilch“ zu versuchen. Sie entfaltet sofort Sommerprossen, Leberflecken.

Wimmerl, Witeffer etc., verleiht dem Gesichte ein wunderbares jugendliches Aussehen. Preis 2 Kronen. Echt engl. Gurkenmilch 1 R. 3 Stück R. 2.40, Ruder R. 1.20 und R. 2. Nur echt englisch zu haben bei Apotheker **K. Balassa,** in Temesvár, wohn alle Bestellungen zu richten sind. In Budapest zu haben bei Apotheker **Török,** Königsstraße 12 u. Andrassy-ut 26. 2490

Architekt sofort auf 4 Wochen in eine Kanzlei hier gesucht. Gehalt 200 Kronen. Offerte unter „Architekt“ an die Exp. 39663

Erster Budapester **Lezejirkel.** (Eötvös-utca 48/I.) liefert 8-9 illust. Zeitschriften wöchentlich im Leihabonnemement um 15 Kreuzer.

Deutsche Gruppe: „Leipziger Illustr., Jugend, Land u. Meer, Gartenlaube, Flieg. Blätter, Moggendorfer, Buch für Alle, Illustr. Welt, F. alle Welt, Zur guten Stunde.“ Man verlange Prospekt. 2494

Möbel, nur gutgearbeitete, Schlafzimmern, Kredenz, Leppichdwan, Tisch, Schel, Schreibtisch, Büchertafeln, Herrenfauteuil, Ottomane, Salongarnituren, Spiegel, wie auch einzeln, sind stännd billig zu verkaufen. Für Provinz gewissenhafte Verpackung. Nur VI., Gyár-utca 25. Steinberger Manó, Möbelhandwerker. 2725

Blasvertreter, bei Spejereihändlern und Cafetiers eingeführt, wird sofort acceptirt. Hier wird auch ein Komptoirist aufgenommen. Offerte unter „Sokid und Ehrlich 557“ an die Exp. 39557

Öt waggon széua ab Feled állomás eladó. Közlebbi referenciákkal szolgál **Dr. Stern** Jakab, ügyvéd, Rimaszombat. 2729

16 Bände Meyers Lexikon, elegant gebunden, ist billig zu verkaufen in der Porzellan-Malerei VIII., Vig-utca Nr. 28. 39673

400 Kronen. Gut empfohlener Privatbeamter, 40 Jahre, Norddeutscher, sucht hier oder auswärtig passende Stellung. Landwirtschaftliche, sowie Sprachkenntnisse vorhanden. Für Vermittlung zahle obige Summe. Offerte unter „Discretion 672“ an die Exp. 39672

Englische Schöffe, Blousen, Schlafkröcke, Matinées nach dem neuesten Schnitt, elegant und billig bei **Kohn F. Károly,** Budapest, Andrassy-ut Nr. 37. 2447

Tausende Dankschreiben beweisen den Erfolg des für jede Familie wichtigsten Buches über zu viel Kinderlegen, welches distret verschlossen gegen 90 H. in ungar. Briefmarken (offen 70 H.) von Frau **Anna Kaupa,** Berlin SW. 241, Lindenstr. 56a zu beziehen ist. 2547

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt **Armin Kövály,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektur der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 2377

Delikatessengeschäft auf dem bevolltesten Punkte Budapests, sehr schön eingerichtet, in bestem Renommee stehendes und sehr gut gehendes Geschäft, wo hauptsächlich nachweisbar ein täglicher ganz reiner Nutzen von 12 Kronen ist, wird äußerst preiswürdig verkauft. Dieses Geschäft speziell erfordert keine Branchenkenntnisse und kann durch eine einzelne Dame geführt werden. Näheres bei **Julius Niemetz,** Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, József-körut 18. 39699

Möbel, Schlafzimmer, Küche, diverse mit o. ohne Bohnung so gleich billigt abgegeben. Lövöldetér 5, III. Etod 15. 39676

Jede Petroleum- Lampe wird auf Patent-Gaslichter umgewandelt; auch gegen Matenzahlung bei Komló's Mör, Installateur für Gas-, Wasser- u. elektrische Leitungen, O-utca 7. Telefon 14-10. 39680

Spejereigeschäft mit Branntweinhandel und sicherem Kundenkreis, sehr billige Mische, anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. IX., Rákos-utca Nr. 8. 39671

Photographie- Agentur **J. Kraemer,** Andrassy-ut 51, kauft und verkauft Apparate und Zubehöre, Trockenplatten „Bavaria“, Celloidinpapier, „Ehe“, Mikroskop Meister billig zu verkaufen. 39678

Aranybánya. Egy kitünő meneteli kis fúszerezlet évi 25.000 frt forgalommal, átadó. Esetleg társ kerestetik. Evi bér 360 frt. Czim a kiadóban. 39681

Une demoiselle française diplômée est cherchée pour donner de leçons l'avant-midi. Bon salaire. Offerts détaillés adresser au Bureau d'Insertion de Sikray sous „E. E.“ Budapest, Váci-körut 33. 2741

Maschinöl- reijender, nur brauchendige erste Kräfte, mögen Offerte unter „Gute Anstellung 649“ an die Exp. senden. 39649

The Berlitz School Sprachschule, Budapest, Erzsébet-körut 15. szám. Franz., Engl., Spanisch, Ungar., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch, Serb. f. Erwachsene (Herren u. Damen, ev. separati) u. größere Kinder u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach d. Methode Berlitz hört u. spricht d. Schüler von d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer d. Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung. Paris 1900 2 goldene, 2 silberne Medaillen. Uebersetzungen werden besorgt. 39068

Erzieherinnen, Erzieher, Kindergärtnerinnen, ung. u. deutsche Damen empfehlen bestens die Lehrkräfte-agencur **Ignác Keleti,** Váci-körut 22. 2703

Pianino, freuztänzig, schwarz, von berühmtem Meister, ist billig zu verkaufen. Komlósgasse 6, III. 26. 39674

Junger Kommiss der Spejerei- und Mischbranche, tüchtig, der ungarischen, deutschen und hauptsächlich der slowatischen Sprache kundig, wird **per 26. Dezember,** eventuell 1. Januar einzutreten gesucht. Offerte nebst Zeugnisstücken und Gehaltsanprüchen sind an **Sam. Eichel, Liptó-Rózsahegy,** zu richten. 39670

Geldwaar zum Einkomptiren von Besatzjetteln von 3-5000 fl. wird gesucht, trägt selbem 100%. Anträge unter „Mittwährend 595“ an die Exp. 39644

Geschäftskauf oder **Betheiligung.** Möchte ein rentables Geschäft mit 5000 Kronen übernehmen oder mich an einem solchen beteiligen. Offerte unter „F. R. 682“ an die Exp. 39682

M. 39683
Spejereigeschäft, Goldgrube, Arbeitergegend, ist zu verkaufen. Näheres Clemérgasse 41, 3. Etod 14. 39687

Geldvorschuße ertheilen auf behufs Einlagerung und Expedition übergebene Möbel, Klaviere, Waaren; Uebersetzungen mittelst patentirter **Möbelwagen** besorgen billigt Adolf und Heinrich Ringwald, Möbelspeditoren, Teréz-körut 1/B. 39684

Dunkelgrünes sehr elegantes Tuchkleid, ganz auf Seide, von Drecoll, für große, schlank Figur, hier noch nicht getragen, billig zu verkaufen Damjanich-utca 56, III. emelet 1. 39685

Vidéki háziurak. Nagyobb vidéki városban keresek oly háztulajdonost ki hajlandó volna, jó helyen álló házában egy budapesti fiatal embernek (elsörendü szakero) fényképeszeti műtermet építeni. Ajánlatokat „Fényképész 654“ alatt a kiadóhivatalba kérek. 39654
Transport-Dreirad mit Kasten, tadellos, mit patentirter Steuerung ausgestattet, billig zu kaufen gesucht. Offerte unter „Cepács-Tricycle 645“ an die Exp. 39645

Kaufe Verkaufscheine Gold, Silber und Diamanten. Große Auswahl in **Weihnachtsgeschenken.** Gegen fl. Vergütung d. Fagon werden Gold, Silber, Uhren u. Juwelen verkauft, Silberbesteck f. Fagon 5 1/2 fr., kompl. 12er Eßservice f. Cui mit 87 St. massive Silbergegenstände 140 fl. 12 St. massive Eßbesteck f. Cui fl. 6, massive 14 Kar. Ringe fl. 3, gold. Damen-Uhren fl. 12. **David Fuchs,** ékszerész, IV., Váci-utca 19, I. St. 5. 38688

Blousen, Schöffe, Schlafkröcke, modernst, elegant u. billig bei **Almási János,** Andrassy-ut 19. Auswahl-sendungen in die Provinz gegen Referenz, bei 20 Kr. Einkauf Rücksendung auf meine eigenen Kosten. 38657

500 holdas birtok (Fehér-megyében) eladó, prima föld urilakkal és gazdasági épületekkel, Budapesttől vasutal 1/2 órányira, vasutállomástól 1/2 órányira. **Dr. László Manó,** Budapest, Andrassy-ut 15. sz. 39652

Apotheké in der Marktgemeinde **Lejtsirák** (Ujegyház), Hermannstädter Komitat, ist zu verkaufen. Näheres bei dem Eigentümer **August Binder** zu erfragen. Lejtsirák ist der Sitz zweier Aerzte, eines Bezirks- und eines Kreis-Arztes. Ferner befinden sich in der Orte ein Bezirksgericht sammt Grundbuchbehörde u. ein Stuhlrichteramt. 2726

200 Kronen **Chrenonorar** kommen Demjenigen zu, der einen durchaus erfahrenen, bescheidenen, gesunden u. kräftigen, 48 Jahre alten Maschinisten, welcher langjährige Praxis mit sehr guten Dokumenten beweist und auch mit elektrischen Anlagen vertraut ist, eine dauernde I. oder II. Maschinistenstelle bei einem bedeutenden Dampftriebwerk verschafft. Distraction wird strengstens eingehalten. Gest. Anträge unter „Dauernde Stellung 1853“ an die Exp. erbeten. 39620

Ich suche für meine Tochter, die von angenehmem Aussehen, wirtschaftlich gut erzogen ist, 2000 Kronen Mitgift, reichlicher Ausstattung, einen in fester Stellung stehenden Beamten oder intelligenten Handwerker (Uhrmacher bevorzugt). Offerte unter „M. T. Nr. 5680“ an die Exp. 39613

Zu einer Hauptstadt, vis-à-vis dem Bahnhof, ist ein besseres Kaffeehaus, geeignet auch für Restauration, wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Zu erfragen **Clemérgasse 22, Thür 2, Refler.** 39651

Moriz Reiter, Temesvár, Josephstadt, verendet gegen Rücknahme von 8 Kron. drei Liter hochprima echten Siebenbürger hochgrädigen 39664

Oster-Slivovitz franko jeder Poststation, inklusive Demion. Bei größerer Abnahme entsprechend billiger. Auf Wunsch folgt Gehter von orth. Rabbiner. 2706

Oless irógép (Schreibmaschine) megvételre kerestetik. Ajánlatok „S. A. 648“ alatt a kiadóba kéretnek. 39648

Noch nie dagewesen nur 10 Tage mehr, **Flanelblousen** 65 kr., mit Sammt gepußt 90 kr.; Stoff- und Casanblousen fl. 1.50; Stoff- u. Tuchschöffe, gefüttert, reich gepußt fl. 2.20; feine Barckenkleider fl. 1.80; **Nacht-Schlafkröcke** mit Schürren und Serpentin-Volants gepußt fl. 3; 1000 Nieder, französischer Schnitt, durchschnittlich 90 kr.; Zwirn-Leintuch ohne Naht 90 kr.; 6 Damenleimwandhemden, Handschlingerei, gepußt fl. 4.80; 6 Herrenkoppelhöfen fl. 2.70; 6 Reinleinentaschentücher fl. 1.-; 6perj. Creppfassegebedet fl. 1.20; 3 Congress-Schürzen, Spitzen gepußt, 75 kr. Nichtkonventionelles wird umgetauscht. Drechsler Adolf, Csengery-utca 48, zwischen Andrassy-ut u. Hunyady-tér. 2221

Wichtig für Unter- **nehmungsuchende!** **Garantirt 100%** **Reinertragniß.** **Risiko ausgeschloßen** Spezialitätenwein-Export i. d. Hauptstadt protok., mit primissima Rundschaft, sucht behufs Verdoppelung d. Konsums Theilhaber mit 10 Mille Gulden, oder accreditirte Persönlichkeit. Angebote unter „N. 3. 655“ an die Exp. 39655

Ich suche einen Agenten, der für numerirten Plater Tag- oder Monatsfuhr vermittelt. Honorar nach Uebereinkommen. **S. R., Garay-u. 11, I. em., ajtó 10.** 39650

Das schönste und **beste Weihnachtsgeschenk** ist **Champagner.** **4 Flaschen** diverse, fortirt, hochfein, Loko und Provinz **5 Gulden.** Bei Provinzaufträgen werden nur Porto und Verpackung gerechnet.

Aufträge werden **auch mittelst Korrespondenzkarte entgegengenommen.** **Budapest, V., Váci-körut 48, I. em. 4.** 39358

Zu verkaufen **Maschinen,** 1 Preis-, 2 große Hobelmaschinen, 1 dicker Hobel, 1 Circularsäge, Transmissionen, Scheiben etc., Hobelbänke. **Adr.: Üllői-ut 125. szám.** 2731

Fabrikgrund Neuere Wägnerei mit oder ohne Baulichkeiten von ausländischer Firma gesucht. Angaben mit Situation unter „Fabrik“ an die Exp. erbeten. 39664

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbunden bei einer 37 Jahre praktischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Kálvágasse 19/a, Parterre, Thür 1. 38211

Heirath. Suche für meine Tochter, anständig, bescheidenes, kaufmännisch gebildetes, brünettes Mädchen, 23 Jahre, schön und fesch, Mitgabe 2000 Kronen nebst sehr schöner Ausstattung, auch Möbel, einen anständigen erwerbsfähigen Mann entsprechenden Alters. Zuschriften unter „N. 3.“ Hauptpost poste restante, gegen Inzeratenschein József-körut 18. 39668

Kaufe **Verkaufsmittel-Zettel,** altes Gold, Silber, Uhren, Brillant- u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Friedl A.,** Uhrmacher u. Juwelier, **Kerepeserstraße 2.** 2241

Nüchlichkeit bekannte **Mohu- und Aufbeugel** empfiehlt anlässlich der hohen Weihnachtstage **Müller's Konditorei, V., Badgasse 5.** Elegante **Bonbonnières** und Christbaum-Verzierungen zu äußerst **billigen Preisen.** 2724

Weihnachtsgeschenk. Neuheit! Billardtischbahn mit Dato zu Spielen. Meter 2.60 lang bei Schindler Samu, Váci-körut 21. 39675

Fényképész. Operateur és mindkét retouchaban kitünő jártassággal bíró intelligens fiatal ember felvétetik. Czim a kiadóban. 39677

Kapitalist mit 40-50.000 Gulden gesucht zur stillen Theilnehmung an einem in der Hauptstadt behördlich konfessionirten, auf streng reeller Basis basirenden Spejereis- und Einlagerungs-Unternehmen. Dieses Geschäft ist besonders für Solche geeignet, die ohne Aufwand zu machen und Aufsehen zu erregen, schön ruhig ihr Geld gut verwenden möchten, ohne einen Kreuzer zu riskiren. Selbstständige, in den 50er Jahren stehende isz. heirathslustige Witwe bevorzugt. Vermittler ausgeschloßen und nur direkte Anträge sind zu richten unter „Streng reelle Basis 668“ an die Exp. 39668

Szép irással és rajzoló tehetséggel bíró fiatal ember elfogad iróddai vagy bármintemű állást szerény fizetéssel. Leveleket „Szerény 662“ jelleggel a kiadóhivatalba kér. 39662

Szállodai ház, melyben egy aranybányának általános elismert, igen régi szállodai üzlet van, igen élénk vidéki városban, a fővárostól 2 órányira vonattal, csakis tulajdonos személyes megtegedésé miatt eladó. A ház áll: 2 étterem, 1 koresmaszoba 9 szép pasasárszoba, 1 nagy tánc terem és színházterem, 2 lakoszoba, 2 speiz, 2 borospince, jégverem, 4 nagy istálló és 150 kocsinak megfelelő kocsiszin, továbbá az épülethez tartozik 2 hold kert stb. Az épület erős s esinos építkezés és csakis szállodai üzletnek megfelelőleg lett nemrég minden kényelemmel ellátva, ujjaépítve. Jelenlegi ház- és üzlet tulajdonos már 30 év óta birja ezen üzletet és bárninek is tiszta lélekkel meri ezen vételt ajánlani, mivel ilyen vételre nem egyhamar tehet szert ismételtten. A szállodai ház eladási ára 35.000 frt s az üzlet berendezésének eladási ára külön 4000 frt. Teherként maradhat a házon 20.000 frt. Bővebbet Niemetz Gyula, üzletek és ingatlanok adás-vételi irodájában, Budapest, József-körut 18. 39668

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfester Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Raffen-Zabritsniederlage, **Buda-pest, Göttergasse 6.** 38410

Wirk- und Strickwaaren- Spezialgeschäft der Nicker Emma, Nagymező-utca 14, empfiehlt Strümpfe, Socken, Hemden, Hosen etc., in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. 2700

Alle Herrenkleider werden zu höchsten Preisen gekauft von Leopold Weis, IX., Kristóf-tér 2. Auf Wunsch kommt Käufer persönlich. 2471

Photographie. Ein tüchtiger, selbständiger Operateur und Retoucheur für sofort gesucht. Diejenigen, die auch die Bromsilber-Retouche beherrschen, werden bevorzugt. Offerte, eig. Bild, Zeugnisabschriften mit Proben und Gehaltsanprüchen an M. Friedmann, Photograph, Csemesvár. 2707

Az Országos Magyar Gyorsiró-Egyesület vezetése alatt új magyar és német, gyors-és gépirászati tanfolyam nyílik meg. Jelentkezéseket korlátolt számban felvesz a **Yost irógép-részvénytársaság,** Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 2503

Ganz umsonst, nicht aber spottbillig, können Sie Ihren Bedarf in allen Sorten Dessert, 1/2 Emmentaler, Schweizer und Tilsiter Käse, so auch Emetten, Schaf- und Hauskäse bei **Adolf Engel, Rakonitz, Böhmen.** den. Fürstlich Fürstenberg'scher Hauptdeponiteur. 38994

Rachelöfen- Arbeiten übernimmt Schneider Henrik, József-körút 19. sz. 39471

Möbel. Herren- und Damenschreibtische, Bibliotheksschränke in allen Größen u. Ausführungen billig zu haben bei Tischler Dudik J., Rózsa-utca 34. 39420

Eine große Fuhr 4m³ sehr gutes gemischtes Brennholz, verkleinert, zugestellt fl. 16.50. **Cleer, Brennholzager, Budapest, V., Visegrádi-utca 60.** 2502

Berpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden **spesenfrei** ausgelöst und zahle dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigsten Preisen verkauft. **Albert Ellinger, Korona-utca 3, Koronaherzeg-u. sarkán.** 2491

Gutes altes Kaffeehaus, täglich 300 Kronen Lozung, vom Eigentümer selbst zu verkaufen. Anträge unter „Sofort 533“ an die Exp. 39533

Möbelbranche, war 20 Jahre Magazinier u. Reisender, suche Posten, nehme auch Inkassantenstelle von einer anderen Branche an, etwas Kautions kann ich leisten. Näheres Kazinezy-utca 18. I. 11. 39570

Die Influenza macht es jeder Hausfrau zur Pflicht, ihren Diensthöfen für den Krankheitsfall gegen nur 4 Kronen jährlich — ohne jede weitere Nebengebühr — zu versichern. Ein einmaliges Kranksein in einem Spitale kann 76 Kronen kosten. Für dieses Geld kann man beinahe 20 Jahre lang die Versicherung bezahlen beim

„Zion“-Verein, VII., Elisabéthring 26. **Telephon: 569.** 2226

Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich allerlei Möbel für Salon, Schlaf- und Speisezimmer, ferner Divane, Ottomane, Drahtmatratzen etc. Die ausgezeichnete Qualität meiner Möbel ist allgemein anerkannt. Preisliste gratis und portofrei.

Klein Gyula, Möbelalon, VII., Erzsébet-körút. 2478

Ältere Klavier-spielerin wird nach Bosnien aufgenommen. **Adolf Neumann, Sarajevo, Bosnien.** 39601

Pianino, kreuzsaitig, sehr gutes und feines Instrument, billig zu verkaufen, Kronprinzgasse 8, im Schirmgeschäft. 2717

Neuheit! Rasir-Pulver! Rasirmesser überflüssig! Jeder kann durch dieses vollständig geruch- und schmerzlos „Rasir-Pulver“ in 5 Minuten ohne jede Vorbereitung sich glatt rasiren, ohne Rasirmesser. Für die Gesichtshaut gänzlich unschädlich. Die allereinfachste Handhabung. Probe-Paket (für 10malige Rasiren) 1 Krone, großes Paket (1 Klg.) 5 Kronen, 50 Heller, kleineres Paket sammt Gebrauchsanweisung (1/2 Klg.) 3 Kronen, per Nachnahme oder bei Einfindung des Wertes portofrei. Wiederverkaufern Rabatt. Zu haben bei: **Leopold Leichter & Komp., VI., Laudongasse 8, Budapest.** 39609

Pianino, vorzüglich gut im Ton mit hübschem Neufieren, berühmtes Fabrikat, ist billig zu verkaufen, Rottenbillergasse 39, II. 8. 2716

Maradékok, partiáruk karácsonyi, újévi ajándékoknak legjutányosabban kaphatók. **Erzsébet-tér 4, az udvarban.** 39606

Echte Perser-Teppiche, ein größerer und 2 kleinere, werden besonders billig verkauft. **Jabellaplag 2, I. 10.** 39607

Strümpfe u. Socken kaufen Sie beim Spezialisten **Steiner Simon,** Teréz-körút 2. 39568

Wichtig für Grabsteinhändler! 800 Stück Marmorgrabsteine, Kreuze, Pyramiden, benötigt, sind billig zu haben bei **Kelemen Mór,** Nádor-utca 80. 39621

Modiftenggeschäft. Ein seit 17 Jahren bestehendes, glänzend eingeführtes Modiftenggeschäft ist wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Nöthiges Kapital fl. 6000. Gest. Anträge unter Chiffre „Sichere Erbsenz“ befördert **Adolf Mojsa, Budapest, V., Dorothea-utca 8.** 39580

Im Interesse der Damen Weihnachts-Occasion im Baarenhause für Reste VII., Karsting 9, im Hofe, **Hadik-Baróczy'schen Hause.** Auffallend billig zu haben alle Sorten Seiden, Schafwoll- und Baumwollstoffe, so auch Damast- und Leinenwaaren. 2477

Weihnachts-Klavier-Ausstellung in Eden's Klavieralon **Waltnergasse 28,** billige und beste Bezugsquelle für Klaviere und Harmonium, neue Pianogramm-Klaviere in braunem Holze mit Goldgravirung von 260 fl., schwarze elegante Klaviere mit Goldgravirung von 300 fl. aufwärts, neue Pianinos 250 fl., neue Harmoniums von 85 fl. aufwärts mit 5jähriger Garantie. 2715

Seidenzylinderhut-Ausstellung in meinen Schaufenstern von R. 7-20, auch sonstige **Spezialitäten** größte Auswahl, **billigste Preise. Sutspzialist** **Lanzmann József, Király-utca 17 sz., Holló-utca sarkán** Provinzaufträge sofort ausgeführt, täglich viermal Postversandt. 39623

Bérlakas, első emelet, 3 utca, 1 udvari mellékelyiségekkel, májusig kifizetve, azonnal kiadó. Gonda fodrásznál, **Király-utca 82.** 39583

Delgemälde von 10 bis 1000 Kronen zu verkaufen. 7. Bez., **Abonyi-utca 4, III. 47,** neben der Arena. 39632

Pianino, ganz neu, schwarz, kreuzsaitig, ist dringend zu verkaufen. VI. ker., **Uj-utca 41, földsz.** 2718

Klavier, wenig benutzt, ist um 130 Gulden zu haben. Szövet-ség-utca 2B, I. em. 16. 2719

Komptoirist, der deutsch und ungarisch korrespondiren kann und verlässlicher Arbeiter ist, wird bei einer Thonwaarenfabrik's Aktiengesellschaft gegen bescheidenen Anfangsgehalt zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerber von der Branche wird bevorzugt. Offerte nebst Angabe der Gehaltsansprüche erbeten deutsch-ungarisch unter „Thonfabrik“ an die Exp. 2730

Klavier, schwarz, ganz kurz, billig zu verkaufen. Nagy-mező-utca 19, III. 12. 2720

A tejnagykeres-kedésben vagy palackozás-üzletben jártas könyvelő rögtön alkalmazással felvétetik. Ajánlatok eddigi alkalmazás megjelölésével „T. F. 621“ czimen a kiadóhivatalba. 39621

Junger, freiwillig ausgebildeter Kavallerie-Unteroffizier, 3 Landesprachen mächtig, perfekter Korrespondent, der Spezialebranche kundig, beste Zeugnisse, — sucht mit bescheidenen Ansprüchen annehmbarer Stelle jeder Art. **Alexander Nemeth, Szekesfehervár, Székéshelyi-utca 7.** 39556

J. Stettner (Fikale), **V. Maroffnergasse 1** (Fortsetzung der Badgasse). **Bürstewaaren** aus reinen Borsten. **Eigene Erzeugung.** Schöne Auswahl in praktischen Weihnachts- und Neujahrsgeschenken. 38326

Wein Spezerei- und Gemischtwaarengeschäft ist sofort zu verkaufen. **Jakob Tevan, Bekes-Csaba.** 2727

20-30.000 Gul-den Baarzulage zur besseren Betriebsausnützung eines seit 26 Jahren in der Hauptstadt bestehenden Unternehmens wird ein Herr oder Dame als Kompanion gesucht, für 15%—20% Neigungswinn wird garantiert. Einlage wird nicht investirt, dennoch dreifach sichergestellt. Anfragen unter „B. 614“ an die Exp. 39614

Tej. 1902. január 1-től szállit-hatok 100-200 liter tejet. **Kondor József földirtokos, Ipolykeszi u. p. Nagyszalómia.** December 24-étől január 1-ig Budapest, Bajza-utca 20. sz., III. 11, található vagyok. 2736

Schreib-Kassa und ein Klavier, Hamburger Stücke, kreuzsaitig, zu verkaufen. **Mohrengasse 12, Steiner.** 39631

Wichtig ist es für jeden Kaufmann, ein Probehundert meiner Anstaltskarten zu bestellen. Preis Kr. 5.— franko jeder Station. Weihnachtskarten und Neujahrskarten 100 Stück fortirt Kr. 4.— **Josef Priesner, Garán-Szt.-Benedek III., Bars megye.** 2714

Photographisches Atelier. In lebhafter Stadt Siebenbürgens, Komitatsst. mehreren höheren Schulen, Militär u. f. w., ist ein hochfein modern eingerichtetes Atelier ohne Konkurrenz, mit bestem Renommée, 8000 Kr. feigen der Jahresumzug, in vollem Betriebe, besonderer Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Offerte unter „Zukunft 678“ an die Exp. 2678

Gelddarlehen vermittelt eulentest in jeder Richtung für **Offiziere,** Staats-, Komitats-, städtische und Privatbeamten, wie auch Kaufleuten und Industriellen **mit und ohne Gutshabung** auf Gehalts-Vormerkung, Pension, Erbschaft bis zur höchsten Summe auf beliebige Zeit, auch bei kleinster wöchentlicher Amortisation; **Gskomptierung kommerzieller Wechsel und Convertirung von Forderungen.** **Kleinste Darlehen 200 Kronen; ver-langen Sie Prospekt (Retourmarke);** rasche und diskrete Erledigung. **Beipredung den ganzen Tag.** **Szilágyi's Bankkommission's** Bureau, gerichtl. protokollierte Zinns, **Telephon 12-70, VII., Erzsébet-körút 38.** 1969

Möbel von Gelegenheitskäufen werden billigst gegen Baar- u. Ratenzahlungen verkauft, so auch gekauft. **Gunnadyplatz 3, im Hofe.** 38984

Beste Preise für alt. Gold, Silber Brillanten, Edelsteine, Uhren und darauf lautende **Verkaufsscheine** in **A. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerepesi-ut 6, Bazargebäude** Daselbst große Auswahl in **Weihnachtsgeschenke** zu billigen Preisen. 2524

Von Herrschaften abgelegte elegante **Herbst-Anzüge,** Ueberzieher, Winterrode, feine kurze Geschäfts-, Jagd-, Stadt- und Reispelze, Frack- und Salonanzüge, ferner richtige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Kleidern, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., **Elisabéthplatz Nr. 12, im Hofmagazin rechts.** Daselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Wällen und sonstigen Gelegenheiten ausgeliehen. 2486

6000 Kronen sind zu verdienen jährlich für jeden, der von einem Budapest Hauptgeschäft eine Filiale übernimmt. Filialen werden in allen Städten Ungarns ertheilt. Selber muß der ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig sein, kaufmännische Bildung und unbescholtener Charakter wird verlangt. Näheres Blajer József, Budapest, **Elemér-utca 23.** 39548

Schlankheit ist ewige Jugend. Durch mein chemisch geprüftes, von ärztlichen Autoritäten als vollkommen unschädlich und in seinen Erfolgen als geradezu sensationell bezeichnetes Mittel schwindet jede noch so arge Fettsüchtigkeit in kurzen 6 Wochen, dafür garantiere ich. Keine Karikaturen mehr, kein Embonpoint, keine entstellende Hüfte! Bios durch Anwendung des französischen Mutterreinigungs-Entfettungs-Mittel „Mandor-Seife“. Eine Schachtel Mandor-Seife beträgt 2 Kronen 65 Heller. Als Gratis-Beilage ausführliche Broschüre, die durch den Arzt verordnete Diät und Rathschläge enthält. Nur erhältlich diskret per Nachnahme portofrei Sendung bei **Madame Jda Mandl, Budapest, Karlsring 2.** 38114

Der jüdische Humorist. Fünfhundert der geistreichsten Unterhaltungs-Gespräche von den scharfsinnigsten Bonmotisten unserer Zeit. 2. Aufl. revidirt durch Prof. Dr. Aug. Wünsche. Gegen Einfindung von fl. 1.— franko beim **Verfasser Julius Deffauer, Budapest, Váci-körút 22.** 39157

Füszer-, festék-üzlet, 12 év óta fenáll, nagy forgalmu helyen, dohány-tözsdé és erős pálinka-méréssel, más vállalat miatt azonnal eladó. Ügy-nökök kizárva. Czim a kiadóban. 2711

Billige Möbel und Tapezierer-Einrichtungen sind zu haben gegen Baar- und Ratenzahlung in vorzüglicher Qualität bei **Philipp Weinberger, VI., Große Feldgasse 37.** 38983

Gelddarlehen auf Schuldscheine Offizieren (auch auf Heirathskaution), sowie jedem Kreditfähigen vermittelt der „Allg. Finanz-Mercur“, VII., **Dohány-u. 47, nächst d. Ring. (Retourmarke).** 39239

Bestes Brennholz Eine Fuhr verkleinertes hartes Brennholz ins Haus gestellt und abgetragt ist zu haben **von 16 Gulden** aufwärts bei **Josef Bäck,** V., Kárpát-utca 19. sz. **Telephon 31-35.** 2498

Augengläser wer braucht? Versende gratis und franko Katalog, enthaltend über 1000 Abbildungen von Zwickern, Brillen, Korrekturen etc. Viele Neuheiten! **Josef Klein, Optiker, Buda-pest, Wainerring Nr. 7.** Brillen- und Zwickel-Reparaturen werden billigt und schnellstens in eigener Werkstatt fertiggestellt und aus der Praxing eingetragte vortwendend erneuert. 2370

Bilanzarbeiten, Bücherrevisionen etc. übernimmt Prof. höherer Handelschulen, prakt. Buchmann. **Hajós-utca 2, III. 20.** 38591

Két vállalkozó kerestetik egy birtokon kisebb gazdasági szeszgyár felállítására, igen élénk helyen, vasuti állomás mellett, kontingens engedély megvan 1902. október 1-ére. A másik 20 hold szőlő be-telepítésre. Tulajdonos alkalmas területet ad vasuti állomás mellett, a hol egy a szőlőt mint a bort nagyban igen jól értékesíteni lehet. A vállalkozók tartoznak ezt saját költségükön felépíteni, berendezni, bizonyos évekig mint sajátjukat használni közös megegyezés szerint. **Levelék „Vállalat“ alatt Zala megye, u. p. Túrje, küldendők.** 2679

Faktisch praktisch. Weihnachtsgeschenke: Herren-, Damen- und Kinder-Scarf, Bureau- und Ladenfaucen, Kinder-Speisefessel und Fahr-fessel, Klavierfoderl, echte Lederfessel, Clojets etc. kauft man gut und billig bei **Lan-graf Mór, Seffelabrifs-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-(Rostély)-utca.** 36840

Copying office. Elvállal bármínemű leírásokat, költségmenteseket, perirtokokat, **spezialitása: a kö-vön való sokszorosítás, mely ugy esinra, mint prä-czizításra nézve felülmulhatatlan. Külön fordítási osztály.** **Yost irógép részvénytársaság** másoló-osztálya, **Erzsébet-körút 9-11, New-York palota.** 2504

Wahrfagerin, deren Vorausfragungen pünktlich eintreffen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. **Josephsring 17, Halbhof 6, von 9-6 zu sprechen.** 39459

Dénes & Co., vorm. C. Kramme, **ung. Lusterfabrik, Budapest, VI., Hajós-u. 17** **Billigste Fabrik-preise.** 2498

Chrbar-Stutzflügel, fast neu, um den halben Preis, sehr guter Magnon-flügel 250 fl., ferner neue Klaviere, nur renommirte Fabrikate, derzeit am ganzen Budapest Platz am solidesten ange-schafften in Musik-Klaviersalon **Keresztély, Váci-körút 21 (Iparudvar).** 2264

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 21. Dezember 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérl. 215. szám.
A vörös talár.
Dráma 4 felvonásban. Irtá Brieux.

Vagret, ügyész	Mihályi
Vagretné	Rákosi Sz.
Bertha, a leányuk	T. Vízvári
Bunera	Gabányi
Bunera	F. Domján
La Bourzule	Szászváry
Ardeuil	Nadai B.
Mouzon	Gál
A főügyész	Gyenes
Az esküdtársak társaságának elnöke	Ujházi
Benedi, irnok	Rózsabegy
Mendoubleau	Nádai F.
Eichelpare	Beregi
Yanetta	Márkus E.
Eichelpare anyja	Lendvayné
Bridet	Szöke
Csendőrmester	Hetényi
1-8) csendőr	Magyar
2-8) csendőr	Deák
Catalens	Boros F.
Az ajtóálló	Narcsicz

Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérl. 146. Havi bérl. 12.
Tristan és Izolda.
Zenedráma 3 felvonásban. Irtá Wagner Richard.

Tristan	Burrian
Marke király	Ney D.
Izolda	Vasquezné
Kurwenal	Takáts
Melet	Kiss B.
Brangéne	Berts M.
Pásztor	Gábor
Kormányos	Ney B.
Hju hajós	Déri

Kezdeté fél 7 órakor.

Várszínház.

Idény. bérl. 30. Havi bérl. 8.
A CSÓK.
Eredeti vígjáték 3 felvonásban. Irtá Dóczy Lajos.

Fernando	Mészáros
Serer	Páfy
Blanda, neje	Alsógi I.
Adólar	Horváth
Fidelo, kinestartó	Egressy
Angela, leánya	Paulayné

Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „A vasgyáros“, Abends „Kardosnyálalom“ (Ab. susp.).
Reperitoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Carmen“ (S.-N. 147, M. N. 12).
Reperitoire des Stadttheaters. Sonntag Nachm. „Ocskay brigádéros“, Abends „A zsába“.
Reperitoire des Volkstheater. Sonntag Nachm. „Vereshaju“, Abends „Katalin“.
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Sonntag Nachmittags „A svthakok“, Abends „A Vestaszűzek“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Nagymező-utca 17. szám.
Unwiderruflich nur bis zum 23. d. M.
Auftreten der beliebten
Milla Barry.
Ferner alle Abend **MORCASCHANI**, die australische Bariton-Excentrique.
Baumann Károly als Rigó im „Tekintetes ur“.
Schlager! Schlager!
Modl Josef, Geschw. Borg, Anna Thomsen, Haytons, Lola Parry, Victorine Belling, Morton und Elliot etc. etc.
Um halb 9 Uhr: **Tarka Szinpad.**
Um 11 Uhr: Die Engelsjäger, grosses Anstellungsballet.
Sonntag, den 22. III. Familien-Nachmittags-Vorstellung.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle **Vörös Elek.**

Zur Winterfaison liefere ich außer dem Hause die schönste und feinsten
Diners, Soupers
kalt und warm, mit kompletter Ausstattung und pünktlicher Bedienung billigt! Alle Gattungen 18943
kalte u. warme Fische
liefere ich angebracht ins Haus. Hochachtungsvoll
DANKOVSKY EDE,
IV., Koronaherczeg-utca 6, I. St.

Zu den Weihnachts- u. Neujahrs-Feiertagen
empfehlen wir unsere bestrenommierten **Tisch-, Braten- und Dessert-,** sowie echte **Sherry, Portwein, Madeira und Malaga-Weine.**
Bestellungen über fünf Flaschen werden ins Haus zugestellt.
Vázsonyi Gyula és Ede
Flaschenwein-Niederlage,
VI., Aradi-utca Nr. 35. — Telephon 326.
Für Gastwirthe, Hoteliers und Cafetiers separate Preiscurante.
Provinzaufträge werden promptest und auf das gewissenhafteste effectuirt. 18982

Sobrinus Vízvári
Carlo, pórfu Zilahi
Marita, pórfu Gerő L.
Navarrai kapitány Körösmeszel
Catalonia nemes Faludi
Szolga Paulay

Vigszínház.

A zsába.
Böhöz 3 felvonásban. Irták: Hennequin és Duval.

Barisard Anatole	Góth S.
Colette, a felesége	Pécsi P.
Leclapiérné	Nikó L.
Marcinelle, orvos	Hegedűs
Suzanne	Harszthy
Lehuchois, őrnagy	Balassa J.
Yenobia	Hegedűsné
Theodore	Bihari A.
Sophie	Bálint R.
Casimir, inas	Gyözö L.

Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Katalin.
Eredeti nagy operette 3 felvonásban, egy változással: Irtá: dr. Beldi Izor. Zenéjét szerzetté Fejér Jenő.

H. Katalin	Zilahiné
Gróf Gurackij Leo	Kenedich
Chevalier de Lansac	Németh
Germain Duplessis	Küry Kl.
Anica, kedvese	Bojár T.
Buranov Iván	Szabó A.
Trojkov Fodor	Tollagi
Ivanov Alekszej	Nagy V.
Gróf Sunderland	Ujvári
Daeskov I.	Havasi K.
Sunderland Mária	Rózsa G.
Buranov Olga	Nyári M.
Szergejics	Kápolnai I.
Gregor	Kiss M.
1.) szizt	Szerdahelyi
2.) szizt	Delli

Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

A Vestaszűzek.
Operett 3 felvonásban. Irták: Depre és Bernede. Zenéjét szerzették Le Roy és Clerie.

Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
Im hétfő 10 óráig! Heute: Senfationell!

A legújabb gyógymód.

Eredeti magyar bohózat. Irtá: Medicus.
SZEMÉLYEK:
Egersi Kende Salamon, duszgadzag birtokos... Steinhardt G.
Izor József, fia... Rott S.
Dr. Rábaközi Ludmilla egyet. orvostudor... Rónai F.
Ilonka, huga, bölcsészettanhallgató... St. Lengyel G.
Drd. Vércse Máté, Dr. Rábaközi assis-
tense... Vasvári A.
Wamperl Flórián, mészáros... Werner M.
Krisztina, felesége... Molnár A.
Glücklich Jeremiás, kereskedő... Pfeifer M.
Domokos, az orvosnő inasa... Peterdi Gy.
Egy szabólegény... Echten K.

Kezdeté fél 8 órakor.

„Der Probekandidat“.

Schwank von Luis.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos.

Folies Moderne

Kerepesi-ut 63. sz.
Sensationelles Programm! Sensationelles Programm!
„DAS ALTE GHETTO“.
Posse von MALVINE MÜLLER.

PINKASZ & Co. „PLAGIUM“.
Bolle von Louis Zaufflein. Bohóság. Irtá Plagizator.

20 vorzügliche Nummern Familienkarten per Stück 1 Krone einzeln käuflich, gültig für vorzügliche Parterre- und Balkonplätze.

Kezdeté fél 8 órakor.

SEIDENWAARENHAUS

KÖSZEG HENRIK és Tsa

BUDAPEST, Kristóf-tér 2. sz.

AUFRUF.

Vor der Inventur haben wir die **Weihnachts- und Neujahrs-Occasions-Preise** bedeutend reduziert.

10.000 Mtr. Seiden-Foulard	85 kr.
per Meter jetzt	
9000 Mtr. Waschseide	85 „
per Meter jetzt	
Schwarze dessinirte Seide	82 „
per Meter jetzt	

Sonntag, den 22. Dezember
den ganzen Tag offen.

Erste ungar. Glasfabrik A.-G.

BUDAPEST, V., Ferencz József-tér 8.
Unser seit 30 Jahren bestehendes Geschäftslokal befindet sich nicht vis-à-vis der Kettenbrücke, sondern neben der Akademie, Ecke der Bélagasse.
Als Weihnachts-Geschenke sind zu empfehlen
Krystallglas-Service, prachvolle Blumenvasen und Gelegenheits-Ziergegenstände.
Unsere Fabrikate wurden auf der Szegediner Kunstgewerblichen Ausstellung mit der Staatsmedaille ausgezeichnet.
Diese prämierten Gegenstände sind gegenwärtig im Kunstgewerbe-Museum auf der Hellerstraße, wo die genannte Gesellschaft ihre Weihnachts-Ausstellung abhält, zu sehen.

ETABLISSEMENT SOMOSSY

Király-utca 71. Director: Karl Somossy.

Cécilie CAROLA	MOCH-TOCK
Henry Frensch	Les Carangeots
Howard Thurston	Du Cane-Trio
S H E	Truppe Roberty
LES BELLES DE SEVILLE	Rügammer etc.
Perrinos AFFENAKROBATEN	

Morgen, Sonntag, den 22., erstes und einziges Auftreten des Trupps.

Cécilie Carola

in der Nachmittagsvorstellung bei den sehr ermäßigten Nachmittagspreisen. Nach der Vorstellung im Kaffeehaus täglich bis 5 Uhr Früh Konzert der Kapelle des **Dajna Balogh Rudi.**

Weihnachtsgeschenke!

Großes Lager von Galanterie-Möbel-Spezialitäten: Phantasie-Tische, Mahagoni, grün u. naturbraun, Säulen, Staffelei, Nippes- u. Büchertagern, Thee-, Kamin-, Spiel-, Cigarren- u. Pfeifentische, Toilettepiegel, Dfenschirme, Paravents, viertheilige Theetische, Cigarren- u. Schliffelkasten, Violin- und Notenständer, Klavierstuhl, Salon-Hocker, Spielfaßetten, Servirische. Großes Lager von Schach, Domino, Ruff- u. Festungsspielen zu billigen Erzeugungspreisen beim Drechslermeister **Samu Schindler,** VI., Váci-körut 21 (Ipar-udvar).

WEIHNACHTS-OCCASION.

Passendstes Geschenk.
3 Paar feine Handschuhe in Raffetten, mit Dehner fl. 3.50
6 " " " " " " " " " " " " " " 6.50
" " " " " " " " " " " " " " 18984

Königstein N. és Tsai

Budapest, VI., Andrássy-ut 1 und Koronaherczeg-utca 4.
Die Niederlage von

J. L. Herrmann

Budapest, IV., Eskü-ut 6
(Palais der Erzherzogin Stotilde), empfiehlt
zu billigsten Preisen
Alpaca-, Silber- und China-Silber-Waaren

Esezuggerätheten, Pfeffer- u. Salzbehälter, Suppensüssel, Essig- u. Oelbehälter, Brodkörbe, Tassen, Schüssel, Kasserolen, Kannen, Delikatessen- u. Obstausätze, Leuchter, Girandols etc. etc.

Brautausstattungs-Gegenstände.
Gelegenheits-Geschenke.
Kunstindustrie- und Luxus-Artikel.

Komplete Einrichtungen für Hotels, Kaffeehäuser und Restaurants.
16 höchste Auszeichnungen von Seiten der grössten Ausstellungen.
Gegründet im Jahre 1819.

Allgemeine Preiscurante in die Provinz gratis.
Minutias pünktliche Uhr ist die
Stahldeckel offen 30 Kr.
Silberdeckel offen 41 Kr.
Silberdoppelmantel 49 Kr.
Goldmantel offen 250 Kr.

OMEGA
OMEGA
OMEGA
OMEGA

Uhrmacher und Juweliere,
RITTER TESTVÉREK
BUDAPEST, V., MAROKKOL-UTCA 4.

Allerlei.

(Allerlei vom Vatikan.) Der „Frankf. Sta.“ schreibt man aus Rom: Der Vatikan ist und bleibt doch immer noch das klassische Theater für diplomatische Dramen und Höflingsintrigen. Eine allerliebste Komödienzene erzählt jetzt wieder „Vissolante“ (Pseudonym, unter welchem sich ein römischer Reporter verbirgt) in einem gemessenen Blatte. Ende November versammelten sich unter dem Vorwande, das Namensfest des Hausherrn zu feiern, mehrere Kardinäle im Hause eines römischen Amtsbruders und berieten heimlich über die jetzige Finanzgebarung des Vatikans, die unter Rampollo und Mocenni in der letzten Zeit etwas verwildert sein soll, so zwar, daß man in den Kreisen der Eingeweihten schon von ähnlichen Katastrophen spricht, wie sie unter der Geschäftsführung von Montignone Folchi — des Onkels seines Malers, der des Don Carlos Tochter entführte — vorgekommen sind. Die purpurgeschmückten Prinzipale der Kirche waren mitten im schlauesten Thun, als ein Diener schreckensbleich hereinstürzte — und Se. Eminenz den Kardinal-Staatssekretär anmeldete. Lächelnd trat der Allgewaltige auf den verblühten Hausherrn zu und sagte, er habe leider zu spät erfahren, daß sich so viele Freunde zu Ehren seines Festes eingefunden, sonst wäre er schon früher gekommen, um zu zeigen, daß er sich in Freundschaftsbeweisen von keinem anderen Kardinal überbieten lasse. Natürlich verschwand darauf ein Kardinal nach dem anderen, wie die Musiker in der bekannten Symphonie von Haydn. Am Abend verschwand aber auch der Spiopon Rampolla's aus der Dienerschaft des übermühten Kardinals. — Nicht minder lebhaft kommentiert man in vatikanischen Kreisen die Thatsache, daß der Nefse des Papstes kürzlich die Dreifigkeit hatte, die berühmte Fiktion von der Gesangenschaft des Papstes durch eine eklatante That zu widerlegen. Für den Vatikan existiert, wie man weiß, der Durinall nicht, folglich auch nicht die bei diesem beglaubigten Diplomaten. Wer auch immer von Vatikanleuten ein offiziell zur Welt des Quirinals gehörendes Haus betritt, begeht ein Verbrechen, das nie ungeahndet bleibt. Nun denke man sich das Entsetzen der vatikanischen Höflinge, als sie erfuhren, daß Graf Camillo Pecci in den letzten Empfang des beim Quirinal beglaubigten amerikanischen Gesandten besucht habe. Der Skandal war so groß, daß Leo XIII. seinen Nepoten, der ihm schon so viel Sorgen gemacht, zu sich beschied. Der Nepote aber rechtfertigte sich damit, er sei nicht als Nefse des Papstes, sondern als Mann seiner Frau, einer reichen Kubanerin, die Leo XIII. selbst für den Neffen ausgesucht hatte, zum Gesandten gegangen, da Kuba jetzt amerikanisches Gebiet sei, und er also den Gesandten, der die materiellen Interessen seiner Frau günstig beeinflussen könne, für sich gewinnen müsse. Leider erzählt Frau Mama nicht, was der Papst geantwortet, auch nicht, ob er den Wink mit dem Zaunpfahl verstanden habe, der in dem Hinweis auf die „materiellen Interessen“ lag; es wäre ja das zu wissen deshalb schon interessant, weil Camillo Pecci, für den der Papst schon viel gethan hat, während des kubanischen Krieges, wo seiner Frau Besitzverhältnisse recht zweifelhaft geworden waren, öfter an das liebevolle Herz seines Onkels appellirte, bis dieser taub wurde, und sogar die Frau Gräfin, als sie mit der ultima ratio kam, sie mißte, wenn sie keine Hilfe finde, zur Büchse gehen, recht ironisch abfertigte. Diese finanziellen Beziehungen zwischen Papst und Nepoten wurden in der letzten Zeit wieder viel besprochen, weil zum joubndivierten Male die Nachricht

auftauchte, der Papst habe sein Testament umgeändert und ausdrücklich erklärt, daß keiner seiner Verwandten mehr Erbansprüche habe, die er schon zu Lebzeiten bedacht hätte.

(Was und Sumor der Kinder.) Ueber „Kinderwits“ bringt die „New Liberal Review“ einen köstlichen Artikel von Dr. Macnamara, der zu diesem anziehenden Thema eine Reihe neuer Beispiele bringt. So erzählt er Folgendes: Als Mrs. B. Mrs. M. besucht und von ihr mit überschwenglicher Verzückung empfangen worden ist, macht sich der kleine Tommy N. an Mrs. B. heran und fragt: „Wohnen Sie in einem hübschen Zimmer?“ „Was für eine merkwürdige Frage, warum fragst Du danach?“ erwiderte Mrs. B. Tommy antwortet: „Als Sie den Garten heraufkamen, sagte Mama, daß Ihr Zimmer besser als Ihre Gesellschaft wäre.“ — Folgende Definition einer Lüge war wahrscheinlich die Frucht einer guten Erfahrung: „Eine Schändlichkeit in den Augen Gottes, aber eine augenblickliche Hilfe in den Zeiten der Noth.“ In der Vogelkunde sind Stadtkinder keine Sachverständigen, aber es ist doch zu viel, wenn sie erklären, daß unsere „geübten Freunde“ „Engel“ und „Roths Indianer“ sind. Einige Kinder wissen jedoch etwas über Vögel, wie folgende Anekdote zeigt: Als der Lehrer zum zweiten Male die Geschichte von Jakob's Traum durchnimmt, fragt ein Knabe: „Warum gingen die Engel die Leiter empor, da sie doch Flügel haben?“ Der durch diese Frage in die Enge getriebene Lehrer fragt nun: „Kann Einer von Euch die Frage vielleicht beantworten?“ Darauf meldet sich ein Anderer und sagt: „Weil sie in der Mauerung waren.“ — „Wer hat die Welt geschaffen?“ fragte einst ein Inspektor in einer Klasse sehr kleiner Knaben. Keine Antwort. Mehrere Male wiederholte er seine Frage und wurde immer eindringlicher. Schließlich schlüßte ein armer kleiner Kerl, indem er seine Augen kräftig mit seinen Knöcheln bearbeitete: „Ich bitt, ich bin es nicht gewesen.“ — Auch folgende Geschichte ist sehr hübsch: „Warum geht die Sonne niemals in den englischen Besitzungen unter?“ fragt der Lehrer. „Weil die englischen Besitzungen im Norden, Süden und Osten liegen und die Sonne immer im Westen untergeht.“ — Originell sind auch folgende Definitionen: Das Zebrä ist wie das Pferd, nur gefreist, und wird hauptsächlich gebraucht, um den Buchstaben Z zu illustriren. — Die Heirathsgebäude bei den alten Griechen waren, daß ein Mann nur eine Frau heirathete, und das nannte man Monotonie. — Eine beschränkte Monarchie ist eine Regierung durch eine Monarchie, die im Falle eines Bankrotts für die ganze Nationalschuld nicht verantwortlich wäre. Im Privatleben hat man daselbe bei einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Ein Keger ist Jemand, der niemals glauben wollte, was man ihm sagte, sondern nur, nachdem er es mit seinen eigenen Augen gesehen oder gehört hatte. — Eine Interjektion ist ein Geschrei oder Getöse von einer Person, die zu überrascht oder erschreckt ist, um mit ihren Gedanken einen Satz zu bilden. Es ist nicht ganz eine menschliche Sprache. Die niederen Thiere sagen nur Interjektionen. In Folge dessen nähern sich bössartige und ärgerliche Leute sehr den Thieren. — Ein Balkunum ist ein in eine Schachtel geschlossenes Nichts. Man kann die Luft auspumpen. Wenn alle Luft und Alles sonst ausgeschloffen ist, kann man natürlich dort, wo vorher die Luft war, nichts einschließen. — Das Kind, das folgende Anweisung gab, um ein Zimmer auszufegen, war wahrscheinlich als Hausmädchen für einen gelehrten Mann geschaffen: „Man bedeckte die Möbel mit Staub-

bezügen, streute feuchte Theebblätter auf den Teppich, fege dann das Zimmer sorgfältig in die Müllschüssel und werfe es aus dem Fenster.“

(Vor 23 Jahren verschwunden.) Ein Zufall hat gestern, allem Anschein nach, die Aufklärung eines räthselhaften Vorfalles gebracht, der sich im Jahre 1878, also vor 23 Jahren, in Wien abgespielt hat: Bei den Erdaushebungen zum Neubau einer Straßenbahnrampe in der Erdbergstraße wurde ein Skelet aufgedeckt, das wahrscheinlich die irdischen Ueberreste eines in dem bezeichneten Jahre aus Wien verschwundenen Mannes klarstellt. Es sind auch starke Gründe für die Annahme vorhanden, daß es sich um ein damals begangenes Verbrechen handelt, und so wird der gestrige Skeletfund Anlaß zu einer polizeilichen Aktion geben, die, wenn dies möglich, die Sühne des damals begangenen Mordes bringen soll. Schon der erste Augenschein belehrte, daß die vorgefundenen Knochen — das vollständige Skelet eines Mannes — lange Zeit, vielleicht Jahrzehnte, an der Fundstelle gelegen haben müssen. Genio fiel es sofort auf, daß der Schädel eine Zertrümmerung zeigte, die ärztlichem Anspruche zufolge von einem Beiltrieb herrühren dürfte, der einen 5 Centimeter langen Einschnitt zurückgelassen hatte. Unruher sprachen sofort die Meinung aus, daß das Skelet das des Gärtners Franz Karger ist, welcher im Jahre 1878 auf der Erdbergstraße gewohnt hat und im Oktober desselben Jahres plötzlich verschwunden war. Franz Karger besaß dort, wo sich gegenwärtig die neue Remise der elektrischen Straßenbahn erhebt, größere Gärtnereien. In dieser Gegend hatte sich eine ganze Gärtnereifamilie angesiedelt, durchwegs wohlhabende, angesehene Leute, die, da es eine harte Konkurrenz damals noch nicht gab, in schönster Harmonie mit einander verkehrten. Neben dem Besitzthum Karger's waren die Gärtnereien eines Herrn Gofchauer, an welche die des Herrn Ferdinand Stumpf grenzten. Später siedelte sich eine Frau Namens Sarger in der Nachbarschaft an, neben welcher der Darmfäutenerzeuger Plaino wohnte. Die Gartengrundflächen mit den kleinen Wohnhäuschen wurden vor nicht zu langer Zeit angekauft, damit dort Remisenanlagen der städtischen Straßenbahnen errichtet werden. Nur das Häuschen des Herrn Plaino steht noch, da sich dieser mit der Gesellschaft nicht einigen konnte. Frau Sarger hat sich in der Nähe Wiens angesiedelt, und Herr Stumpf hat seine Gärtnerei in die Erdbergstraße Nr. 184 verlegt. Karger, der verheirathet und Vater von drei Töchtern war, erfreute sich in Erdberg großer Beliebtheit. Er war sehr fleißig, weder Trinker noch Spieler, und stets im Kreise seiner Familie, wenn ihn nicht Geschäfte abhielten. Seine Kinder standen damals im zartesten Alter. Auch seine Frau war damals noch nicht über die Blüthe der Jahre hinaus. Karger war am kritischen Tage Mittags weggegangen und zuletzt in einem Kaffeehaus gesehen worden. Er hatte 75 Gulden bei sich. Seither blieb er spurlos verschwunden, alles Suchen blieb erfolglos. An ein Verbrechen dachte Niemand, er hatte keine Feinde, und nach einiger Zeit nahm man an, daß er in einem Anfälle momentaner Geistesstörung einen Selbstmord durch Ertrinken verübt habe. Seine Gattin starb nach einigen Jahren, und seine drei Töchter betrieben das Geschäft weiter, bis sie es vor einigen Monaten veräußerten. Sie sind lebig geblieben und wohnen zusammen in Erdberg nicht weit von der neuen Remise. Das Skelet wurde nahe der Oberfläche gefunden. So lange man zurückdenkt, befand sich auf der Fundstelle ein Blumenbeet, und so mag man es erklärlich finden, daß die Leiche nicht schon früher gefunden wurde, da man nicht darauf kam, den Boden umzuschauen. Die Töchter

29.]

Moderne Ehen.

Roman von M. Lescot.

— Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. — Ich sehe aber den Baron nicht, bemerkte die Marquise unruhig, denn sie war offenbar der Ansicht, daß die Anwesenheit des Barons dem Herrn angenehmer wäre, wie die des kleinen Gactan. — Mein Gatte? Ach ja, ich hatte ganz vergessen. Er kann nicht kommen, aus irgend einem Grunde, einer wichtigen Angelegenheit wegen, nur weiß ich nicht mehr, was das war. Die Enttäuschung war so groß, daß sich die Marquise nicht enthalten konnte, zu sagen: — Es gibt keine wichtigeren Angelegenheiten als der Dienst Gottes. Auch Frau von Verteilles entschuldigte ihren Gatten, aber in kurzer, entschiedener Weise, wie Jemand, der keinen Widerspruch duldet. Uebrigens hatten sich zum überwiegend größten Theil alle Männer ferngehalten; die Familienhäupter, die doch mit dem guten Beispiel vorangehen sollten, waren zuhause geblieben. — Und die Jagd ist doch erst seit ein paar Tagen eröffnet, bemerkte Frau von Erlanges boshaft. Es war förmlich ein Trost, als man den Marquis von Arigné und den Grafen von Sirvan anlangen sah. Ein Wagen nach dem anderen rollte in den Hof. Maurice bewunderte die Schönheit der Pferde, diesen letzten Lurus eines verarmten Adels, und dann begrüßte er die Anlangenden, mit denen er die frühere Bekanntschaft auf herzliche Weise erneuern zu können. Doch die Mütter hatten bloß ein kühles Kopfnicken und einige nichtsagende Worte für ihn;

die jungen Mädchen blickten ihn furchtsam an und zogen sich möglichst aus seiner Nähe zurück, und keine der Damen, nicht einmal die ungestüme Baronin von Brieu, begrüßte ihn mit einem jener shakes hands, an die er gewöhnt war.

Aber schon ward die Schloßherrin von einer großen Befürchtung erfaßt: der sehnlichst erwartete Kanzleibücher, der Vater Jacques, war noch immer nicht angelangt.

Der Mann, der heute Vater Jacques genannt wurde und dem Orden der Franziskaner angehörte, hatte sich in seinem weltlichen Leben Guy von Mortagne und Argeris genannt; er entstammte einem so vornehmen und stolzen Geschlecht, daß die Verteilles' glücklich waren, ihn Vetter nennen zu können.

Man hatte einen Wagen um ihn geschickt, so daß man sich seine Verspätung nicht erklären konnte. Frau von Mexincourt schickte ein paar Kinder hinaus, um längs der Landstraße auszuspähen, und alsbald kehnten diese mit einer absonderlich klingenden Meldung zurück: der Franziskaner wanderte entblößten Hauptes unter den glühenden Sonnenstrahlen einher, während ihm die Equipage im Schritt folgte.

Worte der Bewunderung und des Staunens wurden laut. Alle Frauen gingen auf die Landstraße hinaus, um ihm entgegenzugehen; allein eine Enttäuschung harrte ihrer: der Wagen langte leer an. Vater Jacques war unterwegs in das Haus eines Bauern eingetreten, wo er bis zu dem Augenblick bleiben würde, da die religiöse Ceremonie beginnen sollte. Man bewunderte ihn noch mehr, konnte aber ein leises — o ein ganz leises — Murren nicht unterdrücken.

Die Ankunft des Bischofs führte eine Ablenkung herbei; er hatte für Jedermann ein paar liebenswürdige Worte. Als ihm Maurice vorgestellt wurde, bemerkte er nach einigem Besinnen:

— Wir haben unjerem Sprengel ein Schloß, das Ihren Namen führt.

— Dieses Schloß, hochwürdiger Herr, gehört nicht mehr mir.

Maurice sah seine Mutter bei diesen Worten erröthen, und brennender denn je regte sich die Bitterkeit ob seiner Armut in ihm.

Das Gabelfrühstück dünkte ihm endlos lange zu sein, umso endloser, als er zwischen der ältesten der Schwestern Verteilles und dem Fräulein von Balandières saß. Die übermäßige Zurückhaltung der beiden jungen Damen schüchtern ihn ebenso ein, wie die Steifheit ihrer Haltung und die hartnäckig gefesteten Liden. Nachdem er seine Phantasie unmaßig angestrengt hatte, brachte er glücklich die Bemerkung heraus:

— Wir haben heute prächtiges Wetter.

— Worauf Beide zu gleicher Zeit erwiderten: — Ja, mein Herr.

Seine weiteren, nicht minder todesmuthigen Bemühungen zeitigten kein besseres Resultat.

— Hier spricht man jedenfalls eine ganz spezielle Sprache, die ich nicht kenne, sagte er sich.

Er trachtete die Gespräche zu erlauschen, die die übrigen Tischgäste mit einander führten, und merkte alsbald, daß sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Bischof konzentrirte. Alles schweigend, um keines seiner Worte zu überhören. Die Männer, die der Einladung der Marquise Folge geleistet hatten, waren der Graf von Balandières, der gekommen war, um seiner Frau einen Gefallen zu erweisen, der alte Marquis von Arigné, den die Aussicht auf ein reichhaltiges Gabelfrühstück viel mehr lockte als ein religiöses Fest; die beiden Brüder Brieu, lange, geschmiegelte Burschen im Alter von zwanzig und fünfundzwanzig Jahren, mit mageren Beinen, unglaublich kleinen Köpfen und affektirtem

Karger's haben das Skelet vorgestern besichtigt, da sie aber, wie gesagt, zur Zeit, als ihr Vater verschwand, noch im zarten Alter standen, so blieb ihnen kein besonderes Merkmal in Erinnerung. Das Skelet wurde in das gerichtsmedicinische Universitätsinstitut des allgemeinen Krankenhauses gebracht.

(Vor dem Nizzaer Schwurgericht) wurde ein Prozeß zu Ende geführt, an dem die ganze Riviera leidenschaftlichen Antheil genommen hat. Als Angeklagte erschien vor den Geschwornen die Signorina Cristina Bonini, eine junge Italienerin von auffällender Schönheit, die als Verkäuferin in einem eleganten Kaufhause wegen ihrer blendenden Erscheinung Aufsehen erregt und viele Anbeter gefunden hatte. Sie ererbte einen ihrer Landsleute, einen jungen Lebemann Namens Bioli, der ihr geschworen hatte, sie zu heirathen. Aber als sich die Nothwendigkeit herausstellte, daß er seinen Schwur halte, fand der junge Herr Ausflüchte und brach seine Beziehungen zu dem armen Mädchen ab. Sie genas eines Zwillingspaars, brachte die Kinder bei ihren Verwandten in Italien unter und trat dann ihre Stellung in dem Kaufhause von Neuem an. Ihre Schönheit hatte nicht gelitten und die Schaar ihrer Anbeter war nicht geringer geworden. Da geschah es denn, daß sich ihr auch der junge Bioli, der Vater ihrer Kinder, wieder näherte. Er schwur ihr, daß seine Mutter daran schuld gewesen sei, wenn er nicht seine Pflicht erfüllt habe. Nun aber sei seine Mutter gestorben, und er sei bereit, das Verfaulene nachzuholen. Das arme Mädchen ließ sich ein zweites Mal betören und wurde von ihrem Geliebten ein zweites Mal betrogen. Am 23. Juni fand sie ihn in einem Café in Gesellschaft einer jungen Dame. Die Berrathene näherte sich dem Meineidigen, zog dann plötzlich unter einem Spigentuch ein Glas Salpetersäure hervor und schleuderte ihm die Flüssigkeit ins Gesicht. Beide Augen waren ihm ansgewaschen und das Gesicht wurde von der Säure bis auf die Knochen zertrümmert. Er wohnte den Verhandlungen gegen seine ehemalige Geliebte bei und verlangte ihre Verhaftung. Sein Aussehen war grauenvoll, aber die Geschwornen erkannten einstimmig auf Freisprechung.

(Was geschah mit Wallenstein's Leiche?) Diese Frage ist durch die Forschungen des Archivars der Stadt Oger, Dr. Karl Siegel, entschieden worden, wie in dem soeben erschienenen „Egerer Jahrbuch“ für 1902 mitgetheilt wird. Wallenstein wurde am Abend des 25. Februar 1634 bald nach 9 Uhr ermordet. Noch an demselben Abend wurde die Leiche „in Lesle's Gutschen“ auf die Burg von Oger gefahren, wo die Leichen seiner Getreuen: Flo, Terzky, Kinsky und Neumann im Hofe nachts hingestreckt lagen. Die Nacht wird als eine schneidend kalte und stürmische geschildert, und bei der noch in der Nacht vorgenommenen Einsegnung war die Leiche Wallenstein's so steif gefroren, daß man ihre Glieder gemächlich biegen mußte. Auf der Burg blieben die Leichen noch am 26. und 27. Februar, Sonntag und Montag. Gleich in der Morgendämmerung hatte Butler an Gallas nach Pilsen geschrieben, daß er die Berräther getödtet habe, und weitere Befehle erwartete, was mit den Leichen geschehen solle. Aber auch Gallas wollte nicht eigenmächtig handeln und erbat Verhaltensbefehle vom Kaiser. Inzwischen kam jedoch Octavio Piccolomini aus Mies herbeigeekelt und verfügte eigenmächtig, daß die Leichen seines Todfeindes und der anderen Ermordeten nach Prag geschafft und „an dem schimpflichsten Orte ausgelegt“ werden sollten. Auf zwei Rüstwagen gelangten die Särge bis Mies unweit Pilsen. Dort ließ der über Piccolomini's Eigenmächtigkeit erzürnte Gallas die Leichen bis zum Eintreffen des kaiserlichen Befehls in der Franziskanerkirche beisehen. Am 6. März kam die Entscheidung des Kaisers. Die Leiche Wallenstein's überließ der Kaiser „in Gnaden“ den Verwandten desselben, die Anderen sollten begraben, Neumann aber „seiner ungehaltenen Zunge halber“ unter das Halsgericht der Uebelthäter „einbegraben“

werden. Flo, Terzky und Kinsky wurden denn auch in Mies beerdigt, Neumann dagegen auf dem dortigen Hochgericht eingescharrt. Die Leiche Wallenstein's blieb noch zwei Jahre zu Mies unbeerdigt im Kloster liegen, merkwürdigerweise ohne zu verwehen. Erst im Mai 1636 wurde der Sarg Wallenstein's der Witwe ausgeliefert und nach der von Wallenstein gestifteten Kartause Walditz bei Gitschin gebracht. Auf einem Leiterwagen kam nach den Aufzeichnungen eines dortigen Mönchs, in einem schmalen, schlecht gestimmten Sarg eingewängt und ganz nackt, aber noch immer ohne Füßle, die Leiche in Walditz an. Erst 1744 wurde Wallenstein in einen Metallarkophag umgebettet. Nach der Aufhebung der Kartause unter Joseph II. führte man die Leiche unter großem Gepränge in die Schloßkapelle St. Anna nach Mühlengrätz über. Nach der Schlacht bei Wagram 1809 wurde dem Grafen von Waldstein eine Hirnschale übergeben, die der bei Wagram gefallene General Beezer dem Sarge Wallenstein's heimlich entnommen zu haben bekannt hatte. Eine Eröffnung der Ruhestätte Wallenstein's ergab die Richtigkeit der Aussage Beezer's. Das Schädelstück befindet sich mit den die Echtheit bestätigenden Urkunden im Waldsteinischen Museum zu Dux in Böhmen. 1824 öffnete man den Sarg abermals und setzte die geringen noch vorhandenen Reste des großen Todten in zwei gläsernen Urnen bei.

(Gefährliches Rencontre mit einem Löwen.) Die „Deutsch-ostafrikanische Zeitung“ bringt folgende Zuschrift aus Bangani über die Löwenplage an der Küste von Deutsch-Ostafrika: „Eine Karawane, die vor einiger Zeit von Bangani ins Innere ging, hatte gegen Mittag Raft gemacht. Plötzlich sprang ein Löwe aus dem Didi, schlug einen Ochsen und schleppte ihn mit sich in den Busch. Es war ein ungewöhnlich starkes männliches Raubthier mit schöner schwarzer Mähne. Der Europäer, der die Karawane führte, ergriff eine seiner Büchsen und eilte, begleitet von einem Massai-Neger, dem Räuber nach. Der Busch war so dicht, daß es erst möglich war, den Löwen deutlich zu erkennen, als man bis auf vier Schritte heran war. Knurrend richtete sich der König der Wildnis auf und sah zähnelnd auf die beiden Antömmelinge, mißvergüügt ob der unwillkommenen Störung seiner Mittagsmahlzeit. In demselben Augenblicke sah ihm die Kugel des Karawanenleiters im Schulterblatt. Vielleicht war das Pulver schlecht geworden, kurz, wie sich nachher herausstellte, das Geschöß durchschlug die Schulterknochen nicht, sondern drückte sich platt. Der Löwe versuchte, sich auf den Angreifer zu stürzen, der seinen zweiten Schuß mehr im Laufe hatte. Sofort sprang der Massai hinzu und schlug mit seinem langen, starken, außerordentlich scharfen Messer mit einem Schlage dem Raubthier das Rückgrat durch und noch tief in den Körper hinein. Der Löwe brach zusammen und verendete binnen Kurzem. Es wirft dieser Vorfall sowohl ein interessantes Licht auf den Muth, wie auch auf die Tüchtigkeit der Waffen der Massais.“

(Die Primadonna der vlämischen Oper in Antwerpen.) Mlle. de Gueyena, wurde von einem schweren Unfall betroffen, der in ganz Belgien größtes Bedauern erregt. Die junge Dame hatte in ihrer Wohnung vor dem Kamin, in welchem ein offenes Feuer brannte, Blas genommen, um Toilette zu machen. Hierbei kam die Sängerin dem Feuer zu nahe, und im nächsten Augenblicke brannte ihre Kleidung in hellen Flammen. Vor Schmerz laut aufschreiend, eilte Fräulein Gueyena hinunter auf die Straße. Da aber die Gegend, in welcher sie wohnte, wenig belebt ist, kam Niemand zu Hilfe, und nun verjüchte die Geängstigte wieder ihr Zimmer zu erreichen. Auf der Treppe brach sie jedoch bemußlos zusammen. Jetzt endlich erschien ein Hausbewohner, welcher die Flammen erstickte. Die Sängerin hatte aber schon so fürchterbare Brandwunden davongetragen, daß die Ärzte das Schlimmste befürchteten. Mlle. de Gueyena sollte am dem Unglücksabend in der

neuen vlämischen Oper „Die Meerbraut“ von Bloey und Nestor de Tiere auftreten.

(Wie sterben die Thiere?) Peter Rosenger hat einmal die Bemerkung gemacht, es sei merkwürdig, daß man so selten die Leiche irgend eines Vogels finde. Wie die Zeitschrift „Natur“ in Erinnerung bringt, werden die verwundeten oder sterbenden Thiere von einer Art Nuchtreffler befallen und vertriehen sich schließlich an ganz dunklen, unzugänglichen Orten. Vögel, welche im Käfig sterben, machen gewöhnlich den vergeblichen Versuch, ihrem engen Zwinger zu entkommen und sich irgendwo einzufauern, und ein zum Tode verwundetes Wild sucht zum Sterben das Dickicht auf. Selbst Raupen werden, wie man beobachtet hat, vor ihrem Tode gleichsam von einem negativen Geotropismus befeelt und kriechen massenhaft die Baumstämme, Bretterzäune und Weste in die Höhe. Sterbende Käfer vertriehen sich unter die Steine, so daß man oft im Herbst unter diesen die schillernden Flügeldecken oder die Weimichien findet. Kranke Kopffüßler kriechen vor ihrem Ende die glatten Glaswände der Aquarien entlang.

(Ein Zeitungsjäger.) Anlässlich der Veröffentlichung von Bismarck's Briefwechsel hat man in Frankreich neuerlich Unfragen veranstaltet über die verschiedenen geheimnißvollen Reisen Gambetta's, die auch Bismarck in seinen Briefen erwähnt. Der frühere Stenograph Gambetta's, Paul Detot, erzählte nun allerdings von einer Reise Gambetta's im Jahre 1876 nach Berlin; was er aber zu erzählen weiß, ist von sehr geringem Belang. Weitens lustiger ist ein damals viel belachteter „Reinfall“ eines Wiener Blattes. Als sämtliche Pariser Journale die Frage „Wo ist Gambetta?“ erörterten, brachte jenes Wiener Blatt eines Tages einen Drahtbericht aus Paris, der das Räthsel angeblich löste. „Gambetta feiert in Benedig seinen Honigmond. Er hat eine Madame Lucrèce de Borgia geheirathet, als Trauzengen fungierten die Herren Benvenuto Cellini und Michel Angelo Buonarrotti.“ Der unglückselige Nachtredakteur „recht fertigte“ sich durch Vorlage des Original-Telegramms, das er von dem Pariser Berichterstatter erhalten hatte. Dieser wieder konnte sich auf einen Leitartikel des „Figaro“ berufen, in dem diese Hochzeit ganz ausführlich beschrieben und sogar ein gewisser Lorenzo de Medici und ein Herr Macchiavelli unter „den Gästen des Hochzeitsmahles“ genannt waren. Beide Thebaner aber hatten vergesen, daß der Pariser „Figaro“ damals solche Aprilscherze brachte, auch wenn das Datum des Blattes nicht gerade den 1. April aufwies.

(Noch ein Gedicht von Sully-Prudhomme.) Da durch die Zuerkennung des Nobel-Preises für Literatur die allgemeine Aufmerksamkeit auf den französischen Lyriker Sully-Prudhomme gelenkt worden ist, hat ein Freund der „N. Fr. Pr.“ eines der populärsten Gedichte Sully-Prudhomme's — es ist betitelt „Si j'étais Dieu“ — ins Deutsche übertragen und dieses das Original treu wiedergebende Uebersetzung zugesendet. Die deutschen Verse lauten:

Wär' ich ein Gott!
Wär' ich ein Gott, ich nähm' dem Tod die Beute,
Es gäbe keinen Abschied, kein Schaffot,
Es gäbe lauter gute, brave Leute,
Wär' ich ein Gott!

Wär' ich ein Gott, gäb's keine fauern Trauben,
Nicht harte Frohne und nicht herben Spott,
Die Arbeit wär' nur Spiel, Ihr könnt mir's glauben,
Wär' ich ein Gott!

Es müßte Alles, Alles besser werden,
Der Himmel selbst, wie ihn schuf Zebaoth.
Nur Dich lieb' ich, so wie Du bist, auf Erden,
Wär' ich ein Gott!

Gebahren, die die Ceremonie, zu der sie eingeladen worden waren, für „sehr chic“ erklärten, und endlich der Graf von Sirvan, der aus wirklicher Ueberzeugung gekommen war und der mit dem ganzen Eifer seiner Seele, mit allem Muth seines unerschrockenen Herzens an der Aufrechterhaltung des wurmfressigen Gebäudes arbeitete, das uns mit seinem Einsturz bedroht.

Jetzt erklangen Trompetentöne: die jungen Leute aus den Nachbardörfern langten an, und alsbald erblickte man Gruppen weißgekleideter junger Mädchen und kleine Kinder in rothen Gewändern und Spigenüberwürfen mit Körben in der Hand, die mit Rosen gefüllt waren.

Die Tafel wurde aufgehoben. Der Bischof spendete den Anwesenden seinen Segen und man begab sich in den Salon.

Dort befanden sich bereits einige Personen. Friedrich Gérard begrüßte den jungen Erlanges auf das freundlichste; doch umso kälter war der Empfang, der diesem seitens seiner Tochter zutheil wurde, denn Christine fühlte sich inmitten dieser Leute, deren Geringschätzung alles Bürgerlichen ihr nur zu wohl bekannt war, mit einem Male von schmerzlichem Stolz erfüllt, der sie völlig steif erscheinen ließ, so daß Maurice in dem sehr ernst blickenden Fräulein, das in seinem altmodischen Kleide unglaublich alt und häßlich erschien, nur mit Mühe die lachende See aus dem Walde erkannte. Und nun zog die Prozession unter Abingung frommer Lieder in langen breiten Stroeme unter den Bäumen des Parkes dahin.

Die Septembersonne übergoß das Ganze mit ihren warmen Strahlen, und unter ihrer liebkoßenden Einwirkung erschlossen die Rosen ihre Kelche, blühte das Geranium bunter denn je, schmückten sich die Heliotropen mit allen Farben des Regenbogens, dehnte sich der weiche Rasenteppich einem sammetenen See

gleich aus. Es schien, als raffte sich die Natur zu einer letzten Kundgebung ihrer Lebenslust auf, als wollte sie in einer Aufwallung ihrer besten Kräfte all ihre Wohlgerüche und blendenden Farben gen Himmel emporjagen, um sich noch einmal in ihrer vollen Pracht zu betheiligen, bevor sie dem starren Winter das Feld räumte.

So langte die Prozession bei dem Ruhealtar an, wo die ersten Reihen mit einem Ruck anhielten, während die folgenden noch weiterzogen, da ein Jeder möglichst nahe zu kommen trachtete, um den Prediger je besser zu hören. Der Bischof erstieg die Altarstufen, in der Hand die Monstranz mit den goldenen Sonnenstrahlen, und ein Jeder neigte das Haupt vor diesem Symbol der Gottheit.

Die vier Träger des Baldachins: Arvigné, Sirvan, Valandières und Maurice, blieben an ihrem Ehrenplatze stehen, wobei sie sich gleich Soldaten, die das Gewehr präsentiren, auf die den Himmel tragenden Stangen stützen. Ein Jeder nahm die ihm zukommende Stelle ein, und jetzt erst kam Vater Jacques zum Vorschein; auf einem Rasenhügel erblickte man seine hagere Gestalt in der braunen Kutte, die von einem Strick um den Leib festgehalten war, und mit unbelledeten Füßen. Nichts gemahnte mehr an den vornehmen Herrn, der er gewesen, so wenig wie an den eleganten Salonmenschen, der so geistreich zu plaudern verstanden. Bei seinem Anblick konnte man nicht daran zweifeln, daß dieser Mann allen irdischen Eitelkeiten endgültig entsagt, auf Alles, was Ruhm oder Bequemlichkeit hieß, verzichtet hatte. Seine vom Fasten geschwächte Stimme hatte einen leisen, sanften Klang, als er in den denkbar schlichtesten Worten das strenge Evangelium verkündete und die eigenen Worte möglichst einschränkte, um den göttlichen Meister sprechen zu lassen.

Zum Text seiner Predigt hatte er das Gleichniß

vom barmherzigen Samaritaner erwählt, und in einfacher, ungesuchter Weise bemühte er sich, dasselbe zu erläutern.

„Wer ist diesem Manne gleich?“ hatte der göttliche Meister gefragt.

Die Stimme des Mönchs nahm einen tief-ersten Klang an, als er zu sprechen fortfuhr: „Auf daß ein Jeder, der Ohren hat, um zu hören, bemüht bleibe, zu verstehen, auf daß ein Jeder über sich selbst urtheile, damit nicht über ihn gerichtet werde. O, Ihr Alle, die Ihr Euch für barmherzig haltet, wie benehmt Ihr Euch?“

Ich weiß, daß ich nicht zu meinen gewohnten Zuhörern spreche, zu meinen aus Armen, Unwissenden und Sündern zusammengesetzten Zuhörern; Ihr gehört zu Denjenigen, die die Welt mit dem Namen „ausübende Christen“ bezeichnet, zu Denjenigen, die gleich dem Advokaten an Gott die Frage stellen: „Was muß ich thun, o Herr, um mich des ewigen Lebens verdient zu machen?“ Ihr gehört zu Denjenigen, die keine Ungerechtigkeit begehen, keine Verleumdung aussprechen, keinen Anlaß zum Aergerniß geben.

Glaubet Ihr damit dem göttlichen Geheiß Genüge gethan zu haben?

Ist es Euch niemals wie dem Priester aus dem Gleichniß ergangen, das heißt, seid Ihr niemals kalt und gleichgültig an Euren unglücklichen Mitbrüdern vorübergegangen?

Ist es Euch niemals wie jenem Leviten aus dem Gleichniß ergangen, das heißt, seid Ihr nicht nach einem flüchtigen Blick nutzlosen Mitleids vorübergeschritten, um Euren Vergnügungen, Euren Geschäften, Euren eifernen Nichtigkeiten nachzugehen? Und doch hat der Meister gesprochen: „Nur Diejenigen sollen des ewigen Lebens theilhaftig werden, die dem Samaritaner gleich Erbarmen geübt haben!““

(Fortsetzung folgt.)

GEGRÜNDET 1876.

FIXE PREISE.

PRAKTISCHE GESCHENKE von 1 KRONE bis 25 KRONEN.

IN ANBETRACHT DER GEGENWÄRTIGEN VERHÄLTNISSE
EMPFIEHLT ZU DEN BILLIGSTEN PREISEN

PRAKTISCHE GESCHENKE

IN HERREN-, DAMENMODE- und WEISSWAAREN

VON 1 KRONE BIS 25 KRONEN

LUSTIG EDE, KEREPESI-UT 2.

SÄMTLICHE ARTIKEL SIND IM SCHAUFENSTER MIT FIXEN PREISEN NOTIRT AUSGESTELLT. ÜBERVORTHEILUNG AUSGESCHLOSSEN.

Kais. u. kön. Hoflieferant.



R. DITMAR, BUDAPEST,
IV., Kossuth Lajosgasse Nr. 3.

GRÖSSTE AUSWAHL
in Petroleumlampen, elektrischen, ferner kombinierten elektrischen und Gaslustern und in vollständig geruchlos brennenden und transportablen patentirten Ditmar'schen Heiz- und Kochöfen.

SPEZIALITÄT:
Ditmar'sches „Sicherheits-Salonpetroleum“ und Brillantpetroleum, welches bei Bestellungen von über 2 Kilo franko ins Haus geliefert wird.

Preisliste nach Bezeichnung der nothwendigen Lampengattung auf Wunsch gratis und franko.

Kostenüberschläge über elektrische und Gas-Beleuchtungskörper stelle ich bereitwilligst zur Verfügung.



Kassen,
18496 **Kassetten,**
elekt. **Signal-Kassen,**
Panzerkassen und
Kopirpressen liefert solid und
billigt die k. und k. priv.
unternösterreichische Kassen-
fabrik von
BRÜDER HESKY,
BUDAPEST,
VI., Szabolcs-utca 4. sz.
Hauptniederlage für Sie-
benbürgen: bei
REMEYIK L. és FIAI,
Eisen-Engros-Geschäft,
Kolozsvár.



O! diese Zahnschmerzen!
Wer bringt Hilfe?
Gefällig geschickt

Saniplombina!

Einfachstes, unfehlbares und
unschädliches Mittel, um
Zahnschmerz
zu verhindern, der durch
hohle Zähne entsteht, indem
es diese ausfüllt, vor allen
äußeren Einwirkungen schützt
und wieder zum Kauchen fähig
macht. 18636

Jeder kann sich selbst
helfen!
da die Anwendung von
Saniplombina
äußert einfach und leicht ist.
Zu haben in Budapest in
allen Apotheken, Dro-
guenhandlungen u. besse-
ren Parfümeriegeschäften
z. Preise von 2 Kronen
nebst allem Zubehör.

Saniplombina - Compagnie
Weinböhla-Dresden.

Nur die von
Bergmann & Co.
Tetschen a. E.
fabrizirte
Bergmann's
Lilienmilchseife
macht eine so zarte,
weiße Haut und
rothigen Teint u.
ist zugleich beste
Seife gegen:
Sommerbräunen.
Hauptdepots:
Apoth. J. v. Török
Part. Ferd. Neruda
Part. I. Schmalz
Droguerie
Molnár & Moser
Drogu. Rob. Radtke
Schutzmarke:
Zwei Bergmänner



Überall vorrätig a Stück 50 Heller.

Anfänger Ausstellung in Kairo und 1896 in London mit der
Goldenen Medaille und Ehren-Diplom prämiirt. 18214

Rheuma-Geist,

durch ärztliche Autoritäten anerkannt ausgezeichnetes äußerliches
Heilmittel. Stimmenswerth rasche und sichere Wirkung gegen
körperliche Leiden aller Art, wie Rheuma, Gicht, Ischias,
Neuralgie, Stechen, Gelenkschmerz, Zahn- u. Kopfschmerzen inner-
halb 5 Minuten gestillt. Preis einer Flasche 1 Krone, größere
Flasche Kr. 2.40. Zu haben in allen Apotheken in Hauptstadt
sowie beim Erzeuger Apotheker **Julius Widder, S. A. - Uj-
hely.** Hauptniederlage: **Josif v. Török, Budapest, Königs-
gasse 12, und in der Egger'schen Apotheke zum „Palatin“**

!Vorschüsse!
auf Lose und Wertpapiere billigt.
Verpfändete Lose
werden ausgelöst, eventuell höher
belegt oder genau zum Auslöse ge-
kauft und können dieselben Stücke
gegen bequeme Monatsraten zurück-
gekauft werden. 28704

Schön Armin jun.,
Bank- und Wechselhaus,
Budapest, VII., Elisabethring 48,
vis-à-vis dem Grand Hotel Royal.

Zur Begründung einer exportfähigen
Industrie in Ungarn
sucht tüchtiger Fachmann, welcher gegenwärtig bei gleichem
Unternehmen theilhaftig ist, einen
Kompagnon
mit ca. 100.000 Kronen Einlagekapital. Geschäftliche
Verhältnisse nicht notwendig. 18937
Gefällige Anträge unter Chiffre „B. G. 6445“ an
Rudolf Wöste, Wien, I., Seilerstätte 2.

Als WEIHNACHTS - GESCHENK

kauft man am vortheilhaftesten
**Stadtpelze, Winterröcke, Have-
locks, Wirthschafts- oder Jagd-
röcke, Schlafröcke, Kinderkostüme**
und Kinder-Winterröcke bei
M. Neumann
Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Etablissement,
Budapest, Muzem-körut 1. szám.



Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordni-
tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Unlv. mod.

Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Bla-
sen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und
deren Folgen, Folgen der Jugendünden. Behandelt
Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltet-
sten Formen mittelst Anwendung des elektris-
chen Lichtes (ohne Verunsicherung). Für ge-
wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert
der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert
bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig.
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8
Uhr. --- Briefliche Anfragen werden sofort beant-
wortet. Medicamente besorgt.